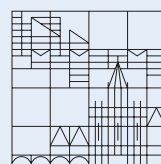


# Jahresbericht 2003



**Universität  
Konstanz**

# Impressum

**Herausgeber:**

Prof. Dr. Gerhart v. Graevenitz, Rektor  
Universität Konstanz  
78457 Konstanz  
Tel.: +49 (0)7531/88-2270  
Fax : +49 (0)7531/88-3750  
Referent.Rektor@uni-konstanz.de  
www.uni-konstanz.de

**Redaktion:**

Cornelia Oesterhaus

Überarbeitete Fassung des in der gemeinsamen Sitzung von Senat und Universitätsrat der Universität Konstanz am 18. Mai 2004 vorgelegten und diskutierten Jahresberichts des Rektors Prof. Dr. Gerhart v. Graevenitz.

**Satz:**

Sylvia Zapf, Universität Konstanz

**Mit Rücksicht auf die aktuelle Haushaltslage der Universität erscheint der Jahresbericht dieses Jahr in vereinfachter Druckfassung.**



# Inhalt

Entwicklung	3
Rektorat, Senat und Universitätsrat	7
Forschung	9
Lehre	14
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	20
Haushalt	23
Bauliche Entwicklung	27
Kooperationen	29
Internationale Beziehungen	34
Öffentlichkeit	37

## Einzelne Aufgaben und Bereiche

AStA	45
Frauenförderung	45
Zentrale Studienberatung	48
Sprachlehrinstitut	51
Hochschulsport	52
Bibliothek	52
Universitätsarchiv	54
Rechenzentrum	54
Wissenschaftliche Werkstätten	57
Tierforschungsanlage	58
Preise und Auszeichnungen	59

## Anhang

A. Ruferteilungen für den Zeitraum vom 16.05.2003 – 15.04.2004	67
B. Aufenthalte von ausländischen Gastprofessorinnen und Gastprofessoren	71
C. Deskriptives Zahlenmaterial	73





## Entwicklung

„Das Gemeinschaftswerk menschlichen Wissens und dadurch ermöglichten praktischen Könnens zu bewahren, an ihm weiterzubauen und gegen Irrtum, Lüge, Unverstand und dogmatische Anmaßung zu verteidigen: dies ist Sinn und Zweck allen Lehrens und Forschens an Universitäten.“

Hubert Markl hat in seinem viel beachteten Vortrag am Dies academicus 2003 über die Rolle der Wissenschaft und der Universitäten im Einigungsprozess Europas wichtige Grundsätze formuliert. Der Geist der europäischen Aufklärung muss unsere Universitäten prägen und dieselben Universitäten müssen diesen Geist weiterentwickeln. Angesichts der Kurzlebigkeit von Strategiepapieren und Gesetzentwürfen und der Kurzatmigkeit von Amtszeiten und Jahresberichten ist es notwendig, die Langzeitziele aller Programme und Modelle im Auge zu behalten. Die Diskussionen um PISA und die „Elite“-Universitäten haben es schlaglichtartig beleuchtet: seit Georg Picht vor 40 Jahren die „Bildungskatastrophe“ ausgerufen hat, haben die Auseinandersetzungen um das richtige Verständnis und die richtige Organisation von Bildung und von Wissenschaft nichts an Dringlichkeit verloren. Die Diskussionen zeigen, dass Bildung und Wissenschaft aktuelle Themen sind, die das öffentliche Interesse beschäftigen. Das ist ein wichtiger Moment, den die Universitäten nicht ungenutzt verstreichen lassen sollten. Sie selbst müssen darlegen, wie Wissenschaft im Geist der Aufklärung, der nicht immer auch schon der Geist der Politik und der Interessen ist, weiterentwickelt werden kann.

Hubert Markl hat betont, dass Europa der Raum ist, „in dem solche wissenschaftliche Aufklärung nicht nur entsprungen ist, sondern seither auch immer noch mit größter geistiger Dynamik fortentwickelt wurde und auch künftig fortentwickelt werden sollte. Dies könnte die geistigen Eliten der Völker Europas besonders eng, vielleicht enger als jeder andere Antrieb verbinden.“

Auch die Universität Konstanz, so Hubert Markl, findet in den globalen Zusammenhängen der europäischen Wissenschaftsentwicklung ihre Identität und ihre Aufgabe.

„Wenn es ein einiges Europa geben soll, dann sind wir Konstanzer jedenfalls mittendrin und deshalb passt es auch genau zu dieser Rolle, dass sich die Universität Konstanz so erfolgreich darum bemüht, ihr Lehren und Forschen im sogenannten Bologna-Prozess immer stärker auf europäische Erfordernisse auszurichten: nach Lage, Eignung und Neigung sollte sie eigentlich den Ehrentitel einer ‚Europäischen Universität Konstanz‘ anstreben.“

Der Titel ist Programm. Viele der Initiativen der letzten Jahre sind am Ziel „Europa“ orientiert, einem gewissermaßen dreifachen Europa, dem Europa der Europäischen Union, dem Europa des umfassenden Bildungsraumes von „Bologna“ und dem Europa von benachbarten Akteuren im globalen Wettbewerb.

Drei wichtige **europäische** Entwicklungen auch des vergangenen Berichtsjahres (1. April 2003 bis 31. März 2004) sind hervorzuheben:

1.) Die konsequente Verwirklichung der mit „Bologna“ bezeichneten Umstellung des Studienprogramms auf europäisches Format, nämlich auf Bachelor-, Master- und Promotionsstudiengänge schreitet planmäßig voran. Dabei zeigt sich, dass mit der **Konsolidierung** der Umsetzung **neue Herausforderungen** entstehen. Je mehr neue Studiengänge nicht nur geplant und eingerichtet, sondern auch studiert werden – bis zum Wintersemester 2003/2004 waren es 16 neue Bachelor- und acht neue Masterprogramme –, desto konkreter und dringlicher werden die offenen Fragen. Wie ist der stark erhöhte Betreuungsaufwand zu leisten? Wie ist die Akzeptanz der neuen Studiengänge im öffentlichen Dienst und in der Wirtschaft zu vermehren? Wie soll das Verhältnis zu den Staatsexamensstudiengängen in Zukunft aussehen? Ist das Nebeneinander von „europäischem“ und „staatlichem“ Studienformat ein sinnvolles Langzeitziel?

Immer deutlicher zeichnet sich ab, dass ein Kernproblem für die Zukunft der neuen Studiengänge wie für die Qualitätsentwicklung der Lehre an Universitäten überhaupt die politische Festsetzung von Betreuungsrelationen durch den „Curricularnormwert“ darstellt. Es reicht nicht, aus der ZVS auszusteigen und Auswahlverfahren zu verordnen. Es muss ein für die veränderte Praxis der neuen Studiengänge angemessenes Kapazitätsmodell erarbeitet werden. An den Anstrengungen dazu beteiligt sich die Universität Konstanz auf mehreren Arbeitsebenen bis in die Deutsche Hochschulrektorenkonferenz hinein.

2.) Erst auf den zweiten Blick zeigt sich, dass eine der größten Erfolgsgeschichten der Universität Konstanz in den vergangenen fünf Jahren, die Entwicklung der Drittmittelwerbungen, im Ziel „Europa“ eine neue Herausforderung findet.

Zum fünften Mal in Folge konnten die Konstanzer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Drittmittelwerbungen der Universität steigern. Im Berichtsjahr lag die Steigerung gegenüber dem Vorjahr bei 4,15 %. Durch das DFG-Ranking von 2003 ist der Drittmittelerfolg der Universität Konstanz bundesweit wahrgenommen worden. Als kleine Universität ohne Medizin und Ingenieurwissenschaften ist der 29. Rang beachtlich. Bezogen auf die Zahl der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler entsteht der 5. Rang. Differenziert nach Forschungsfeldern bedeutet dies den 1. Rang bei den Geisteswissenschaften, den 2. Rang in Biologie und den 3. Rang in den Naturwissenschaften. Das ist eine großartige Bestätigung für die Anstrengungen der Forscherinnen und Forscher!

Drittmittel und institutionelle Strukturen schaffen die Rahmenbedingungen für die Team- und Einzelleistungen der Forscherinnen und Forscher, die das eigentliche Forschungsgeschehen ausmachen. Die Vielfalt ihrer Forschungsthemen dokumentiert die Neuausgabe der Forschungsdatenbank. Die Anerkennung ihrer Leistungen zeigt sich in der Liste

der Rufe, die an Konstanzerinnen und Konstanzer gegangen sind (siehe Anhang A) und der Liste der Preise, die sie verliehen bekommen haben (siehe Seite 59 ff).

Angesichts der Erfolgszahlen der DFG ist zu beachten, dass die neuerliche Steigerung der Drittmittelwerbungen vor allem auf die Zunahme der Förderung durch die EU um 23 % und der des Bundes um 37 % zurückzuführen ist. Und hier liegt die neue zusätzliche Herausforderung. Weitere Steigerungen bei den DFG- und den Bundesmitteln werden immer schwieriger.

Gerade wieder hat die DFG beschlossen, die für die kleinen Konstanzer Gruppen wichtigen Einzelbewilligungen weiter zugunsten der Großprojekte zurückzuführen. Expansionsmöglichkeiten liegen in Brüssel, und die Universität muss neue Strategien entwickeln, um bei der Wissenschaftsförderung der Europäischen Union noch erfolgreicher zu werden.

3.) Der Titel „Europäische Universität“ ist noch in einer weiteren Hinsicht Programm. In die Drittmittelstatistik der Universität Konstanz haben keinen Eingang gefunden die Fördermittel, die aus der Schweiz in die gemeinsamen Kooperationsprojekte geflossen sind und fließen. Am Transregio „Structure and Function of Membrane Proteins“ ist das Schweizerische Bundesamt für Bildung und Wissenschaft über die Schweizerische Universitätskonferenz mit 2.737.200 Schweizer Franken für die Jahre 2003 - 2006 zugunsten der Universität Zürich beteiligt. Dem Biotechnologie-Institut Thurgau in Tägerwil, einem der beiden An-Institute der Universität im Kanton Thurgau, hat das Eidgenössische Departement des Innern 1,656 Mio Schweizer Franken bewilligt.

Dies sind konkrete Indikatoren dafür, dass die Kooperationen der Universität mit dem Kanton Thurgau und mit Schweizer Universitäten, allen voran der Universität Zürich, in den vergangenen Jahren eine ganz neue Qualität bekommen haben.

Der wesentlich von der Universität Konstanz mitgestaltete Verbund der Hochschulen im Vierländereck Deutschland, Schweiz, Österreich und Liechtenstein ist hier dazuzurechnen (siehe Seite 33 f).

Die neue Herausforderung, diese europäische Kooperationslandschaft um Konstanz herum tatkräftig auszubauen, kommt aus Deutschland selbst. Die verstärkte Konzentration der Programmpolitik und der Wissenschaftsförderung auf große Zentren und Cluster-Bildungen, zuletzt wieder in der Diskussion um die „Spitzenuniversitäten“ sichtbar geworden, benachteiligt die Universität Konstanz. Sie wurde in eine Region hinein gegründet, in der die inländischen Partner für Cluster-Bildungen fehlen. Es muss eines der strategischen Langzeitziele der Universität Konstanz sein, den inländischen Mangel zu überwinden und ganz auf die Zukunft europäischer Kooperationen zu bauen. Dabei ist vor allem die Achse Schweiz-Konstanz zielstrebig auszubauen nach dem Vorbild der Thurgauer Kooperationen und der gemeinsamen Projekte mit der Universität Zürich. An diese Achse sind erweiterte europäische und außereuropäische Zusammenarbeiten anzubinden. Das im Jahresbericht 2002 vorgestellte „Center for Health and Consumer Protection“ ist dafür ein zukunftsweisendes Modell. Es verknüpft Arbeitsgruppen in Konstanz, in der Schweiz und in Großbritannien mit einer EU-Institution in Italien. Oder es sind Forschungsaktivitäten aus den Geistes- und Sozialwissenschaften anzuführen, z. B. das Graduiertenkolleg „Die Figur des Dritten“, die in die Zusammenarbeit mit den Schweizer Partnern enge Kooperationen mit amerikanischen Universitäten einbeziehen.

Die Universität Konstanz ist auf dem Weg zur „Europäischen Universität“ – jede Konsolidierung eines Schritts bringt eine neue Herausforderung. Diese Doppelung von Konsolidierung und Herausforderung gilt auch für andere Entwicklungen, die das Berichtsjahr geprägt haben.

Der **Generationswechsel** an unserer Universität ist in vollem Gange. Neun Kolleginnen und Kollegen sind verabschiedet worden, 17 neue Kolleginnen und Kollegen haben ihre Arbeit aufgenommen. Wenn man die Verabschiedungen miterlebt hat, sei es im festlichen Rahmen, sei es im Dienstzimmergespräch, ist man daran erinnert, in welchem hohen Maße die Universität Konstanz vom großen, oft auch übergroßen Einsatz ihrer prägenden Persönlichkeiten abhängt. Wenn man umgekehrt erlebt, wie die neuen Kolleginnen und Kollegen zum Teil schon vor ihrem Dienstantritt ihre Arbeit in Angriff nehmen, wie sie im Fach und über Fachgrenzen hinweg vom ersten Tag an Initiativen anstoßen, dann spürt man, wie dramatisch gerade auch in inhaltlicher Hinsicht der Generationswechsel die Universität Konstanz verändert und verändern wird. Sieben C4- und 12 C3-Professuren sind vakant. Der Erneuerungsschub durch den Generationswechsel wird anhalten.

Die ganz große Herausforderung in diesem Generationswechsel ist seine finanzielle Realisierung, wie unten im Abschnitt über den „Haushalt“ noch näher ausgeführt wird. Die Investitionen im Rahmen der Neubesetzungen binden den weitaus größten Teil der freien Mittel. „Konsolidierung“ hat in Haushaltsfragen ihre eigene Bedeutung. In einer in der Landesgeschichte einmalig schlechten Finanzsituation war ein konsolidierter Landeshaushalt nur mit Hilfe großer Kürzungen im Wissenschaftsbereich möglich. Die Landesuniversitäten haben, um den Solidaripakt nicht zu gefährden, zusätzliche Belastungen auf sich genommen. Das Land hat mit der Finanzlage die Einführung der 9. Deputatsstunde begründet, für die die Universitäten einen doppelt hohen Preis bezahlen, die Verminderung ihrer internationalen Konkurrenzfähigkeit bei Berufungen und die Abgleichung der so erwirtschafteten Mittel in Geldwert. Die Folgen dieser Einsparungen haben in Konstanz durchgeschlagen und werden weiter durchschlagen. Diese Kürzungen zusammen mit den Investitionsverpflichtungen im Rahmen des Generationswechsels führen die Universität



Konstanz an die Grenzen ihrer finanziellen Leistungskraft. Das Rektorat hat darauf im Dezember 2003 mit Haushaltsbeschlüssen reagiert, die in der Universitätsöffentlichkeit breit diskutiert worden sind, vor allem mit Blick auf den Bibliothekshaushalt (siehe Seite 53 f).

In den letzten Wochen des Berichtsjahres wurde ein Problem besonders deutlich, das den Generationswechsel in den nächsten Jahren erheblich belasten wird, die Umstellung auf die W-Besoldung. Sie bedeutet eine neue Herausforderung der negativen Art, und eine Konsolidierung ist vorerst nicht in Sicht. Das Land Baden-Württemberg hat vergeblich versucht, die Rahmenbedingungen des Bundes universitätsfreundlich zu beeinflussen. Kernübel bleiben Zwang und Regulierungen der Kostenneutralität. Die Universität Konstanz hat die Vorbereitungen auf die Umstellung früh begonnen. Das auf Anregung des Universitätsrates mit dem CHE zusammen entwickelte Konstanzer Modell der leistungsbezogenen Professorenbesoldung wird bundesweit diskutiert. Es stellt sich aber jetzt bei der Umsetzung der Bundesregelungen im Landesgesetz heraus, dass weder bei den Universitäten noch bei den zuständigen Ministerien genaue Vorstellungen über die tatsächlichen finanziellen Spielräume und Folgen der neuen Besoldung im Einzelnen bestehen, vor allem auch für die längere Übergangszeit, in der beide Systeme nebeneinander bestehen. Nur so viel lässt sich mit Sicherheit sagen, dass ohne grundlegende Verbesserung des neuen Besoldungssystems der an sich richtige Gedanke einer auch materiellen Anerkennung von Leistungsbereitschaft nicht realisiert werden kann.

Die Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler haben die große Verunsicherung durch die neuen Gesetze schon früher durchlebt. Der Jahresbericht 2001 stellte das ausführlich dar. Die neuesten Erfahrungen der Universität mit der W-Besoldung bestätigen auf traurige Weise, was der Jahresbericht 2001 ausführte:

„Im übrigen wird sich zeigen, dass die neuen Gesetze die Realität der Universitäten einschneidender verändern werden als alle Gesetzesänderungen der vergangenen Jahrzehnte. Das betrifft die Ausstattung der Arbeitsgruppen, die Situation des Nachwuchses und die Attraktivität der Professuren.“

Die Universität Konstanz hat auch im Berichtsjahr ihre Politik fortgesetzt, trotz aller Hemmnisse die Nachwuchsförderung auch mit unkonventionellen Mitteln zu stärken. Sie hat im Vorgriff auf die Übernahme des Bundesgesetzes in Landesrecht von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, Juniorprofessuren einzurichten. Sie hat durch ein aufwändiges Berufungsverfahren dafür Sorge getragen, dass bei den Besetzungen nur hochqualifizierte Bewerberinnen und Bewerber zum Zuge kamen. Das ist die beste Voraussetzung dafür, dass die Konstanzer Juniorprofessuren als wichtige Karrierestufe einen guten Ruf haben. Im Berichtsjahr sind sechs neue Juniorprofessuren in folgenden Gebieten besetzt worden:

- Theoretische Chemische Dynamik (FB Chemie)
- Motivations- und Willenspsychologie (FB Psychologie)
- Klinische Psychologie und Psychotherapie (FB Psychologie)
- Deutsche Zeitgeschichte (FB Geschichte und Soziologie)
- Digitale Medien/Digitale Kunst (FB Literaturwissenschaft)
- Wirtschaftspolitik (FB Wirtschaftswissenschaften)

Ein für die Ausbildung künftiger Generationen von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern wichtiger Schritt wurde mit der Verabschiedung des ersten Promotionsstudiengangs der Universität Konstanz im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften getan: „Quantitative Ökonomik und Finanzwirtschaft“.



Damit beginnt die konkrete Umsetzung der Vorbereitungen solcher Studiengänge auf Landesebene, die die Universität Konstanz federführend vorangetrieben hat. Weitere solche Studiengänge werden folgen und damit die Realisierung der dritten Phase der neuen Studienstruktur im Rahmen einer Konstanzer „Graduate School“. Eine ganzheitliche Betrachtung der Nachwuchsförderung muss hohe Qualitätsmaßstäbe an alle Stufen der Ausbildung stellen. Nur aus guten Studiengängen kommen gute Doktorandinnen und Doktoranden. Gute Studiengänge brauchen gute Abiturientinnen und Abiturienten. Das ist zum einen eine Frage der Auswahl, zum anderen aber auch eine Frage der Schulbildung generell. Auf sie haben die Universitäten unmittelbar Einfluss durch die ihnen obliegende Lehrerbildung. Die Universität Konstanz ist, gerade wegen ihrer langfristigen strategischen Ausrichtung auf die Nachwuchspolitik bestrebt, für die Verbesserung der praktischen Lehrerbildung neue Wege zu finden und zu gehen. Sie hat die Ausschreibung von Lehrerbildungszentren des Kultusministeriums aufgenommen und ein [Lehrerbildungszentrum](#) gegründet, dessen wichtigste Ziele es sind, durch bessere Koordinierung des spezifischen Lehrangebots die Fachausbildung der künftigen Gymnasiallehrer auf unverändert hohem wissenschaftlichem Niveau zu halten, die Praxisausbildung wesentlich zu stärken und durch die institutionelle Identitätsbildung der Lehramtsstudiengänge vermehrte Aufmerksamkeit auf diese wichtige Zukunftsaufgabe zu lenken.

Das Fazit aus den genannten Schwerpunkten der Entwicklung im Berichtsjahr lautet: die Konsolidierung der Studiengangreform schreitet voran, der Indikator „Drittmittel“ weist darauf hin, dass die positiv begutachtete Forschungsarbeit der Universität weiter zunimmt. Die erste große Etappe des Generationswechsels ist bewältigt und verspricht große Erfolge. Die Nachwuchsförderung behält ihren zentralen Stellenwert. Die finanziellen Lasten aus dem Generationswechsel, die sich verschlechtern- de Haushaltslage und die Unsicherheiten über die unmittelbare finanzielle Zukunft werden auf die

nächste Etappe durchschlagen. Diese Hemmnisse werden einige Entwicklungen behindern und verzögern. Aber am Langzeitziel ändert sich dadurch nichts. Das sind zusätzliche Herausforderungen auf dem Weg zur „Europauniversität Konstanz“.

## Rektorat, Senat und Universitätsrat

Im Wintersemester 2003/04 hat der im Sommer neu gewählte Senat seine Arbeit aufgenommen. Gleichzeitig hat nach zwei Jahren in den Ämtern der Fachbereichssprecher ein Wechsel stattgefunden. Den Kolleginnen und Kollegen, die bereit waren, diese Ämter zu übernehmen, gilt der Dank der Universität! Sie haben, neben dem aufwändigen und zeitraubenden Tagesgeschäft vor allem die Vorbereitung der Struktur- und Entwicklungspläne der Fachbereiche mit viel Energie vorangetrieben.

Nach vier Jahren Amtszeit haben die [Sektionsleiter](#) Georg Maret, Wolfgang Schuller und Hans-Wolfgang Straetz ihre Ämter abgegeben. Mit dem Gewicht ihres persönlichen Einsatzes haben sie gezeigt, dass dieses in der Grundordnung neu geschaffene Amt Einfluss und Gestaltungsmöglichkeit besitzt. Insbesondere mit der Zuständigkeit für Berufungskommissionen und mit der Ausübung des Vorsitzes in diesen Kommissionen haben die Sektionsleiter in der Gestaltung des Generationswechsels eine überaus konstruktive Rolle gespielt. Der bisherige Erfolg des Generationswechsels ist zu einem großen Teil ihr Verdienst. Die Sektionsleiter stellen eine unabhängige Position im Gesamtgefüge der Universität dar. Wolfgang Schuller hat einige der Entscheidungen im Struktur- und Entwicklungsplan der Universität nicht mittragen wollen und hat sein Amt vorzeitig an Almut Todorow abgegeben. Auf die Erfahrungen und den Rat der ersten Generation der Sektionsleiter wird viel ankommen, wenn in der Grundordnung das Sektionsmodell verbessert werden soll. Georg Maret,

Wolfgang Schuller und Hans-Wolfgang Straetz sei im Namen der Universität gedankt für ihre erfolgreiche Arbeit.

Neu ins Amt der Sektionsleiterin und der Sektionsleiter wurden Almut Todorow, die im WS 2003/04 während ihres Forschungssemesters vom stellvertretenden Sektionsleiter Alexander Patschovsky vertreten wurde, Friedrich Breyer und Thomas Elbert gewählt. Seit ihrem Amtsantritt sind regelmäßige gemeinsame Sitzungen der Sektionsleiter mit dem Rektorat abgehalten worden, um wichtige Entscheidungen noch besser vorbereiten zu können.

Für die Weiterentwicklung der Grundordnung der Universität ist der Fortbestand der **Experimentierklausel** im Hochschulgesetz eine elementare Voraussetzung. Mit der Grundordnung von 1999 hat die Universität Konstanz Gebrauch von dieser Gestaltungsfreiheit gemacht und sich Strukturen gegeben, die in vielem von der Mehrheit aller Universitäten abweichen. Der Reformprozess allgemein und in Konstanz im besonderen ist nicht abschließbar. Gesetze und Grundordnungen müssen Flexibilität schaffen für das Mithalten in den internationalen Entwicklungen. Insofern gehört es zur inneren Logik einer auf Reformen zielenden Gesetzgebung, dass sie über eine Experimentier- oder Modernisierungsklausel die Suche nach neuen Verbesserungen selbst anregt und heute noch nicht erkennbare zukünftige Entwicklungen nicht abschneidet. Die grundsätzliche Bedeutung einer Experimentierklausel für das neue Landeshochschulgesetz hat der Universitätsrat früh erkannt und das Rektorat mit der Formulierung eines weitreichenden Gesetzesvorschlags beauftragt. Dabei ging es in der Breite dieses Vorschlags nicht darum, gesetzliche Regelungen überhaupt auszuhebeln. Vielmehr sollte der Bewegungsspielraum definiert werden, indem der Versuch zu effizienteren Strukturen und Verfahren unternommen werden kann. Der sehr weitgehende Entwurf des hessischen Gesetzes für die Technische Universität Darmstadt zeigt eindrücklich, dass mit den existierenden

Grundordnungen von Mannheim und Konstanz das grundsätzliche Neuerungspotential keineswegs schon ausgeschöpft ist. Das neue Landesgesetz in Baden-Württemberg muss Vorstößen zu neuen Lösungen noch mehr gestalterischen Raum geben. Im Vorbereitungsprozess des jetzt vorliegenden Anhörungsentwurfes haben der Universitätsratsvorsitzende und Mitglieder des Universitätsrats ebenso wie Mitglieder des Rektorats in verschiedenen Initiativen, auch mit Unterstützung der Landesrektorenkonferenz, nachdrücklich versucht, die Aufnahme einer Experimentierklausel in das Gesetz zu erreichen. Das Ergebnis des Anhörungsprozesses muss zeigen, ob diese Versuche letztendlich erfolgreich sein werden. Gerade in der Diskussion um das neue Hochschulgesetz zeigt sich, wie wichtig eine enge Abstimmung unter den neun Landesuniversitäten ist. Der Kanzler der Universität Konstanz, Jens Apitz, ist im Herbst 2003 für die Dauer von zwei Jahren zum Sprecher der Kanzlerinnen und Kanzler der baden-württembergischen Universitäten gewählt worden.

Für die innere Entwicklung der Universität wichtige Teilbereiche der Struktur- und Entwicklungsplanung sind nach gründlicher Vorbereitung und vielfältiger Diskussion abgeschlossen worden, nämlich die Umstrukturierung in der Verwaltung und die Bündelung der Medienentwicklung. Grundlage für beide Teilpläne ist die Organisationsanalyse durch das „Centrum für betriebliche Informationssysteme“ in Bamberg. Schwerpunkte der **Umstrukturierung der Verwaltung** sind die gemeinsame und verstärkte Ausrichtung von Administration und Technik am Service-Auftrag, die Neueinrichtung der Abteilung Controlling und Informationsmanagement, die Zusammenführung aller mit Angelegenheiten der Gebäude und der Raumfragen befassten Abteilungen und Zuständigkeiten in einem einheitlichen „Facility-Management-System“, die gezielte Entwicklung der Wissenschaftlichen Werkstätten mit dem Aufbau einer Werkstatt für Audiovisuelle Medien, schließlich als mittelfristiges Ziel der Aufbau eines neuen zentralen Servicebüros für Studierende, in dem die für

die Studierenden wichtigen Anlaufstellen an einem Ort zusammengeführt werden.

Hauptziel des **Medienplans** ist es, die vielfältigen Ebenen der Medienentwicklung, von der technischen Infrastruktur bis zum Einsatz neuer Medien in der Lehre zu koordinieren. Nur so ist es gewährleistet, dass im personalintensiven Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien die knappe Ausstattung einer kleinen Universität sich auf wenige wichtige Kernaufgaben konzentrieren kann.

Es hat sich gezeigt, dass der Planungsprozess als Teil des Reformprozesses eine nicht abschließbare Aufgabe ist. Es war wichtig, mit den Struktur- und Entwicklungsplänen eine verbindliche strategische Geschäftsgrundlage zu schaffen. Aber starres Abarbeiten eines Fünfjahresplanes würde der Intention dieser Grundlage widersprechen, nämlich Zielgerichtetheit und Flexibilität miteinander zu verbinden. Es wird in Einzelfällen, aber auch generell zu überlegen sein, wie die Anpassung der Struktur- und Entwicklungspläne an neue Entwicklungen und Bedürfnisse aussehen soll.

Am Dies academicus hat der Universitätsrat das Kernstück der Struktur- und Entwicklungsplanung, die Umstellung des Studienangebots, auf besondere Weise gewürdigt. Prof. Dr. Lothar Burchardt und Akad. Direktor Jürgen Leipold, MA haben den Preis des Universitätsrats für das Jahr 2003 erhalten „in Anerkennung ihrer Vorreiterrolle bei der Einführung des Bachelor-Studiengangs Geschichte“. „Ihr Einsatz“, so die Begründung der Preisverleihung, „hat entscheidend dazu beigetragen, das neue Studienmodell sowohl inner- als auch außeruniversitär konkret durchzusetzen“.

## Forschung

### 1. Drittmittelbereich

Die bereits angesprochene, sehr positive Entwicklung im Bereich der Drittmittelinwerbungen sei hier im Detail nachgezeichnet. Wie schon hervorgehoben:

Zum fünften Mal in Folge konnten die Konstanzer Wissenschaftler die Einnahmen im **Drittmittelbereich** steigern. Mit insgesamt 24.176.634,- € Drittmittelleinnahmen im Jahr 2003 stellen die Wissenschaftler unter Beweis, dass die Forschung in Konstanz zu Recht einen exzellenten Ruf hat. Gerade in Zeiten, in denen überall Mittel gekürzt werden und der Wettbewerb immer schärfer wird, sind die hohen Drittmittelleinnahmen ein Zeichen für die qualitativ hochwertige Forschung in Konstanz. Obwohl es immer schwieriger wird, das Ergebnis des Vorjahres zu überbieten, ist gegenüber dem Jahr 2002 eine 4,15 %-ige Steigerung zu verzeichnen.

Über die Hälfte der eingeworbenen Drittmittel kamen im Jahr 2003 von der DFG. Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass die Universität Konstanz im Ranking der DFG-Bewilligungen von 1999 – 2001 bundesweit den 29. Rang einnimmt, obwohl es sich bei der Universität Konstanz um eine vergleichsweise kleine Universität handelt, die zudem über keine der drittmittelstarken Fächer Medizin und Ingenieurwissenschaften verfügt. Betrachtet man bei diesem Ranking die Werte für Pro-Kopf-Bewilligungen insgesamt je Hochschule, so liegt Konstanz auf einem beachtlichen 5. Rang. Differenziert nach Forschungsfeldern bedeutet dies den 1. Rang im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften, den 2. Rang im Bereich Biologie/Medizin sowie den 3. Rang im Bereich der Naturwissenschaften. Die Ingenieurwissenschaften (4. Bereich) sind in Konstanz nicht vertreten. Das Ranking zeigt unmissverständlich deutlich die bundesweit hervorragende Stellung der Universität Konstanz.

Insgesamt wurden ca. 77 % der Drittmittel bei öffentlichen Drittmittelgebern eingeworben, die anspruchsvolle Begutachtungsverfahren durchführen. Die restlichen Mittel wurden bei Stiftungen (die ähnlich anspruchsvolle Begutachtungsverfahren haben) und der Wirtschaft eingeworben. Die Steigerung der Drittmitteleinnahmen ist vor allem auf eine Zunahme bei der Förderung durch die Europäische Union (+ 23 %) sowie bei der Forschungsförderung des Bundes (+ 37 %) zurückzuführen.

Zum 1.7.2003 wurde im Fachbereich Biologie der Sonderforschungsbereich/Transregio 11 „Structure and Function of Membrane Proteins“ eingerichtet, so dass es derzeit insgesamt fünf Sonderforschungsbereiche an der Universität Konstanz gibt: drei Sonderforschungsbereiche aus den Naturwissenschaften und zwei Sonderforschungsbereiche aus den Geistes- und Sozialwissenschaften. Darüber hinaus sind Wissenschaftler aus dem FB Physik mit fünf Teilprojekten am Transregio-Sonderforschungsbereich „Physik kolloidaler Dispersionen in äußeren Feldern“ beteiligt.

Im Juli 2003 wurde zudem die Forschergruppe „Preis-, Liquiditäts- und Kreditrisiken“ bewilligt, so dass im FB Wirtschaftswissenschaften mittlerweile zwei Forschergruppen angesiedelt sind. Insgesamt gibt es sechs Forschergruppen an der Universität Konstanz.

Des Weiteren startete zu Beginn des Jahres 2003 im FB Biologie das „Centre for Health and Consumer Protection“ und im Juli 2003 im Fachbereich Literaturwissenschaft das Graduiertenkolleg „Figur des Dritten“. Ebenfalls im Jahr 2003 wurde im Rahmen des Emmy Noether Programms der DFG die Einrichtung einer Nachwuchsgruppe im Fachbereich Politik- und Verwaltungswissenschaft bewilligt. Zudem wurde ein neues Graduiertenkolleg „Explorative Analysis and Visualization of Large Information Spaces“ im Fachbereich Informatik und Informationswissenschaft bewilligt, das zum 1.7.2004 startet.

## 2. Forschungseinrichtungen auf Zeit

Die Universität verfügte während des Berichtszeitraums über folgende Sonderforschungsbereiche, Forschergruppen, Zentren und Graduiertenkollegs:

### Sonderforschungsbereiche

- SFB 513 Nanostrukturen an Grenz- und Oberflächen
  - seit: 01.01.1996
  - Finanzvolumen: 9.426.505 €
  - Sprecher: Prof. Leiderer, Physik
- SFB 471 Variation und Entwicklung im Lexikon
  - seit: 01.01.1997
  - Finanzvolumen: 7.237.844 €
  - Sprecher: Prof. Lahiri, Sprachwissenschaft
- SFB 454 Bodenseelitoral
  - seit: 01.07.1998
  - Finanzvolumen: 5.977.253 €
  - Sprecher: Prof. Rothaupt, Biologie
- SFB 485 Norm und Symbol
  - seit: 01.01.2000
  - Finanzvolumen: 5.352.224 €
  - Sprecher: Prof. Schlögl, Geschichte und Soziologie
- Mitglied im SFB Transregio Physik kolloidaler Dispersionen in äußeren Feldern
  - seit: 01.07.2002
  - Teilsprecher
  - Konstanz: Prof. Nielaba, Physik
- SFB-TR 11 Structure and Function of Membrane Proteins
  - seit: 01.07.2003
  - Finanzvolumen: 1.776.700 €
  - Sprecher: Prof. Stürmer, Biologie

Eine weitere Transregio SFB-Initiative (Konstanz, Zürich) mit dem Arbeitstitel „Stress, Emotion und Krankheit im sozialen Geflecht“ befindet sich in der Planungsphase.



### Forschergruppen

- Logik in der Philosophie  
seit: 13.12.1997  
Sprecher: Prof. Spohn, Philosophie
  
- Endogene Gewebsschädigung – Mechanismen der Autodestruktion  
seit: 09.02.1998  
Sprecher: Prof. Wendel, Biologie
  
- Funktionelle Asymmetrien cerebraler Aktivierung unter Berücksichtigung gestörter Sprachverarbeitung  
seit: 14.05.1999  
Sprecher: Prof. Rockstroh, Psychologie
  
- Oligosaccharid- und DNA-Chips-Analyse sekundärer Genprodukte  
seit: 10.07.2001  
Sprecher: Prof. Schmidt, Chemie
  
- Heterogene Arbeit: Positive und normative Aspekte der Qualifikationsstruktur  
seit: 20.02.2002  
Sprecher: Prof. Fabel,  
Wirtschaftswissenschaften
  
- Preis-, Liquiditäts- und Kreditrisiken  
seit: 06.07.2003  
Sprecher: Prof. Franke,  
Wirtschaftswissenschaften

### Zentren

- Zentrum IV Philosophie und Wissenschaftstheorie  
seit: 1987  
Prof. Mittelstraß, Philosophie
  
- Zentrum VII Finanzen und Ökonometrie  
seit: 01.04.1998  
Prof. Franke, Wirtschaftswissenschaften
  
- Zentrum VIII Intentionalität  
seit: 01.01.2001  
Prof. Gollwitzer, Psychologie

- Zentrum IX Centre for Health and Consumer Protection  
seit: 01.01.2003  
Prof. Wendel, Biologie

- Forschungszentrum für den wissenschaftlichen Nachwuchs  
seit: 2001  
Prof. v. Graevenitz, Rektor

### Graduiertenkollegs

- Biomedizinische Wirkstoff-Forschung  
Beginn: 2001  
Sprecher: Prof. Wendel, Biologie
  
- Soft Condensed Matter  
Beginn: 2001  
Sprecher: Prof. Maret, Physik
  
- Die Figur des Dritten  
Beginn: 2003  
Sprecher: Prof. Koschorke,  
Literaturwissenschaft
  
- Explorative Analysis and Visualization of Large Information Spaces  
Beginn: 2004  
Sprecher: Prof. Saupe,  
Informatik und Informationswissenschaft

### 3. Ausschuss für Forschungsfragen

Dem Ausschuss für Forschungsfragen standen 2003 insgesamt 1.250.000,- Mio. € Sach- und Hilfskraftmittel zur Förderung von Forschungsprojekten, von Abschlussarbeiten und für das Drittmittelbelohnungsmodell zur Verfügung. Das Rektorat folgte dem Vorschlag des Ausschusses für Forschungsfragen zur Verteilung der verfügbaren Mittel auf insgesamt 128 Projekte. Viele dieser Projekte sind als Basisprojekte für die Einwerbung von Drittmittel-Projekten konzipiert. Seit 1998 wird den Wissenschaftlern zur Erhöhung der Flexibilität



die Möglichkeit eingeräumt, bewilligte Sachmittel teilweise ins nächste Haushaltsjahr zu übertragen.

Für das hauseigene Drittmittelbelohnungsmodell standen wiederum insgesamt 500.000 € zur Verfügung, um damit die Drittmittelinwerbung weiterhin zu honorieren. Dieses Modell sieht vor, dass Projektleiter mit einem Bonus für eingeworbene Personalmittel belohnt werden. Diese Mittel werden im Hinblick auf die in Drittmittelprojekten verausgabten Personalmittel des Vorjahres anteilig auf die in Frage kommenden Projektleiter verteilt, wobei sie der Höhe nach auf 10.000 € pro Projektleiter begrenzt sind. Sie können beliebig für Sachmittel, Hilfskräfte, Literatur, Kongressreisen u.ä. eingesetzt werden.

#### **4. Forschungszentrum für den wissenschaftlichen Nachwuchs**

Das Forschungszentrum für den wissenschaftlichen Nachwuchs hat vor drei Jahren seine erfolgreiche Arbeit aufgenommen. Das Zentrum gibt jungen Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern Rückenwind für ihre Karriereplanung und unterstützt sie durch verschiedene Arten der Förderung in ihrer Arbeit.

Zurzeit werden am Zentrum elf Forschungsprojekte aus fast allen Disziplinen an der Universität Konstanz gefördert. Dem Zentrum gehören 11 Projektleiterinnen und Projektleiter an. In der Gruppe sind Stipendiatinnen von Elite-Förderprogrammen (z.B. Emmy-Noether-Programm der DFG, Sofja-Kowalewskaja-Programm der Humboldt-Stiftung, Eliteförderung der Landesstiftung Baden-Württemberg) ebenso zu finden wie Assistentinnen und Assistenten bis hin zu Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren. Hinzu kommen etwa 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Arbeitsgruppen.

Der wissenschaftliche Beirat des Forschungszentrums für den wissenschaftlichen Nachwuchs hat sich auf seiner zweiten Sitzung im Februar 2004 ausführlich mit der Struktur und der Arbeit des Zentrums be-

schäftigt und die Qualität der Einrichtung als herausragend gewürdigt. Der Beirat nimmt die in kurzer Zeit bisher erbrachten Leistungen des Zentrums mit Anerkennung zur Kenntnis und sieht in der Struktur und in der Arbeit des Forschungszentrums eine institutionelle Innovation. Der Beirat hat wichtige Vorschläge zum Aufbau eines Netzwerkes zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses gemacht, an der das Zentrum sich aktiv beteiligen wird.

Die erfolgreiche Arbeit des Zentrums lässt sich an verschiedenen Indikatoren ablesen:

**Drittmittelinwerbung:** Den Ausgaben aus Universitätsmitteln im Jahre 2003 in Höhe von 359.113 € stehen eingeworbene Drittmittel, die derzeit im Zentrum verortet sind, in Höhe von 5.335.000 € gegenüber, davon wurden 2.067.811 € mit direkter Beteiligung des Zentrums eingeworben.

Im Berichtszeitraum wurden zwei neue Projekte ins Zentrum aufgenommen, zwei weitere befinden sich in Vorbereitung.

Am 29.1. 2004 hat Herrn Prof. Dr. Mathias Risse (Harvard University) auf Einladung des Zentrums einen öffentlichen Vortrag zum Thema „Globalisierung und Gerechtigkeit“ gehalten.

Vom 16.-20. Februar 2004 hat das Zentrum gemeinsam mit Herrn PD Dr. Dr. Frank Schweitzer die internationale Winterschule „Physics of socio-economic systems“ veranstaltet.

Drei Kooperationen sind hervorzuheben, die das Zentrum im Berichtszeitraum intensiviert hat:

- Mit der [Graduate School of Arts and Sciences der University of Yale](#): Im August 2003 hat sich das Zentrum an einem dreitägigen Workshop „European Identities“ beteiligt. Im Rahmen dieser Kooperation hat das Zentrum die international ausgerichtete Konstanzer Meisterklasse von Herrn Prof. Dr. Bernhard Giesen (FB Soziologie) unterstützt.

- Mit der [Heidelberger Akademie der Wissenschaften](#). Im Rahmen des ersten („Gehirn und Geist: physische und psychische Funktionen“) und des zweiten („Die kulturellen Grundlagen der europäischen Einigung“) WIN-Programms der Akademie hat das Zentrum drei Projekte gefördert:
  - Markus Junghöfer/Johanna Kißler (Konstanz): „Neuronale Repräsentation der Kommunikation von Emotionen“.
  - Kirsten Mahlke/Matthias Schöning (Konstanz) und Frank Betzner (Tübingen): „Europa und das historische Imaginäre. Konstruktion von Vergangenheit als Raum des Politischen“.
  - Georg Jochum/Niels Petterson (Konstanz): „Legitimität einer europäischen Verfassung unter den Bedingungen nationaler Verfassungstraditionen. Fragen der horizontalen und vertikalen Gewaltenteilung am Beispiel von Gesetzgebung und Finanzverfassung“.
- Mit dem Collegium Helveticum an der ETH Zürich, der Lion-Stiftung und dem Cohn-Institute for the History of Science an der Universität Tel Aviv, mit denen das Zentrum die Sommerschule „The Cunning of Science“ gemeinsam organisiert.

Folgende Mitglieder des Zentrums erhielten im Berichtszeitraum Preise und Auszeichnungen:

- Dipl. Psychologe Jonas Obleser (Psychologie) erhielt 2003 den Promotionsförderpreis der Universitätsgesellschaft, der mit 5.000 € dotiert ist.
- Dr. Anton Plech (Physik) hat im Jahre 2004 den Young Scientist Prize der Nutzerorganisation an der Europäischen Synchrotronstrahlungsquelle ESRF in Grenoble erhalten.
- Dr. Rolf Haenni (Informatik und Informationswissenschaft) hat vom Schweizerischen Nationalfonds eine Förderungsprofessur zugesprochen bekommen.

Folgende Mitglieder erhielten im Berichtszeitraum einen Ruf:

- Prof. Dr. Luc Bovens erhielt einen Ruf an die London School of Economics.

## 5. Forschungs- und Technologietransfer

Über das Internet steht die [Forschungsdatenbank](#) seit 1997 der Öffentlichkeit jederzeit zur Verfügung und wird mittlerweile von durchschnittlich 2.000 Interessierten pro Woche aufgerufen. Über 230 Projektleiter mit etwa 400 Projekten sind in der Datenbank erfasst und bieten einen umfassenden Einblick in das breite Spektrum der Forschungstätigkeiten an der Universität Konstanz. Jedermann ist es von jedem Ort der Welt jederzeit möglich, sich ausführlich über die Konstanzer Forscher und ihre Wissenschaftler zu informieren. Die Datenbank wird laufend aktualisiert und am Ende eines Jahres als sogenannte „Hardcopy“ in Buchform zur Verfügung gestellt.

Technologietransfer wird an der Universität Konstanz auch weiterhin vorzugsweise über Projekte und [Kooperationen einzelner Wissenschaftler mit der Industrie](#) betrieben. Bei der Anmeldung und Verwertung von Schutzrechten, die zumeist im Rahmen von Forschungsprojekten entstehen, arbeitet die Universität eng mit der Technologie-Lizenz-Büro GmbH in Karlsruhe zusammen, deren Gesellschafterin sie ist. In den Jahren 2002 und 2003 erhielt die Universität Konstanz gemeinsam mit den anderen Universitäten des Landes und der Technologie-Lizenz-Büro GmbH im Rahmen der Verwertungsoffensive des Bundes finanzielle Unterstützung. Dadurch war es möglich, die Serviceleistungen der Technologie-Lizenz-Büro GmbH weiter auszubauen. Ein Folgeantrag wird derzeit gestellt. Im Jahr 2003 wurden sechs Erfindungen von Mitarbeitern gemeldet, davon wurde ein Patent auf den Namen der Universität angemeldet. Insgesamt besitzt die Universität Konstanz derzeit 18 [Patente](#). Die Universität konnte im Berichtszeitraum bereits Erlöse aus der Verwertung dieser



Patente erzielen und erwartet, dass in naher Zukunft Einkünfte größeren Umfangs erzielt werden können.

Im Jahr 2003 wurde das Steinbeis-Zentrum „Biopolymeranalytik / Proteomics und Proteinchemie“ an der Universität Konstanz von Prof. Przybylski, FB Chemie, gegründet. Mit der Gründung des Steinbeis-Zentrums sollen die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit und der Transfer neuer Methoden im Bereich der Biopolymeranalytik weiter verstärkt werden. Im Berichtszeitraum waren damit insgesamt vier **Steinbeis-Zentren** an der Universität Konstanz angesiedelt.

Im Rahmen des Technologietransfers konnte sich die Universität Konstanz mit großem Erfolg am 4. Thurgauer Technologie-Tag mit einem eigenen Stand präsentieren und über verschiedene aktuelle Forschungsprojekte informieren (siehe Seite 31). Darüber hinaus beteiligten sich Wissenschaftler des FB Physik an der Nanofair 2003 „Messe für Innovationen und Markteintritte mit der Nanotechnologie“ in St. Gallen und nahmen die Gelegenheit wahr, die Messebesucher auf ihre Forschung hinzuweisen. Unterstützt wurde dieser Messeauftritt von der Bodensee Standort Marketing GmbH. Des Weiteren konnten sich potenzielle Existenzgründer im Rahmen der Firmenmesse Contact 03 an der Universität Konstanz über die Erstellung eines Businessplans sowie über Erfindungen und Patente als Grundlage für eine Existenzgründung informieren.

## Lehre

Am 13. Oktober letzten Jahres, zu Beginn des Wintersemesters, fand zum dritten Mal eine offizielle Begrüßung aller Erstsemester statt. Die stellvertretende Vorsitzende der FDP-Bundestagsfraktion, Frau Birgit Homburger, MdB, eine Absolventin der Universität Konstanz, stimmte die zahlreich erschienenen Erstsemester neben Rektor, einem Vertreter

des AstA und der studentischen Big Band auf das vor ihnen liegende Studium ein.

### 1. Entwicklung neuer Studiengänge

Nach der erfolgreichen Aufnahme des Lehrbetriebs in fünf neuen Bachelor-Studiengängen im Wintersemester 2002/03 (Biological Sciences, Life Science, Geschichte, Philosophie und Sportwissenschaft) wurde das Studienangebot der Universität Konstanz an **Bachelor-Studiengängen** (Bachelor-Hauptfächer) zum Wintersemester 2003/04 stark **ausgeweitet**:

- British and American Studies,
- Deutsche Literatur,
- Französische Studien,
- Italienische Studien,
- Soziologie,
- Spanische Studien,
- Kulturwissenschaft der Antike,
- Literatur – Kunst – Medien,
- Politik- und Verwaltungswissenschaft,
- Slawistik (Literaturwissenschaft) und
- Sprachwissenschaft.

Geisteswissenschaftliche Bachelor-Studiengänge an der Universität Konstanz sind gekennzeichnet durch einen anspruchsvollen interdisziplinären Ergänzungsbereich. Dieser kann u.a. im Rahmen eines unselbständigen Bachelor-Nebenfaches abgelegt werden. Studierende der Geisteswissenschaften können ihr Bachelor-Nebenfach mit wenigen Ausnahmen aus oben genannten Fächern sowie aus den derzeit angebotenen reinen Bachelor-Nebenfächern Gender Studies, Informatik, Politikwissenschaft, Verwaltungswissenschaft, Statistik und Wirtschaftswissenschaften auswählen. Weitere Nebenfachangebote sind in Vorbereitung.

Ergänzt wird der Kanon der Bachelor-Studiengänge seit dem Wintersemester 2002/03 durch die Master-Studiengänge in den Fächern Biological Sciences, Life Science, Geschichte und Philosophie. In Planung zum Wintersemester 2004/05 befinden sich drei weitere Bachelor- sowie 14 weitere Master-Studiengänge.



Zum Wintersemester 2003/04 wurde das Fächerangebot für Studienanfänger durch Einstellung folgender Studiengänge bereinigt: Verwaltungswissenschaft (Diplom), die Magisterstudiengänge Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Deutsche Literatur, Englische und Amerikanische Literatur, Französische Literatur, Geschichte, Italienische Literatur, Italienische Sprachwissenschaft, Kunst- und Medienwissenschaft, Literatur des Mittelalters, Philosophie, Politikwissenschaft, Slawistik (Literaturwissenschaft) einschl. der ost-, süd- und westslawischen Schwerpunktstudien, Spanischsprachige Literatur, Sprachwissenschaft mit anglistischem und germanistischem Schwerpunkt sowie Theoretische Sprachwissenschaft. Die geisteswissenschaftliche Sektion hat damit ihr gesamtes Studienangebot auf die neuen zweistufigen Studiengänge umgestellt.

## **2. Veränderungen im Hochschulzugang: Auswahl- und Eignungsfeststellungsverfahren**

Aufgrund des Gesetzes zur Änderung auswahlrechtlicher Vorschriften im Hochschulbereich, das zum 01.01.2003 in Kraft getreten ist, kann in Baden-Württemberg in grundständigen Studiengängen mit örtlicher Zulassungsbeschränkung nunmehr die Mehrheit der Studienbewerber von den Universitäten selbst ausgewählt werden. Hierzu sind [universitäre Auswahlverfahren](#) durchzuführen. Der an sich begrüßenswerte Schritt in Richtung Hochschulautonomie ist von einer Fülle administrativer und juristischer Detailvorgaben des Landes begleitet, so dass den Fachbereichen im Ergebnis nicht die erwünschte Freiheit verbleibt. Die Zulassung der Studierenden muss auch im Falle von Auswahlverfahren die mit Hilfe weitgehend unverändert gebliebener Kriterien zu berechnende Kapazität der Fachbereiche ausschöpfen. Dies führt zu teilweise aufwändigen Nachrückverfahren.

An der Universität Konstanz werden Auswahlverfahren in folgenden Studiengängen durchgeführt: In den Bachelor-Studiengängen Life Science, Biological Sciences, Sportwissenschaft und Politik-

und Verwaltungswissenschaft sowie in dem zum Wintersemester 2004/05 neu einzuführenden Bachelor-Studiengang Psychologie. Gleiches gilt für die Lehramtsfächer Biologie, Politikwissenschaft und Sport, für den Staatsprüfungs- und den Magisterstudiengang Rechtswissenschaft sowie für die Diplom-Studiengänge Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftspädagogik. Kriterien, die bei der Auswahl zur Anwendung kommen, sind u.a. Durchschnittsnoten der Hochschulzugangsberechtigung, gewichtete Einzelnoten bestimmter Fächer, einschlägige Berufserfahrungen und außerschulische Aktivitäten. Die Fachbereiche der Universität Konstanz haben im Übrigen zunächst davon abgesehen, von der Möglichkeit schriftlicher Motivations- und Leistungserhebungen sowie Auswahlgesprächen zur Feststellung der Motivation und Eignung Gebrauch zu machen.

Daneben können in Studiengängen „mit besonderen fachspezifischen Anforderungen auf Grund ihrer inhaltlichen Gestaltung“ Eignungsfeststellungsverfahren durchgeführt werden, die unabhängig von Kapazitätsvorgaben zu einer endgültigen Entscheidung über eine Zulassung Studierender führen. Neben der für das Fach Sport bestehenden Sporeingangsprüfung hat die Universität Konstanz zum Wintersemester 2003/04 dieses Verfahren bislang für den Bachelor-Studiengang Literatur-Kunst-Medien (schriftlicher Eignungstest) eingeführt.

## **3. Entwicklung der Studierendenzahlen**

Der seit dem Wintersemester 1999/2000 zu verzeichnende Trend zu einem Anstieg der Studierendenzahlen hat sich auch im Wintersemester 2003/04 fortgesetzt. Gegenüber dem Vorjahresergebnis (8.703 Studierende) ist im Wintersemester 2003/04 die [Gesamtzahl der Studierenden](#) um 665 auf insgesamt **9.368** Studierende angewachsen (+ 7,6%). Die Anzahl der Erst- und Neuimmatrikulierten ist um weitere 107 auf insgesamt 2.517 Studierende angestiegen (+ 4,4% gegenüber dem Vorjahresergebnis). Damit wurden an der Universität Konstanz in ei-

nem Studienjahr wieder mehr als ein Viertel der Studierenden „ausgetauscht“.

Ausgehend von der Gesamtstudierendenzahl von 9.368 beträgt der Anteil der weiblichen Studierenden nun 52,9% (4.960 weibliche Studierende). Der seit dem Studienjahr 1992/1993 zu beobachtende Trend einer Steigerung des Anteils weiblicher Studierender setzt sich damit weiter fort (+ 0,4% gegenüber dem Vorjahresergebnis).

Der Anteil der ausländischen Studierenden (13,9% = 1.303) verfehlt nur ganz knapp den im Vorjahr erreichten Höchststand seit Bestehen der Universität Konstanz (14% = 1.218). Den größten Anteil stellt weiterhin Rumänien (115 Studierende). Aus den unmittelbaren Nachbarländern sind 85 Schweizer Studierende und 37 österreichische Studierende eingeschrieben. Der Anteil dieser Studierendengruppe blieb weitgehend stabil (+/- 0,2%). Überdurchschnittliches Interesse zeigen Studierende aus der Volksrepublik China (+ 1,7%), Bulgarien (+ 1,5%) und der Russischen Föderation (+ 0,7%). Rückläufig sind die Bewerbungen aus Großbritannien/Irland (- 2,2%), Türkei (- 1,8%) und Nordamerika (- 0,6%).

Überdurchschnittliche Zuwächse an Studienanfängern gegenüber dem Vorjahr konnten folgende Studiengänge verzeichnen: Sportwissenschaft (+ 52%), Wirtschaftspädagogik (+ 51%), Chemie (+ 46%), Philosophie (+ 43%), Volkswirtschaftslehre (+ 37%), Deutsch (+ 35%), Mathematik (+ 34%) und Englisch (+ 29%). Zu einem starken Rückgang in Folge von Zulassungsbeschränkungen kam es in der Rechtswissenschaft (- 49%).

Die Nachfrage nach den neuen Bachelor- und Master-Studiengängen war insgesamt zufriedenstellend. Die Bewerberzahlen in Biological Sciences, Life Science und in der Sportwissenschaft sind deutlich gestiegen, in den zulassungsbeschränkten Bachelor-Studiengängen Sport und Politik- und Verwaltungswissenschaft mussten 90% bzw. 55%

der Bewerber abgewiesen werden. Im Übrigen zeigte sich ein teilweise verhaltener Trend gegenüber den neuen Studiengängen. Dessen Ursache dürfte in dem noch immer eingeschränkten Bekanntheitsgrad der neuen Studienabschlüsse und dem landesweit betrachtet zögerlichen Umstellungsprozess liegen.

Nach vorläufigen Pressemeldungen des Bundesamtes für Statistik vom 04.12.2003 stieg die Zahl der an deutschen Hochschulen eingeschriebenen Studierenden im Wintersemester 2003/04 erstmals über 2 Mio., was einem Zuwachs von ca. 4,5% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Damit beweist die Universität Konstanz mit einem Anstieg der Studierendenzahlen von knapp 8% gegenüber dem Vorjahr erneut ihre überdurchschnittliche Attraktivität.

#### 4. Entwicklung der Prüfungszahlen

Im Studienjahr 2002/2003 (1.10.2002 – 30.9.2003) sind aus den an der Universität Konstanz abgelegten Abschlussprüfungen 720 Absolventen hervorgegangen (315 Diplom-Absolventen, 200 Absolventen der Ersten juristischen Staatsprüfung, 92 Absolventen der Wissenschaftlichen Prüfung zum Lehramt an Gymnasien, 104 Magister-Absolventen und 9 Bachelor-Absolventen). Dies entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 11,1%. Insgesamt nehmen dabei die weiblichen Absolventen einen Anteil von 49,7% der grundständigen Abschlussprüfungen ein. Dieser Anteil hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 6,6% erhöht. Vom vorgenannten insgesamt rückläufigen Trend konnte sich – neben den naturgemäß noch wenigen Bachelor-Abschlüssen – allein der Magister-Abschluss abkoppeln: Bei den Magister-Absolventen waren Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahr von 52,8% zu verzeichnen, was auf eine im August 2005 außer Kraft tretende Magisterprüfungsordnung zurückzuführen sein dürfte. Die Zahl der aus Diplom- und Juristischen Staatsprüfungen hervorgegangenen Absolventen hat sich demgegenüber seit der Mitte der 90er Jahre nahezu halbiert. In grundständigen Studiengängen mit Ausnahme des Abschlussziels Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien zeigt

sich darüber hinaus seit Ende der 90er Jahre eine Tendenz zur kürzeren Fachstudiendauer, die u.a. auf die Einführung der Langzeitstudiengebühr (Wintersemester 1998/1999) zurückzuführen sein dürfte.

Ferner hat im Studienjahr 2002/2003 die Anzahl der in den Abschlussarten Magister und Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien abgelegten Zwischenprüfungen einen Höchststand erreicht: Mit 813 abgelegten Zwischenprüfungen wurden nahezu doppelt so viele Zwischenprüfungen abgenommen wie im Durchschnitt der Studienjahre des ganzen vergangenen Jahrzehnts. Im Studienjahr 2002/2003 wurden damit auch erstmals mehr Zwischenprüfungen abgelegt, als jemals zuvor in einem Studienjahr Diplomvorprüfungen abgenommen wurden. Zugleich konnte die durchschnittliche Fachstudiendauer der im Studienjahr 2002/2003 bestandenen Magister- und Lehramtszwischenprüfungen mit 4,6 Fachsemestern auf einen neuen Tiefststand verkürzt werden.

In Studiengängen, die einen berufsqualifizierenden Hochschulabschluss voraussetzen, wurden insgesamt weitere 183 Abschlussprüfungen erfolgreich abgelegt (Anteil weiblicher Absolventen insgesamt 31,1 %, was einem Zuwachs von 0,2 % entspricht): 165 Promotionen, 9 Masterprüfungen, 6 Abschlussprüfungen des rechtswissenschaftlichen Magister-Aufbaustudienganges LL.M., 2 Diplomaufbauprüfungen und 1 Lizentiatenprüfung. Der seit 1997/1998 zu beobachtende insgesamt rückläufige Trend konnte damit mit einem leichten Zuwachs um 3,3 % aufgehalten werden. Mit Ausnahme der Abschlüsse Lizentiat und Diplom-Aufbau verzeichnen alle weiteren Abschlussarten Zuwächse. Statistisch bedeutsam ist die Zunahme abgeschlossener Promotionen um 7,1 %. Zusätzlich erfolgten im Studienjahr 2002/2003 24 Habilitationen, wodurch ein neuer Höchststand seit Bestehen der Universität Konstanz erreicht wurde.

## **5. Aufgaben des Ausschusses für Lehre und Weiterbildung**

Großen Raum in der Arbeit des Ausschusses für Lehre und Weiterbildung nahm im Berichtsjahr die Verabschiedung der Studien- und Prüfungsordnungen für die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge ein. Hinzu kamen die im Rahmen der geänderten Regelungen des Hochschulzugangs notwendig gewordenen Zulassungssatzungen.

Im Zuge der Haupt- und Nachtragskampagne für das Jahr 2003 wurden insgesamt 22 Lehrprojekte mit einem Gesamtvolumen von 95.000,- € gefördert. Im Rahmen des vom MWK unterstützten Gastdozentenprogramms wurden neun Anträge bewilligt. Damit konnten in vielen Fachbereichen Forschungsk Kooperationen initiiert und gefördert werden. Das von der Universität Konstanz im Landeschnitt überdurchschnittlich genutzte Programm ermöglicht aber vor allem ein attraktives Zusatzangebot fremdsprachiger Lehrveranstaltungen.

Anstelle des vom MWK in der Vergangenheit ausgeschriebenen reinen Mentorenprogrammes wurde im Jahre 2003 eine neue Ausschreibung erarbeitet, die das Mentorenprogramm und das Tutorenförderprogramm für das Jahr 2004 zusammenfasst und damit den Fachbereichen größere Flexibilität einräumt.

## **6. Lehrveranstaltungsevaluation**

Im Wintersemester wurde universitätsweit eine Lehrveranstaltungsevaluation durchgeführt. Die Befragung erfolgte erstmals an Hand eines universitätseinheitlichen Mantelfragebogens in Form einer Paper & Pencil-Umfrage, die mit Hilfe eines Hochleistungsscanners und spezieller Auswertungssoftware nahezu vollautomatisiert verarbeitet wurde. Die Zustellung der Ergebnisse konnte auf diese Weise in kürzester Zeit (z.T. innerhalb eines Tages) elektronisch erfolgen. Das zu Grunde liegende Konzept sieht vor, dass für jeden Lehrenden eine Veranstaltung pro Jahr bewertet werden soll. Die Lehrenden erhalten im Anschluss die Auswertungsergebnisse in aufbereiteter Form, die mit den Studierenden

besprochen werden sollen. Am Ende des Semesters werden die Auswertungsergebnisse den jeweiligen Studiengangkommissionen über die Studiendekane zur Erörterung zur Verfügung gestellt.

Die Umfrage im Wintersemester 03/04 diene zudem als Probelauf, bei dem alle Beteiligten um Rückmeldung gebeten wurden, um das Verfahren und den Fragebogen weiterentwickeln zu können. Die Reaktionen waren ganz überwiegend positiv und ergaben konstruktive Anregungen, die in die anstehende Überarbeitung des Fragebogens eingehen.

## 7. Weiterbildung

Die [Akademie für Wissenschaftliche Weiterbildung an der Universität Konstanz](#), die 2002 als Verein gegründet worden war, wurde unter der Leitung von Prof. Dr. Rüdiger Klimecki und Dr. Ulrich Wacker im vergangenen Jahr mit Leben gefüllt: Erstmals startete im November der von Dr. Franz Böni angeregte und entwickelte Aufbaustudiengang im Kartellrecht. In drei kompakten Kurswochen erwerben UnternehmensjuristInnen und kartellrechtlich Interessierte vertiefte Kenntnisse und praktische Erfahrungen sowohl im deutschen und schweizerischen als auch im europäischen und internationalen Kartellrecht. Der Aufbaustudiengang steht daneben besonders qualifizierten Studierenden im Hauptstudium der Rechtswissenschaften offen, die sich im Kartellrecht spezialisieren möchten.

Das Konzept des Aufbaustudiengangs im Kartellrecht folgt in diesem Punkt dem im vergangenen Jahr zum zweiten Mal erfolgreich durchgeführten Begleitstudium „Management, Führung und Organisation“. Das Begleitstudium führte erneut BerufspraktikerInnen mit DoktorandInnen und Studierenden der Geistes- und Naturwissenschaften zusammen. Gemeinsam erwarben die TeilnehmerInnen theoretisches und angewandtes Führungs- und Managementwissen. Die Heterogenität der Zielgruppe bewies sich auch im Rahmen der zweiten Durchführung des Begleitstudiums als tragfähige Basis besonders produktiver Kommunikationsprozesse, in die sich

unterschiedlichste Erfahrungen und methodologische Perspektiven einbringen. Auch im zweiten Begleitstudium standen konzeptionell bewährt neben Lehrveranstaltungen aus den Gebieten Management und Unternehmenspolitik Workshops auf dem Programm, die erfahrene Führungskräfte aus der Wirtschaft zu konkreten Problemstellungen aus ihrem Tätigkeitsfeld anboten.

Das Begleitstudium „Management, Führung und Organisation“, dessen beide Pilotstudienjahre vom Land Baden-Württemberg im Rahmen des Bündnisses für Lehre als Bestandteil des Programms „Innovative Projekte in der Lehre“ finanziert wurden, wird in diesem Jahr unter dem Dach der Akademie für Wissenschaftliche Weiterbildung geführt. Dem partnerschaftlichen Ansatz und Selbstverständnis der Akademie für Wissenschaftliche Weiterbildung folgend, wird im Zusammenhang der Weiterentwicklung des Begleitstudiums die Kooperation mit dem Thurgauer Wirtschaftsinstitut (TWI) in Kreuzlingen vertieft. Um den Bedürfnissen der Nachfrage nach einem solchen begleitenden Weiterbildungsangebot noch besser zu entsprechen, wird das Begleitstudium um Wahlbereiche aus den Gebieten der Finanzmarktökonomik und Personalführung ergänzt. Erweitert um einen weiteren Studienabschnitt startet das diesjährige Begleitstudium im Oktober.

Parallel zur Entwicklung des Aufbaustudiengangs im Kartellrecht wurde im Spätsommer des vergangenen Jahres die Infrastruktur der Akademie für Wissenschaftliche Weiterbildung aufgebaut. Im Zentrum steht die Idee eines konsistenten Kommunikationskonzeptes, das den partnerschaftlichen und innovativen Ansatz der Akademie vermittelt. Wichtiger Bestandteil dieses Kommunikationskonzeptes sind auch virtuelle Angebote. Neben einem datenbankgestützten Internetauftritt, der alle wesentlichen Informationen zu den Angeboten und Dienstleistungen der Akademie bietet, tritt ein auf die Erfordernisse der



einzelnen inhaltlichen Angebote abgestimmtes Lernmanagementsystem.

Die Akademie für Wissenschaftliche Weiterbildung setzt sich nicht nur die Entwicklung und das Angebot innovativer Ergänzungs- und Aufbaustudiengänge zum Ziel, sondern möchte in Gestalt wissenschaftlich fundierter Workshops auch die Brücke zu einem an neuesten Forschungs- und Diskursergebnissen interessierten Publikum schlagen. Deshalb setzte die Akademie auf Schloß Wolfsberg im Dezember in einer Pilotveranstaltung zum ersten Mal ein „Zeitzeichen“, dem programmatischen Titel zukünftiger Workshopangebote. Für die zweite Hälfte dieses Jahres ist ein Workshopzyklus zu ökonomischen und sozialen Fragen, die aus der Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland resultieren, geplant. Auch für die Workshopzyklen konnte ein strategischer Partner gewonnen werden: das Wolfsberg Executive Development Center der UBS in Ermatingen. Die enge Kooperation mit Einrichtungen im benachbarten Kanton Thurgau steht zudem für den Willen der Akademie für Wissenschaftliche Weiterbildung, im Sinne einer Euregio Bodensee grenzübergreifend zu kooperieren und zu Diskursen mit internationaler Perspektive beizutragen.

### **8. Hochschuldidaktik**

Das im Jahr 2001 ins Leben gerufene Hochschuldidaktikzentrum der Universitäten des Landes Baden-Württemberg hat im zweiten Jahr unter Regelbetrieb sehr gute Resonanz erzielt.

Das Angebot umfasst individuelle und zielgruppenorientierte Weiterbildungsveranstaltungen, praxisorientierte individuelle Beratung sowie Lehrhospitation. Im Mittelpunkt des Angebots stehen hochschuldidaktische Weiterbildungsveranstaltungen, die allen Lehrenden der neun Landesuniversitäten offen stehen. Zusätzlich werden bei Bedarf auf bestimmte Zielgruppen abgestimmte Weiterbildungsmaßnahmen angeboten, z.B. für einzelne Fachbereiche, für die Bibliothek

etc. Praxisorientiert ergänzt wird das Angebot durch die individuelle Beratung der Lehrenden beim Planen, Durchführen und Evaluieren ihrer aktuellen Lehrveranstaltungen und individueller Rückmeldung über die eigene Lehre im Rahmen einer Lehrhospitation. Darüber hinaus sollen kollegiale Formen der Praxisberatung als von den Hochschullehrern selbstgesteuerte Form des Lernens und des Erfahrungsaustausches implementiert werden. Jeder Interessierte kann das modular aufgebaute „Baden-Württemberg-Zertifikat“ anstreben, das den Erwerb hochschuldidaktischer Kompetenzen bestätigt.

An der Universität Konstanz wurden im Berichtsjahr 12 Veranstaltungen durchgeführt, davon waren vier Grundlagenveranstaltungen (Fit für die Lehre I und II) zu Modul I, acht Veranstaltungen zu Themenbereichen der Module II und III. Insgesamt nahmen in Konstanz im Berichtszeitraum 135 Teilnehmer und Teilnehmerinnen an dem Qualifizierungsprogramm Hochschuldidaktik teil. Zwei Konstanzener konnten bereits im Oktober das Gesamtzertifikat (Module I – III) aus der Hand des Ministers entgegennehmen.

### **9. Zentrum für Lehrerbildung**

Im Berichtszeitraum beschloss der Senat die Einrichtung eines „Zentrums für Lehrerbildung“ an der Universität Konstanz. Die Zustimmung des Universitätsrats und die Genehmigung durch das Wissenschaftsministerium und das Kultusministerium stehen noch aus. Im Oktober 2003 wurden die Landesuniversitäten vom Wissenschaftsministerium aufgefordert, Konzepte für Lehrerbildungszentren zu entwickeln. Die Universitäten Konstanz und Tübingen reagierten hierauf als erste mit entsprechenden Beschlussfassungen und Anträgen. Aufgabe der Zentren soll es sein, organisatorische Schritte „zur Verbesserung der Lehramtsbildung in Planung, Steuerung und Umsetzung und Evaluation verantwortlich zu begleiten“. Zur Wahrnehmung dieser Aufgaben auf Dauer stellt das Kultusministerium eine A13/A14-Stelle für einen Geschäftsführer des

Zentrums zur Verfügung. Die Universität Konstanz nahm dies zum Anlass, die zentrale Verantwortung für die Lehramtsausbildung neu zu gestalten und die Koordination der Ausbildungsangebote zwischen den Fachbereichen zu optimieren. Gleichzeitig soll das Zentrum der besonderen Situation der Lehramtsstudierenden nach Abschaffung des Lehrstuhls für Erziehungswissenschaft im Jahre 2001 Rechnung tragen und die Kooperation mit den externen Partnern der gymnasialen Lehrerbildung (PH Weingarten, Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung [Gymnasium], Rottweil sowie PH Thurgau, Kreuzlingen) übernehmen. Es soll zu einer „Identitätsbildung“ der Lehramtsstudierenden beitragen.

Das Zentrum besteht aus Vorstand (Prorektor und Geschäftsführer) und einem 15-köpfigen Beirat. Es ist über den jeweiligen Prorektor für Lehre (Vorstand und Beiratsvorsitzender) unmittelbar dem Rektorat zugeordnet. Der Beirat übernimmt mit Ausnahme der Beschlussfassung über das Lehrangebot des Pädagogischen Begleitstudiums beratende Funktion. Vorstand und Beirat sollen hauptsächlich interne und externe Koordinierungsaufgaben wahrnehmen für die Lehrangebote der Fachbereiche, der PH Weingarten (erziehungswissenschaftliche Anteile) und des Staatlichen Seminars für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasien) Rottweil (fachdidaktische Veranstaltungen). Das Zentrum soll die Fachbereiche organisatorisch und in der Abstimmung mit den externen Kooperationspartnern unterstützen sowie einen zentralen Beitrag in der Studienberatung der Lehramtsstudierenden leisten. Darüber hinaus sollen zusammen mit Vertretern der Fachbereiche Vorschläge zur Modularisierung erarbeitet werden, die es erleichtern, das jeweilige Studienangebot für BA-Studiengänge einer- und Lehramtsausbildung andererseits zu vereinbaren. Aufgabe des Zentrums ist es weiterhin, den Kontakt mit dem Wissenschafts- und Kultusministerium in Angelegenheiten der gymnasialen Lehrerbildung und der Fortentwicklung der Prüfungsordnungen zu pflegen.

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Berichtszeitraum (1.4.2003 bis 1.4.2004) wurden neun Professoren emeritiert bzw. in den Ruhestand versetzt:

- Herr Prof. Dr. Hans Brintzinger, Fachbereich Chemie
- Herr Prof. Dr. Lothar Burchardt, Fachbereich Geschichte und Soziologie
- Herr Prof. Dr. Rudolf Klein, Fachbereich Physik
- Herr Prof. Dr. Hubert Markl, Fachbereich Biologie
- Herr Prof. Dr. Volker Puppe, Fachbereich Mathematik und Statistik
- Herr Prof. Dr. Richard Schmidt, Fachbereich Chemie
- Herr Prof. Dr. Wolfgang Schuller, Fachbereich Geschichte und Soziologie
- Herr Prof. Dr. Günther Stark, Fachbereich Biologie
- Herr Prof. Dr. Bernd Wunder, Fachbereich Geschichte und Soziologie

Eine langjährig an der Universität tätige Akademische Oberrätin ist mit Ablauf des 31.03.2004 in den Ruhestand getreten:

- Frau Akademische Oberrätin Monika Schäfer, FB Politik- und Verwaltungswissenschaft

29 Wissenschaftler haben einen Ruf auf eine Professur nach Konstanz erhalten (siehe Anhang A). Sieben Rufe wurden abgelehnt. In einem Fall steht die Entscheidung noch aus. Als neue Professorinnen und Professoren an der Universität Konstanz konnten bis zum 31.3.2004 begrüßt werden:

- Prof. Dr. Michael Berthold, Angewandte Informatik
- Prof. Dr. Sabine Boerner, Management, insbesondere Strategie und Führung
- Prof. Dr. Ulrik Brandes, Praktische Informatik
- Prof. Dr. Miriam Butt, Ph.D. Allgemeine Sprachwissenschaft

- Prof. Dr. Oliver Deussen  
Medieninformatik
- Prof. Dr. Jörg Eisele,  
Strafrecht mit Nebengebieten
- Prof. Dr. Edwin Kroke,  
Chemische Materialwissenschaft
- Prof. Dr. Alfred Leitenstorfer,  
Experimentalphysik
- Prof. Dr. Andreas Marx,  
Organische Chemie / Zelluläre Chemie
- Prof. Dr. Stefan Mecking,  
Chemische Materialwissenschaft
- Prof. Dr. Frank Peeters,  
Umweltphysik
- Prof. Dr. Bruno Quast,  
Deutsche Literatur mit Schwerpunkt Mittelalter
- Prof. Dr. Hans Christian Röhl,  
Öffentliches Recht mit Schwerpunkt Staatsrecht
- Prof. Dr. Martin Scheffner,  
Biochemie
- Prof. Dr. Harald Schupp,  
Allgemeine Psychologie
- Prof. Dr. Jan-Egbert Sturm, Ph.D.,  
Monetäre Ökonomik offener Volkswirtschaften
- Prof. Dr. Valentin Wittmann,  
Organische Chemie

#### **Juniorprofessuren**

Die Juniorprofessur soll zum 01.01.2005 landesrechtlich eingeführt werden. Im Vorgriff darauf haben mittlerweile eine Juniorprofessorin und sechs Juniorprofessoren ihren Dienst – bis zur Umsetzung in Landesrecht derzeit noch im Beamtenverhältnis auf Zeit als Wissenschaftliche Assistentin/ Wissenschaftlicher Assistent – an der Universität Konstanz aufgenommen:

- Frau Dr. Johanna Kißler, FB Psychologie
- Herr Dr. Thomas Exner, FB Chemie
- Herr Dr. Albert Kümmel,  
FB Literaturwissenschaft
- Herr Sean McCrea, Ph. D., FB Psychologie
- Herr Dr. Frank Neuner, FB Psychologie
- Herr Dr. Sven Reichardt,  
FB Geschichte und Soziologie

- Herr Dr. Jens Südekum,  
FB Wirtschaftswissenschaften

Für weitere vier Juniorprofessuren existieren Berufungslisten bzw. erfolgt derzeit die Ruferteilung.

#### **Hinausschieben des Ruhestands für Professorinnen/Professoren**

Die Möglichkeit, nach § 51 Landesbeamtengesetz (LBG) den Eintritt in den Ruhestand auf Antrag über das 65. Lebensjahr hinauszuschieben, war bislang nur in wenigen Ausnahmefällen möglich. Im Vorgriff auf eine Änderung des LBG in Angleichung an die bundesgesetzliche Regelung wird das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst nunmehr eingehende Anträge von Professorinnen und Professoren auf Hinausschieben des Ruhestands über das 65. Lebensjahr hinaus positiv entscheiden, wenn sie von der Universität befürwortend weitergeleitet werden. Das Land rechnet mit Anträgen im Umfang von 50% aller in Frage kommenden Professorinnen/Professoren und hat entsprechende Einsparungen bei den Versorgungsaufwendungen bereits in den Haushalt aufgenommen.

#### **Änderung der**

#### **Lehrverpflichtungsverordnung (LVVO)**

Zum 01.09.2003 wurde die Lehrverpflichtung der Professorinnen und Professoren um eine Stunde von acht auf neun Lehrveranstaltungsstunden erhöht; bei der Gruppe der Hochschuldozenten beträgt die Erhöhung ebenfalls eine Stunde, von sechs bis acht auf sieben bis neun Lehrveranstaltungsstunden, und bei Akademischen Räten (Lehrkräften für besondere Aufgaben) wurde die Lehrverpflichtung von 12-16 auf 16-18 Lehrveranstaltungsstunden erhöht. Gleichzeitig wurden zeitliche und personenbezogene Flexibilisierungsmöglichkeiten geschaffen.

#### **Erhöhung der Arbeitszeit für Beamtinnen/Beamte**

Ebenfalls zum 01.09.2003 wurde die Arbeitszeit der Beamtinnen und Beamten von 40 auf 41 Stunden



pro Woche erhöht. Zum 01.01.2004 wurde das Urlaubsgeld für die Beamtinnen und Beamten gestrichen und die jährliche Sonderzuwendung gekürzt und in eine monatliche Sonderzahlung umgewandelt.

### **Integrationsvereinbarung**

Mit der Schwerbehindertenvertretung wird derzeit eine Integrationsvereinbarung ausgehandelt, die von einem hierfür initiierten Arbeitskreis im Berichtszeitraum erarbeitet wurde. Die Integrationsvereinbarung soll vor allem dazu dienen, die teilweise vorhandenen Handlungsleitlinien des SGB IX und der Schwerbehindertenfürsorgeverwaltungsvorschrift durch konkrete und verbindliche Verhaltensregeln und Zielvereinbarungen zu ergänzen und durch eine partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit – unabhängig von den förmlichen Mitbestimmungs-, Beteiligungs- und Anhörungspflichten der Interessenvertretungen – zwischen Schwerbehindertenvertretung, Personalrat, Frauenvertretung und der Dienststelle eine dauerhafte berufliche Integration behinderter Menschen zu erreichen.

### **Telearbeit**

An der Universität Konstanz ist es weiterhin möglich, Telearbeit auszuüben. Grundsätzlich kommt dabei nur die Form der sogenannten alternierenden Telearbeit in Betracht, also ein je hälftiger Wechsel zwischen Arbeiten an der Universität und Arbeiten von zuhause aus. Hierdurch wird die weitere Einbindung des Telearbeitenden in den Betrieb der Universität und dem Kollegenkreis gewährleistet. Voraussetzung für die Teilnahme an der Telearbeit ist, dass Arbeiten von Zuhause aus erledigt werden können und der Vorgesetzte hierzu seine Zustimmung erteilt.

### **Psychosoziale Beratung**

Die Kooperation zwischen der Universität Konstanz und dem Caritasverband Konstanz e.V. mit dem Ziel, Beschäftigten der Universität Konstanz eine kostenlose psychosoziale Beratung zu ermöglichen, findet weiterhin guten Anklang. Dieses Angebot kann bei allen psychosozialen Problematiken in Anspruch

genommen werden, die die Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität beeinträchtigen. Die Beratung hat außerhalb der Arbeitszeit zu erfolgen. Der Caritasverband wahrt gegenüber der Universität die Anonymität der beratenen Personen. Die Terminvereinbarung erfolgt durch die Beschäftigten selbst.

Darüber hinaus gibt es für Personalverantwortliche oder Arbeitsgruppen, in denen ein schwerwiegender Konflikt besteht, die Möglichkeit sich coachen zu lassen. Das Coaching-Angebot der Caritas kommt durch Vermittlung der Personalabteilung zustande.

Der Caritasverband führt zudem, auf Wunsch der Universität, regelmäßig Schulungen und Vorträge zu Themen wie Sucht, psychische Erkrankungen, Konfliktmanagement u.a. für die Beschäftigten durch.

### **Dienstvereinbarung zur Suchtprävention und Suchthilfe**

Die vor einem Jahr in Kraft getretene Dienstvereinbarung über den Umgang mit alkohol- und suchtgefährdeten Beschäftigten wird mittlerweile erfolgreich angewandt. Ziel der Dienstvereinbarung ist es, dem Missbrauch von Alkohol und anderen Drogen am Arbeitsplatz vor dem Hintergrund der damit verbundenen negativen Auswirkungen auf Leistungsfähigkeit und Arbeitsqualität sowie der Gefährdung der eigenen Person entgegenzuwirken. Im Mittelpunkt steht das frühzeitige konstruktive Hilfsangebot an den Betroffenen sowie an die beteiligten Kollegen/innen und Vorgesetzte. Um die Dienstvereinbarung innerhalb der Universität bekannt zu machen, werden in regelmäßigen Abständen Seminare und Schulungen zum Thema Alkohol und Sucht im internen Fortbildungsprogramm durchgeführt.

### **Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Psychiatrie Reichenau (ZPR)**

Die Universität Konstanz unterstützt seit mehreren Jahren gemeinsam mit dem Zentrum für Psychiatrie Reichenau (ZPR) die Reintegration von psychisch



Kranken in das Arbeitsleben. Die Patienten werden im ZPR stationär behandelt und leisten ein 4-6-wöchiges Praktikum an der Universität ab. Durch dieses Praktikum soll geklärt werden, ob der Patient in der Lage ist, sich in das Arbeitsleben und das soziale Umfeld außerhalb der Klinik zu integrieren.

### **Dienstliche Reisen**

Das TQ3-Reisebüro in Konstanz, über das die Universität Konstanz bisher ihre Reisen abgewickelt hatte, wurde am 30.06.2003 überraschend geschlossen. Für sechs Monate übernahm das Reisebüro TQ3 Travel Solutions Flughafen Friedrichshafen die Betreuung. In diesem Zeitraum handelte die Universität Konstanz einen neuen Rahmenvertrag mit einem Reisebüro vor Ort aus. Seit 1.1.2004 sind nun sämtliche Reisen über das Reisebüro Bühler GmbH in Konstanz abzuwickeln. Durch diesen Rahmenvertrag hofft die Universität ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre dienstlichen Reisen einen guten und günstigen Service vor Ort anzubieten.

### **Online-Formulare**

Die am häufigsten gebrauchten Antragsformulare für die Beschäftigung von ArbeitnehmerInnen und BeamtInnen können auf der Internetseite der Personalabteilung aufgerufen und online ausgefüllt werden. Sie müssen dann allerdings aus Gründen der Personalaktenführung ausgedruckt und mit Originalunterschriften an die Personalabteilung geschickt werden.

### **Stellenausschreibungen**

Über einen eigenen Button können die aktuellen Stellenausschreibungen im Volltext aufgerufen werden.

## Haushalt

Die dramatische Verschlechterung der Finanzsituation in den öffentlichen Haushalten bei Bund, Ländern und Kommunen ist durch die Medienberichterstattung hinlänglich bekannt. Auch Baden-Württemberg steht im Zeichen der größten Einsparungen in der Geschichte des Landes. In einem bisher nicht gekannten Ausmaß eingetretene Einnahmeausfälle zwingen das Land zu weiteren drastischen Sparmaßnahmen. Vor diesem Hintergrund wurde für den Haushalt 2004 u. a. eine zusätzliche Einsparauflage von 1. Mrd. € beschlossen, der anteilige Kürzungsbetrag für das Wissenschaftsministerium beträgt rd. 91,4 Mio €. Für den Bereich der Universitäten einschließlich den vom Ministerium zentral bewirtschafteten Kapiteln ergeben sich Einsparungen in Höhe von 31,4 Mio €.

Die Universitäten stehen unter dem Schutz des Solidarpaktes und waren in der Vergangenheit von zusätzlichen Einsparauflagen ausgenommen. So konnte der Haushalt der Universität Konstanz im Jahr 2003 noch unverändert unter den Bedingungen des Solidarpaktes fortgesetzt werden. Mangels anderweitiger Deckungsmöglichkeiten aus zentralen Kapiteln des Ministeriums werden sich die Universitäten jedoch trotz des Solidarpaktes ab 2004 an den Einsparauflagen beteiligen müssen. Dies dergestalt, dass die nach dem Solidarpakt für die Universitäten vorgesehenen anteiligen Rückflüsse aus Stelleneinsparungen nicht mehr in den Universitätskapiteln etatisiert werden. Der Staatshaushaltsplan 2004 sieht vor, dass die Mittelzuwächse, für die Universität Konstanz immerhin jährlich 183.000 €, rückwirkend ab 2003 einem zentralen Kapitel zugeführt und dort zumindest momentan in der Hauptsache für die vom Wissenschaftsministerium zu erbringenden Einsparungen verwendet werden.

Mittelfristig ist beabsichtigt, aus diesen auch künftig zentralen Mitteln insbesondere Struktur- und Entwicklungsplanungen der Universitäten durch den Abschluss von Zielvereinbarungen zu fördern,

allerdings auch weiter unter dem Vorbehalt, dass die Mittel nicht zur Erwirtschaftung von Einsparauflagen herangezogen werden müssen.

Im Ergebnis bleibt festzuhalten, dass dem Universitätshaushalt dadurch während der noch verbleibenden Laufzeit des Solidarpaktes bis 2006 insgesamt 1.832.000 € und vom Jahr 2007 an jährlich 732.800 € an Mitteln verloren gehen.

Darüber hinaus kann mit zusätzlichen Zuweisungen aus zentraler Veranschlagung bis auf weiteres nur in erheblich reduziertem Umfang gerechnet werden. In der Vergangenheit wurde der Universitätshaushalt gerade durch die Sonderzuweisungen aus Zentralkapiteln, etwa durch finanzielle Beteiligungen an der Grundausstattung von Sonderforschungsbereichen oder Forschergruppen, spürbar entlastet.

Nach Informationen aus dem Wissenschaftsministerium und dem Kreis der Landesrektoren stehen weitere Einsparauflagen für die Universitäten zur Diskussion.

Auch die im Abschnitt „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ (siehe Seite 21) angeführte Erhöhung des Lehrdeputats und das Hinausschieben der Altersgrenze bei Professoren wird unmittelbare Auswirkungen auf die Haushaltslage der Universität haben. Für die Erhöhung der Lehrverpflichtung wurde den Landesuniversitäten eine Ausgleichszahlung von 2,5 Mio € verordnet. Der für die Universität Konstanz anfallende Betrag ist noch nicht errechnet, dürfte sich aber im sechsstelligen Bereich bewegen. Von den Hochschulen wird erwartet, dass mindestens 50 % der antragsberechtigten Professoren den Eintritt in den Ruhestand hinausschieben werden. Erreicht die Hochschule das von ihr erwartete Einsparungspotential nicht, wird sie einen finanziellen Ausgleich zu erbringen haben.

### **Hochschulfinanzierung / Interuniversitäre bzw. leistungsorientierte Mittelverteilung**

Mit der Novellierung der Hochschulgesetze wurde den Hochschulen die dezentrale Finanzverantwortung für den flexiblen und eigenverantwortlichen Einsatz der im Staatshaushaltsplan ausgebrachten Stellen und Mittel eingeräumt. Die globale Veranschlagung der Haushaltsmittel machte es notwendig, bei der Bemessung der Etat-Ansätze ein neues System der staatlichen Finanzzuweisungen zu entwickeln. Hierzu hat das Wissenschaftsministerium mit den Universitätsrektoren ein Modell zur leistungsorientierten Mittelverteilung vereinbart, das seit dem Jahr 2000 angewendet wird. Nach der „MWK-Modellrechnung“ konnte die Universität Konstanz in den vergangenen Jahren regelmäßig Zugewinne, teils in beträchtlichem Umfang, erzielen (2000 = 296.000 €, 2001 = 184.000 €, 2002 = 796.000 €). Damit wurden und werden besondere Anstrengungen z. B. auf den Gebieten Einwerbung von Drittmitteln, Studienzeiterkürzung, Frauenförderung, Internationalität etc. honoriert.

Im Jahr 2003 hat eine bei der Landesrektorenkonferenz eigens eingerichtete Arbeitsgruppe „Interuniversitäre Mittelverteilung“ einen Vorschlag zur Neuregelung der „Interuniversitären Mittelverteilung“ eingebracht. Die Universität Konstanz hat zu den vorgeschlagenen Änderungen äußerst kritisch Stellung bezogen, verbunden mit der Forderung, dass Nachbesserungen unumgänglich seien, um strukturelle Nachteile der kleineren Landesuniversitäten auszugleichen. Grundsätzliche Bedenken an dem modifizierten System waren angebracht, da abzusehen war, dass sich bei den kleineren Universitäten trotz gleichbleibender oder sogar vermehrter Anstrengungen exorbitant hohe finanzielle Verluste einstellen würden. Trotz dieser aus Sicht der Universität nicht ausgeräumten Bedenken hat das Wissenschaftsministerium 2003 abweichend von der in den vergangenen Jahren als Berechnungsgrundlage angewendeten ursprünglichen Modellrechnung das neue LRK-Modell übernommen mit dem Ergebnis, dass sich für die Universität Konstanz

insgesamt ein Verlust von rd. 550.000 € errechnete. Denn nach dem bisherigen Berechnungsmodell des Ministeriums würde sich ein Zugewinn von rd. 410.000 € ergeben, nach dem modifizierten Modell ein Verlust von rd. 140.000 €. Nachdem das Verlustergebnis von annähernd 140.000 € im Rahmen der „Leistungsorientierten Mittelverteilung 2003“ vom Wissenschaftsministerium mitgeteilt wurde, hat die Universität dem neuen Berechnungsmodell nochmals ausdrücklich widersprochen und beantragt, die Universität Konstanz im Jahr 2003 bei der „Leistungsorientierten Mittelverteilung“ nicht zu berücksichtigen. Ob dem Antrag stattgegeben wird, ist derzeit noch offen. Im Ergebnis kann aber bestenfalls die Nichtberücksichtigung des Verlustes bzw. der Einsparauflage der Universität von rd. 140.000 € in Frage kommen, da den Landesuniversitäten, für die ein Zugewinn errechnet wurde, die jeweiligen Gewinne in 2003 zugewiesen wurden.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass vor dem Hintergrund einer sich allgemein zuspitzenden Finanzsituation davon ausgegangen werden muss, dass sich auch die finanziellen Rahmenbedingungen für die Universität Konstanz trotz des Solidarpaktes deutlich verschlechtern werden. Fairerweise darf in diesem Zusammenhang allerdings nicht unerwähnt bleiben, dass die Universitäten in den zurückliegenden Jahren hinsichtlich der finanziellen Ressourcen durch den Solidarpakt profitiert haben.

Im Haushaltsjahr 2003 konnten unter den bis dahin noch unveränderten Bedingungen des Solidarpaktes Finanzmittel für den Lehr- und Forschungsbetrieb sowie für die zentralen Einrichtungen in notwendigem Umfang bereitgestellt werden, um einen ordnungsgemäßen Ablauf der Aufgaben zu garantieren.

Beispielhaft sei an dieser Stelle ein Vergleich der internen Mittelverteilung für die wesentlichen Bereiche von Forschung und Lehre im Jahr 1996 und der Jahre 1997 (Beginn des Solidarpaktes), 2001 (Ende der 1. Tranche Solidarpakt), 2002 und 2003 aufgezeigt:

Bereich Ausgabeart	1996 DM	1997 DM	2001 DM	2002 Euro (DM)	2003 Euro (DM)
<b>Bibliothek</b>	5.050.000	5.615.200	6.500.000	<b>3.323.000</b> (6.500.000)	<b>3.500.000</b> (7.000.000)
<b>AFF (Forschungsprojekte)</b>	3.550.000	3.000.000	4.300.000	<b>2.045.000</b> (4.000.000)	<b>2.000.000</b> (4.000.000)
<b>ALW (Lehrprojekte)</b>	0	0	400.000 <sup>1)</sup>	<b>179.000</b> (350.000)	<b>150.000</b> (300.000)
<b>Investitionen</b>	1.370.000	1.500.000	2.500.000 <sup>2)</sup>	<b>1.278.000</b> (2.500.000)	<b>1.250.000</b> (2.500.000)
<b>Tutorien</b>	850.000	800.000	800.000	<b>400.000</b> (800.000)	<b>400.000</b> (800.000)
<b>Berufungen Bleibeverhandlungen</b>	977.000	1.170.000	2.000.000	<b>1.278.000</b> (2.500.000)	<b>1.250.000</b> (2.500.000)

Anmerkung: In 2003 wurden €/DM-Beträge gerundet

<sup>1)</sup> Ansatz für den ALW seit 1998, zweckbestimmt für „Innovative Lehrprojekte“

<sup>2)</sup> ab 1999 einschl. Mittel für Wartungen und Reparaturen in Höhe von 1.060.000 DM

Wie sich bereits seit geraumer Zeit abzeichnet, hat sich die Finanzierung von Ausstattungen im Rahmen der Wiederbesetzung von Professuren zu dem Schwerpunkt des Haushaltes schlechthin entwickelt. Insbesondere der Generationenwechsel in der Professorenschaft zwingt die Universität, Finanzierungsverpflichtungen in einem bisher nie gekannten Ausmaß einzugehen. Wie sich zeigt, sind bei der Wiederbesetzung von zentralen Professuren, hauptsächlich im kostenintensiven Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Bereich, besondere finanzielle Anstrengungen notwendig, um hervorragend ausgewiesene und qualifizierte Wissenschaftler für Konstanz zu gewinnen, damit die Qualität und Attraktivität des Wissenschaftsstandortes Konstanz durch hochwertige Lehre und Forschung gesichert werden kann.

Um für diese außergewöhnlichen finanziellen Belastungen gerüstet zu sein, hat die Universität im Jahr 2002 eigens einen „Innovationsfonds“ eingerichtet. Der Innovationsfonds dient der gezielten Bildung von Rücklagen, die im Bedarfsfall zur anteiligen Finanzierung besonders kostenintensiver Ausstattungen eingesetzt werden.

Schmerzlich vermisst wird aber gerade in der jetzigen Situation, dass das Lehrstuhlerneuerungsprogramm, ausgestattet mit einem finanziellen Volumen von rd. 50 Mio €, nach fünfjähriger Laufzeit Ende 2001 ausgelaufen und nicht durch ein adäquates Nachfolgeprogramm ersetzt worden ist. Gerade zum Zeitpunkt des in diesen Jahren stattfindenden personellen Umbruchs in der Professorenschaft der Universität wäre es äußerst hilfreich gewesen, die Belastungen für den Universitätshaushalt durch die Bereitstellung von Sondermitteln für Lehrstuhlausstattungen abzumildern.

Zwar besteht derzeit die Möglichkeit, über das „Qualitätssicherungsprogramm“ zusätzliche Mittel für herausragende Professuren einzuwerben, doch die Bedingungen, Mittel aus diesem Programm erfolgreich einzuwerben, sind wesentlich schwieriger und

die allgemeinen Voraussetzungen höher einzustufen. Zudem ist das Finanzvolumen des Sonderprogramms mit 20 Mio € für alle Landesuniversitäten weit geringer als das des Lehrstuhlerneuerungsprogramms. Bislang hatte die Universität mit einem Antrag Erfolg.

Für Ausstattungen im Rahmen von Berufungs- und Bleibeverhandlungen hat die Universität aus eigenen Ressourcen im Jahr 2003 1,7 Mio € bereitgestellt, im 1. Quartal des Haushaltsjahres 2004 bereits 1,5 Mio €.

Neben den Stiftungsprofessuren „Angewandte Informatik“ und „Monetäre Ökonomik offener Volkswirtschaften“ konnten im Berichtszeitraum 01. 04. 2003 bis 31. 03. 2004 besetzt bzw. wiederbesetzt und ausgestattet bzw. teilweise ausgestattet werden:

#### **Mathematisch-Naturwissenschaftliche Sektion**

C 4 – Professuren: 9

C 3 – Professuren: 3

#### **Geisteswissenschaftliche Sektion**

C 4 – Professuren: 0

C 3 – Professuren: 2

#### **Rechts-, Wirtschafts- und Verwaltungswissenschaftliche Sektion**

C 4 – Professuren: 3

C 3 – Professuren: 1

Außerdem konnten Rufe von drei LehrstuhlinhaberInnen erfolgreich abgewehrt werden.

Die Höhe der noch bereitzustellenden Mittel aus Berufungs- und Bleibezusagen einschließlich der „Altlasten“ beläuft sich auf rd. 4,4 Mio € (Stand: März 2004).

Durch das altersbedingte Ausscheiden von Professoren werden sich die Vakanzen in den nächsten Jahren weiter erhöhen.



Diese Fakten unterstreichen, dass die Universität alle finanziellen Ressourcen bündeln muss, um die Belastungen aus eigener Kraft tragen zu können. Bei der Höhe der Verpflichtungen aus Berufungs- und Bleibezusagen lässt es sich nicht vermeiden, dass sich die Finanzierung der Ausstattungen von Professuren über mehrere Jahre erstrecken muss, da, gemessen an den insgesamt verfügbaren Mitteln, jährlich nur ein begrenztes Kontingent an Mitteln für diese Zwecke bereitgestellt werden kann. Zu bedenken ist auch, dass die der Universität zur Verfügung stehenden Mittel zu einem hohen Anteil zur Aufrechterhaltung eines geordneten Dienstbetriebes, für die Gebäude- und Energiebewirtschaftung, für die Literaturbeschaffung etc. aufgewendet werden müssen und damit gebunden sind.

Abschließend zum „Haushalt“ noch einige Ausführungen zu den „[Neuen Steuerungsinstrumenten](#)“ in der Landesverwaltung. Durch die neuen Steuerungsinstrumente, zu denen neben dem Haushaltsmanagement die Kosten- und Leistungsrechnung sowie ein Controlling mit einem Führungsinformationssystem und einem Berichtswesen gehört, entsteht in Baden-Württemberg eine neue Verwaltungskultur, die sich verstärkt von betriebswirtschaftlichen Elementen leiten lässt. Die Universität Konstanz hat zum 01. 01. 2003 mit der Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung begonnen. Mit diesem Instrument werden die Kosten und Erlöse den Leistungen der Universität zugeordnet. Die Kosten- und Leistungsrechnung ist eine wesentliche Grundlage des Controlling. Mit dem inzwischen erreichten Stand sind die technischen und konzeptionellen Grundlagen geschaffen, um Transparenz beim Ressourcenverbrauch zu erreichen. Die Kosten- und Leistungsrechnung wird nun nach und nach umgesetzt und weiter ausgebaut, um sie als Informations- und Steuerungsinstrument einsetzen zu können.

## Bauliche Entwicklung

Die Universität konnte in enger Zusammenarbeit mit der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung die vorbereitenden Planungen zur [Gesamtsanierung des Gebäudebestandes](#) fortschreiben.

Der nach den Vorgaben des Hochschulbauförderungsgesetzes (HBFVG) angemeldete Bedarf zur Erneuerung

- des Eingangsbereiches inkl. Audimax (Gebäudeteil A)
- der Gebäude der Sozialwissenschaften (Gebäudeteile F,G,H)
- sowie des Biologiegebäudes (Gebäudeteil M)

wurde auf Empfehlung des Wissenschaftsrates in den 32. Rahmenplan aufgenommen und inzwischen fortgeschrieben.

Dies ist ein wichtiger Schritt für die Mitfinanzierung durch den Bund. Die angemeldeten Vorhaben stellen eine 1. Tranche des Programms zur Erneuerung des Gebäudebestandes der Universität dar.

Die Schwerpunkte der vorgesehenen Baumaßnahme liegen für das [Biologiegebäude](#) in der Sanierung der Gebäudehülle, der Verbesserung und Anpassung der Versorgungstechnik sowie insbesondere in der Modernisierung der Laborausstattung. Hier sind zudem veränderten Sicherheitsbestimmungen und Umweltauflagen Rechnung zu tragen.

Bei den [Gebäudeteilen F, G und H \(Philosophie\)](#) ist nach über 30-jähriger Nutzung eine grundlegende Erneuerung des Baukörpers, insbesondere der Flachdächer, und der zentralen technischen Versorgungsanlagen notwendig geworden. Die Bauschäden sind zu umfangreich und zu komplex, als dass sie mit den eng begrenzten Mitteln der laufenden Bauunterhaltung noch nachhaltig beseitigt werden könnten.

Das **Eingangsbauwerk (Gebäudeteil A)** ist der Knotenpunkt für die internen Hauptverkehrsströme der Universität sowie der Orientierungsbereich für ankommende Besucher und Gäste. Die gegenüber früher erheblich vielfältigere Nutzung des Eingangsbauwerkes als eine der Hauptversammlungsstätten der Universität erfordert dringend die Erneuerung und Anpassung der baulichen und technischen Gegebenheiten. Eine wichtige Teilmaßnahme stellt in diesem Zusammenhang die Sanierung und Modernisierung des Audimax dar. Hier muss die Innenarchitektur an die vielfältige Nutzung des Audimax angepasst, und die Versorgungs- und Präsentationseinrichtungen müssen erneuert und modernisiert werden. Als wichtigste Teilmaßnahme zu Beginn des Gesamt-sanierungsprogramms soll zunächst das Tetraederdach im Eingangsbereich – ein Kunstwerk von Otto Piene – wieder funktions-tüchtig gemacht und so weit als möglich auch detailgetreu erneuert werden. Die Ausführung ist für die Sommersemesterferien 2004 vorgesehen, wobei auch gleich die defekte Beleuchtungsanlage erneuert werden soll.

#### **Geplante Neubaumaßnahmen**

Aufgrund der erheblichen Sanierungsanstrengungen, die das Land an den Hochschulen unternehmen muss, werden vorerst keine Neubauvorhaben genehmigt. Daher wurde die geplante „Erweiterung des Physikgebäudes“ nicht freigegeben.

#### **Abgeschlossene Bau- und Technikvorhaben**

- Ausstattung von zehn Seminarräumen mit moderner Präsentationstechnik in Fortführung des Gesamtprogramms zur Ausstattung der Hörsäle und Seminarräume der Universität mit moderner audiovisueller Präsentationstechnik
- Sanierung eines Hörsaals im naturwissenschaftlichen Hörsaalgebäude (Gebäudeteil R)
- Sanierung und anschließende Anmietung einer zusätzlichen Ebene im Haus 22 des Zentrums für Psychiatrie Reichenau
- Neueinrichtung des Lehrstuhls Prof. Bürkle am Sonnenbühl

- Neueinrichtung des Lehrstuhls Prof. Leitenstorfer
- Neueinrichtung des Lehrstuhls Prof. Rüdiger
- Sanierung eines Teilbereiches der Ebenen 8 und 10 in der TFA
- Erneuerung der Tierkäfigwaschanlage
- Sanierung der Beleuchtungsanlagen im Außenbereich
- Sanierung des Flachdachs über der Mensa (Gebäudeteil K)
- Abriss der Brücke zum Parkhaus Süd

Nachdem die Standsicherheit der Brücke zum Parkhaus Süd nicht mehr gegeben war, und eine gründliche Untersuchung durch die Bauverwaltung zeigte, dass eine Sanierung nicht mehr vertretbar war, kam nur noch ein Abriss in Frage. Die Planungen für eine neue Brücke durch das Staatliche Vermögens- und Hochbauamt Konstanz sind zwar abgeschlossen, haben jedoch aufgrund der Finanzlage und anderer massiver Schäden an den Gebäuden der Universität vorerst keine großen Realisierungschancen.

#### **Laufende Baumaßnahmen**

- Erneuerung der Seewasserleitung zwischen Pumpwerk Egg und Universität
- Erneuerung der Seewasserentnahmeleitung
- Sanierung des Abwasserkanalnetzes in Teilbereichen
- Erneuerung des Daches der sozialwissenschaftlichen Bibliothek
- Umbau der Dampferzeugungsanlage in der TFA

#### **Geplante Baumaßnahmen**

- Neueinrichtung des Lehrstuhls Prof. Adamska
- Neueinrichtung des Lehrstuhls Prof. Scheffner
- Neueinrichtung eines Nanolabors im Fachbereich Physik
- Erneuerung Gewächshaus 2
- Sanierung einer Phytokammer
- Neueinrichtung der Leitwarte und Neugestaltung des I-Punktes

Darüber hinaus sind die dringend notwendigen Vorhaben

- Ertüchtigung des baulichen Brandschutzes im Verwaltungsgebäude V
- Sanierung der Mensaküche in der planerischen Vorbereitung.

Zusätzlich plant die Universität weitgehende Änderungen im Betrieb der Gebäude, um mit Energie rationeller und sparsamer umzugehen.

## Kooperationen

Die Universität Konstanz hat ihre Kooperationspolitik konsequent fortgesetzt und wird sie in Zukunft erweitern und konsolidieren. Auch die Kooperation von Hochschulen untereinander wird verstärkt ein politisches und ein praktisches Thema werden. Die Universität Konstanz ist dafür vorbereitet. Gerade in den letzten Jahren hat sie positive Erfahrungen damit gemacht, dass durch Kooperationen die eigenen Ressourcen gebündelt und effizienter eingesetzt werden können, und dass gleichzeitig neuer Handlungsspielraum gewonnen werden kann. Die wichtigsten Kooperationspartner liegen in der Region. Da unsere Region international ist, gibt es eine natürliche Verbindung zwischen regionaler, überregionaler und internationaler Zusammenarbeit. In den Kooperationen wird vor allem auch die Tatsache wirksam, dass Konstanz ein europäischer Brückenkopf ist. Die Beziehung der Universität zum Kanton Thurgau, die aktive Rolle der Universität Konstanz in der Internationalen Bodenseehochschule oder das sehr erfolgreiche Stipendienprogramm der Herbert Quandt-Stiftung für Studierende aus Mittel- und Osteuropa an der Universität Konstanz zeigen, wie die Kooperationen die besondere europäische Lage der Universität nützen und stärken. Die konkrete Grundlage für das Ziel „Europauniversität Konstanz“ liegt in diesen Kooperationen und ihrer dynamischen Entwicklung. Besonders erfreulich ist, dass auch

vermehrt die studentischen Initiativen den europäischen Charakter der Universität mitgestalten.

### Stadt Konstanz


Die natürliche Verbündete der Universität in der Kooperation mit der Region ist die Stadt Konstanz. Die Absicht, das Zusammenleben von Stadt und Universität zu intensivieren, erfährt nachhaltige Unterstützung durch den direkten Kontakt zwischen Oberbürgermeister und Rektor. Themen wie die Wohnraumsituation der Studierenden, Verkehrsfragen, gemeinsames Stadtmarketing, Stellung der Universität in der Regionalpolitik werden im regelmäßigen Gedankenaustausch mit den zuständigen Experten diskutiert.

Die zahlreichen kulturellen und wissenschaftlichen Veranstaltungen an der Universität wie etwa Lesungen, Vorträge und Ringvorlesungen werden vom Konstanzer Publikum rege besucht, die Universitätsbibliothek steht auch dem großen Stammpublikum Konstanzer Bürgerinnen und Bürger mit ihren bundesweit einmaligen Öffnungszeiten zur Verfügung.

Die Zusammenarbeit mit der Ausländerbehörde der Stadt Konstanz, die in Hinblick auf die kontinuierlich wachsende Zahl ausländischer Studierender und Gastwissenschaftler von großer Wichtigkeit ist, gestaltet sich erfreulicherweise reibungslos und kooperativ.

Die Universität Konstanz ist Mitglied im Förderkreis Wirtschaft des Landkreises Konstanz. Dieser Förderkreis ist in verschiedene Arbeitsgruppen untergliedert, wobei sich die Universität in der Arbeitsgruppe „Innovation“ zusammen mit Vertretern der Stadt Konstanz, der IHK Hochrhein-Bodensee, der Fachhochschule und der IG Metall für eine Verbesserung des Technologietransfers einsetzt.

Auf Anregung von Oberbürgermeister Frank hat in der Berliner Landesvertretung von Baden-Württemberg



ein Alumni-Treffen der Universität stattgefunden, das großen Anklang gefunden hat.

Bei der Erarbeitung eines Konzepts für das **deutsch-tschechische Begegnungszentrum** „Palmenhaus“ wurden von Beginn an Gespräche mit der Universität geführt, um Möglichkeiten einer Zusammenarbeit auszuloten. Die Universität begrüßte die Einrichtung eines solchen Zentrums und sicherte ihre Unterstützung zu. Das Auslandsreferat wird bei der Auswahl der Stipendiaten mitwirken und aus bestehenden Förderprogrammen Mittel bereitstellen. Zusätzlich ist die Etablierung eines speziellen Jan-Hus-Stipendiums geplant. Weiterhin ist die Universität bereit, in einer Programmkommission an dem Veranstaltungsprogramm mitzuwirken und durch eigene Lehrkräfte Veranstaltungen abzuhalten. Auch die Kontakte zur Partneruniversität in Prag sowie die Fachbereichsverbindungen zu den Universitäten in Brünn, Olomouc und Ceské Budejovice sollen für das Begegnungszentrum genutzt werden. Umgekehrt ist es der Universität dann möglich, das Begegnungszentrum für Workshops oder Ähnliches zu nutzen.

Den **Stadtwerken der Stadt Konstanz** ist für die Flexibilität zu danken, mit der die Anbindung der Universität mit öffentlichen Verkehrsmitteln durch den Einsatz von zusätzlichen Bussen insbesondere zu Semesteranfang und bei größeren Veranstaltungen wie etwa Kongressen gesichert wird.

Im Bereich des **Hochschulsports** ist eine enge Verzahnung mit der Stadt festzustellen: Während der Hochschulsport auf der einen Seite die Sporthallen und Schwimmbäder der Stadt Konstanz nutzt, gibt es auf der anderen Seite feste Trainingszeiten von städtischen Vereinen auf den Sportanlagen der Universität. Auch Turniere und sonstige Sportveranstaltungen der Stadt Konstanz finden in Sporthallen und auf Sportplätzen der Universität statt.

Prof. Dr. Lothar Burchardt ist am 12.2.2004 die Goldene Ehrennadel der Stadt Konstanz verliehen worden.

Am 23. März 2004 fand im Kulturzentrum der Stadt Konstanz eine Gedenkveranstaltung in Erinnerung an den ein Jahr zuvor ermordeten **serbischen Ministerpräsidenten Zoran Djindjic** statt. Djindjic kam 1978 als junger Dissident nach Konstanz, um seine Dissertation über die Gesellschaftstheorie von Karl Marx zu beenden. Sein wissenschaftlicher Betreuer war der damals in Konstanz lehrende Philosophieprofessor Albrecht Wellmer, der ihn 1979 promovierte. Viele Menschen, die den späteren serbischen Ministerpräsidenten aus seiner Studienzeit noch kannten, kamen zur Feier nach Konstanz, bei der Oberbürgermeister Frank auch dessen Witwe begrüßen durfte. Prof. Dr. Jurij Murasov und Dr. Ernst Köhler von der Universität Konstanz hielten die Vorträge.

### **Kanton Thurgau**

Nummer eins nach Qualität und Intensität in den europäischen Kooperationen ist die Zusammenarbeit mit dem Kanton Thurgau. Die Investitionen des Kantons in die Wissenschaft zugunsten der Universität, der enge und reibungslose Arbeitskontakt auf allen Ebenen zeigt, dass Wissenschaft eine der stabilsten Brücken über Grenzen hinweg sein kann.

Das **Biotechnologie-Institut Thurgau (BITg)** an der Universität Konstanz hat einen großen Erfolg zu verzeichnen: der Schweizer Bund unterstützt das Institut in den nächsten vier Jahren mit einem Beitrag von insgesamt 1,656 Millionen Schweizer Franken. Die Bewilligung des Eidgenössischen Departements des Innern (EDI) ist auch als Bestätigung für das wissenschaftliche Potenzial des Instituts zu verstehen. Die Bewilligung des Bundesbeitrages der Schweiz bedeutet für die Forschungsförderung durch den Kanton Thurgau einen wichtigen Durchbruch. Er ermöglicht dem Biotechnologie-Institut einen erheblichen Ausbau, der notwendig ist, um – auch und gerade



in der Vernetzung mit Schweizer Hochschulen – die kritische Masse zu erreichen.

Mit dem Dienstantritt von Prof. Dr. Jan-Egbert Sturm und der Besetzung der beiden Forschungsstellen ist das [Finanz-Institut Thurgau](#) nunmehr vollständig besetzt. Das Doktorandenprogramm des Instituts ist planmäßig angelaufen. An der Universität Konstanz wurden, in intensiver Kooperation mit der Universität St. Gallen, Veranstaltungen in den Grundlagenbereichen Mikroökonomie sowie Statistik und Ökonometrie angeboten. Der Start des Weiterbildungsprogramms wurde durch verschiedene Faktoren beeinträchtigt, unter denen die schlechte wirtschaftliche Stimmung, der späte Markteintritt und der geringe Bekanntheitsgrad des Instituts die gravierendsten sind. In einer Umfrage unter klein- und mittelständischen Betrieben sowie unter den politischen Gemeinden und den Schulgemeinden des Kantons Thurgau wurde ein hoher Bedarf an Weiterbildungsveranstaltungen ermittelt. Konzept, Idee, Auftritt und Service des Instituts werden durchwegs positiv beurteilt. In einer breit angelegten Öffentlichkeitskampagne wurde der Bekanntheitsgrad des Instituts gesteigert.

Mit der [Pädagogischen Hochschule Thurgau \(PHTG\)](#), die zum Wintersemester 2003/04 ihren Betrieb aufgenommen hat, sind zahlreiche Kooperationsmöglichkeiten und grenzüberschreitende Nutzungen von Ressourcen bereits verwirklicht oder befinden sich in der konkreten Planungsphase. Der Rektor der Universität Konstanz ist Mitglied im Schulrat der PHTG, und die Studierenden der PHTG hatten von Beginn an die Möglichkeit, von den Angeboten des Konstanzer Hochschulsports Gebrauch zu machen, und zwar zu den gleichen Bedingungen wie die Studierenden der Universität und der Fachhochschule Konstanz. Die Öffentlichkeitsarbeit wird wo immer möglich gebündelt, von gemeinsamen Informationsveranstaltungen wie etwa am 26.4.2004 in Kreuzlingen über die Herausgabe einer gemeinsamen Informationsbroschüre „Grenzenlos lernen und lehren“ bis hin zu gemeinsamen

Presseaktivitäten. Zusammen mit dem Konstanzer Medieninformatiker Prof. Oliver Deussen ist das Fach Medien und Pädagogik im Aufbau, und die Universität ist ihrerseits an einer Partizipation am neuen Zentrum für Medien der PHTG interessiert.

Gesellschaftlicher Höhepunkt der sehr lebendigen Kooperation zwischen Kanton und Universität ist die alljährliche, abwechselnd in Weinfelden und in Konstanz stattfindende, [öffentliche Jahresversammlung](#). Im November 2003 luden der Präsident des Regierungsrates und der Rektor zur siebten Veranstaltung, turnusgemäß an der Universität, bei der sich Dr. Peter Studer, der Präsident des Schweizer Presserates, vor hochrangigen Vertretern des Kantons und zahlreichen Schweizer und deutschen Gästen der Frage widmete: „Fairness – Leerformel oder einklagbare Forderung? Normierungsversuche in Recht und Ethik“.

Vom 15. bis 18. Mai 2003 waren die Wissenschaftlichen Werkstätten der Universität auf der Schweizer Messe [GEWA](#) vertreten, die zum ersten Mal ihr Ausstellungsgelände über die Grenze hinweg nach Konstanz ausgeweitet hatte. Fünf Ausbildungsmeister und zwölf Lehrlinge klärten Besucher über ihre Arbeit auf. Am 26. März dieses Jahres präsentierte die Universität Konstanz beim [4. Thurgauer Technologietag](#) in Steckborn vier wissenschaftliche Projekte aus den Bereichen Physik (Magneto- und Spinelektronik, Lehrstuhl Prof. Rüdiger), Informatik (Computergrafik und Medieninformatik, Lehrstuhl Prof. Deussen) und Biologie (Messung zur besseren Beurteilung von Luftqualität, Lehrstuhl Prof. Wendel, Therapeutische Impfung gegen Krebs, Lehrstuhl Prof. Groettrup).

**ALTANA, ALTANA Pharma, Herbert-Quandt-Stiftung**  
Unter den Kooperationen der Universität mit der Wirtschaft ist die Zusammenarbeit mit der ALTANA AG, der ALTANA Pharma und der der ALTANA AG verbundenen Herbert-Quandt-Stiftung unverändert die intensivste und wichtigste.

Zum Wintersemester 2003/04 wurde der neu gestiftete ALTANA-Lehrstuhl für Bioinformatik an der Universität gegründet. Die ALTANA AG hat mit der Stiftung dieses Lehrstuhls einen Schwerpunkt gesetzt, der die Fachbereiche Informatik, Biologie und Chemie in diesem zukunftsorientierten Gebiet verbindet. Mit der Berufung von Prof. Dr. Michael Berthold, der zuvor im kalifornischen Silicon Valley das Forschungslabor einer Softwarefirma leitete, ist es gelungen, einen international renommierten Wissenschaftler aus der amerikanischen Wirtschaft zurück nach Deutschland zu holen.

Eine große Bereicherung für die Universität ist das von der Herbert-Quandt-Stiftung finanzierte Stipendienprogramm für die Konstanzer Partneruniversitäten in Mitteleuropa, das 1994 eingerichtet und 1997 erweitert wurde. Im Laufe der 10-jährigen Förderung konnten im Rahmen dieses Programms bereits rund 200 Stipendiaten einen Studienaufenthalt in Konstanz verbringen. Dies hat dazu beigetragen, die Verbindung mit den Partneruniversitäten in den Umbruchjahren besonders eng zu knüpfen. Wir sind dankbar, dass die Herbert-Quandt-Stiftung angekündigt hat, diese Schwerpunktförderung im neuen Zeitabschnitt der EU-Osterweiterung beizubehalten und sogar noch weiter auszubauen. Dabei soll insbesondere auch der gemeinsamen Pflege der Verbindungen zu den „Quandt-Alumni“ vermehrte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Umriss eines solchen Alumni-Programms für die Quandt-Stipendiaten in Mitteleuropa sollen in nächster Zeit erarbeitet werden.

Der alljährlich in feierlichem Rahmen verliehene ALTANA Pharma-Preis ist der höchstdotierte Einzelpreis für Nachwuchswissenschaftler an der Universität Konstanz. Mit Herrn PD Dr. Christian Schudt, dem Leiter des therapeutischen Bereichs Inflammation der ALTANA Pharma AG, hielt bei der letztjährigen Preisverleihung jemand den Festvortrag, der selbst 1974 einer der ersten Preisträger des damals noch so genannten Byk-Gulden-Preises war.

### **Schmieder-Kliniken**

Seit mehreren Jahren besteht eine enge Kooperation mit den Kliniken Schmieder, dem führenden Neurologischen Rehabilitationszentrum in der Region. Dieser Kooperation wurde 1997 mit der Einrichtung des „Lurija-Institutes für Rehabilitationswissenschaften und Gesundheitsforschung an der Universität Konstanz“ ein institutioneller Rahmen gegeben. In diesem Rahmen gestaltet sich die Kooperation seither in gemeinsamen Forschungsprojekten, Ausbildung (Neuropsychologische Fallseminarangebote im Fachbereich Psychologie, Betreuung von Diplomarbeiten und Dissertationen, gemeinsame Seminare mit dem Fachbereich Sprachwissenschaft) und Vortragsveranstaltungen. Ein Überblick über den Stand der laufenden Forschungsaktivitäten wird auf der jährlichen Sitzung des Kuratoriums des Lurija-Instituts, das sich aus Vertretern der Wissenschaft und des Gesundheitswesens zusammensetzt, und im Jahresbericht des Instituts vermittelt.

Im Jahr 2003 wurde mit Änderung der Satzung der Vorstand des Lurija-Institutes erweitert und neu zusammengesetzt. Die seit der Gründung des Lurija-Instituts tätigen Vorstandsmitglieder Frau Prof. Lahiri und Frau Prof. Rockstroh schieden zugunsten von Prof. Bayer und Prof. Elbert aus, zusätzlich wurden Frau Prof. Stürmer und Prof. Riehle seitens der Universität in den erweiterten Vorstand aufgenommen.

Die Schwerpunkte der Forschungsk Kooperation lagen 2003 in den Bereichen

- Prognose der beruflichen Wiedereingliederung bei Patienten mit Planungs- und Handlungsstörungen sowie Patienten mit Aphasien,
- Überprüfung der Wirksamkeit einer spezifischen Behandlung von Depressionen nach Schlaganfall,
- neurowissenschaftliche Rehabilitation chronischer Aphasien,
- Einsatz sportwissenschaftlicher Methoden bei der Diagnostik und Therapieevaluation im Rahmen der Physiotherapie.

Am 17. Januar 2003 gab es aus Anlass des 100. Geburtstages von A.R. Lurija, dem Namensgeber des Instituts und des fünfjährigen Bestehens des Lurija-Instituts eine Festveranstaltung, bei der beide Kooperationspartner (Kliniken Schmieder und Universität) eine außerordentlich positive Bilanz der Zusammenarbeit zogen.

#### **Zentrum für Psychiatrie Reichenau**

Enge Verflechtungen in Lehre und Forschung bestehen auch zum Zentrum für Psychiatrie Reichenau, das seit mehreren Jahren den Titel eines Akademischen Lehrkrankenhauses der Universität Konstanz trägt, in dem (Haus 22) seit vielen Jahren die Forschungsstation der Universität unter Leitung des Lehrstuhls Klinische Psychologie mit den angeschlossenen Laboratorien für hochauflösende Magneto- und Elektroenzephalographie untergebracht sind. Mitarbeiter des Zentrums für Psychiatrie Reichenau sind regulär in die Ausbildung von Diplompsychologinnen und -psychologen eingebunden. Im Jahr 2003 wurde zusätzlich das Erdgeschoss von Haus 22 von der Universität für die Arbeitsgruppen der Lehrstühle Klinische Psychologie und Neuropsychologie sowie die vom Europäischen Flüchtlingsfonds unter der Leitung der Lehrstühle eingerichtete Modellambulanz für Flüchtlinge und Folteropfer angemietet.

#### **Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee**

In der Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer ist neben der Fortsetzung des erfolgreichen [Career Service](#) (siehe Seite 49 f) die strategische Partnerschaft zwischen IHK und der [Weiterbildungsakademie](#) der Universität von großer Bedeutung. Die öffentliche Präsentation der neugegründeten Weiterbildungsakademie hat in der IHK-Geschäftsstelle unter großem Medieninteresse stattgefunden.

#### **Agentur für Arbeit Konstanz**

Das Hochschulteam der Agentur für Arbeit Konstanz bietet für Studierende und Absolventen der Universität ein regelmäßiges Beratungs- und Informationsangebot an der Universität an, das auch im Studium Professionale verzeichnet ist. Die Agentur für Arbeit Konstanz beteiligt sich weiterhin zusammen mit der IHK Hochrhein-Bodensee am Career Service der Universität Konstanz.

#### **Internationale Bodenseehochschule**

Die Internationale Bodenseehochschule (IBH) ist ein Verbund von 25 Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen aus den Mitgliedsländern und Kantonen der Bodenseekonferenz in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein (D A CH L). Ziel der Bodenseehochschule, die ihrer Rechtsform nach keine neue Hochschule ist, sondern ein Verbund kooperierender Hochschulen, ist es, in der Euregio Bodensee einen gemeinsamen Studienraum zu schaffen, der möglichst viele der in den verschiedenen nationalen Regelwerken niedergelegten Mobilitätsschranken durch praktische Maßnahmen kompensiert oder ganz aufhebt. Ziel ist es auch, in den Bildungseinrichtungen der Euregio Bodensee europäische Regionalpolitik, EU-grenzüberschreitend, im konstruktiven und zukunftsweisenden Sinne zu praktizieren. [Gemeinsame Nutzung](#) der Einrichtungen ist das konkrete Ziel der IBH. Der Zugang zu Bibliotheken und Mensen für alle Studierenden der IBH-Mitglieder sowie die Kooperation der Auslandsämter wurden im Herbst 2002 vereinbart. Die IBH wurde im Dezember 1999 von der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) eingerichtet und von ihr mit einer Geschäftsstelle ausgestattet. 2002 haben die Rektoren der Mitgliedshochschulen einen Kooperationsrat gebildet, dessen dreiköpfiger Vorstand die Geschäfte der IBH führt. Mit der Wahl des Rektors der Universität Konstanz zum Vorstandsvorsitzenden hat die Universität Konstanz eine aktive Rolle bei der Verwirklichung der Ziele der IBH übernommen. Das entspricht dem Selbstverständnis der Universität,

aus ihrer geopolitischen Lage heraus aktive Partnerin im Aufbau europäischer Bildungsnetzwerke zu sein.

Die Internationale Bodenseekonferenz hat zur politischen Unterstützung der IBH eine Konferenz der Bildungsminister geschaffen. Zwischen der Ministerkonferenz und dem Kooperationsrat wurde am 16. September 2002 eine [Leistungsvereinbarung](#) getroffen, die der IBH aus dem Interreg-Programm ein Budget von 1,5 Millionen Euro für eine Laufzeit von drei Jahren für die Projekte der IBH zur Verfügung stellt. Der Kooperationsrat vergibt die Mittel nach dem Vergabemodell des Konstanzer Ausschusses für Forschungsfragen (AFF). Für die Finanzverwaltung des Verbundes wurde eine „IBH-Abrechnungsstelle“ mit einer Halbtageskraft, finanziert aus Interregmitteln, an der Universität Konstanz eingerichtet. Die derzeit acht kooperativen Studiengänge laufen mit zunehmenden Studierendenzahlen. Der von den Universitäten Zürich und Konstanz durchgeführte Studiengang Information Engineering ist mit 217 Studierenden einer der größten. Für die Kooperation der drei Universitäten Konstanz, St. Gallen, Zürich hat der Ausbau der gemeinsamen Doktorandenprogramme erste Priorität.

Sokrates/ERASMUS-Programms der Europäischen Union. Dieses [Netz von mehr als 200 institutionellen Verbindungen](#) eröffnet ein weites Feld von Erkenntnis-, Erfahrungs- und Austauschmöglichkeiten, das außerordentlich lebhaft genutzt und stetig gepflegt wird.

Neu hinzugekommen sind im Berichtszeitraum fünf Vereinbarungen auf Fachbereichsebene:

- (1) Die Konstanzer Slawistik (FB Literaturwissenschaft und Sprachwissenschaft) hat mit dem [Slawistischen Seminar der Universität Zürich](#) eine nachbarliche Zusammenarbeit zur gemeinsamen Entwicklung von Lehr- und Forschungsprogrammen sowie grenzüberschreitenden gemeinsamen Studienangeboten vereinbart. Studierende und Doktoranden können wechselseitig an den Lehrveranstaltungen beider Universitäten teilnehmen.
- (2) Die Zusammenarbeit der Slawisten mit Hochschulen im mitteleuropäischen Raum wurde durch eine neue Austauschvereinbarung mit der [Universität Zagreb](#) (Kroatien) bereichert, in deren Rahmen Kroatisch-Sprachkurse angeboten sowie Semester- und Kurzaufenthalte vorgesehen sind. Die ersten Austauschteilnehmer im Rahmen der neuen Vereinbarung werden im Sommersemester 2004 nach Zagreb gehen bzw. nach Konstanz kommen.
- (3) Im Rahmen des Graduiertenkollegs „Die Figur des Dritten“ kooperiert der FB Literaturwissenschaft mit der Johns Hopkins University (USA). Die Vereinbarung sieht vor, die Zusammenarbeit auf beiden Seiten auf weitere Fachbereiche der Geistes- und Sozialwissenschaften auszuweiten und speziell den Doktoranden- und Dozentenaustausch zu fördern sowie regelmäßig gemeinsame Workshops durchzuführen. In die Kooperation eingebunden sind weiterhin die Universitäten Zürich und Basel sowie die University of Chicago.

## Internationale Beziehungen

Der internationalen Hochschulzusammenarbeit in Forschung, Lehre und Studium wird im Selbstverständnis der Universität Konstanz ein hoher Stellenwert beigemessen. Ergänzend zu den vielfältigen individuellen internationalen Kontakten der Konstanzer Wissenschaftler ist die Universität in ein weites Geflecht von institutionellen Verbindungen mit ausländischen Hochschulen eingebunden. Derzeit bestehen 27 Universitätspartnerschaften, 30 Partnerschaften auf Fachbereichsebene, 27 spezielle Programme für den Studierendenaustausch sowie 136 Hochschulvereinbarungen im Rahmen des

(4) Der FB Mathematik und Statistik hat mit der [Universidad de Talca \(Chile\)](#) eine Zusammenarbeit vereinbart, die qualifizierten Mathematik-Absolventen aus Talca die Doktorandenausbildung in Konstanz ermöglicht. Gleichzeitig eröffnet die Vereinbarung ausgewählten Konstanzer Studierenden die Möglichkeit eines Gaststudiums in Chile.

(5) Mit der renommierten Wirtschaftsakademie [Plechanov in Moskau](#) wurde der bereits begonnene Studierendenaustausch im Bereich der Wirtschaftswissenschaften auf eine vertragliche Grundlage gestellt. Die ersten Austauschstudenten von der Plechanov Universität haben nach Rückkehr ihres bravourös absolvierten Austauschsemesters in Konstanz das Diplom an ihrer Heimathochschule abgeschlossen und werden als Teilnehmer des Master-Programms „International Economics“ nach Konstanz zurückkehren. Die neue Vereinbarung wurde im Rahmen einer Konstanzer Delegationsreise an die RGGU Moskau und die Plechanov Universität im September 2003 von beiden Rektoren unterzeichnet.

Die kontinuierliche Pflege und Weiterentwicklung von Partnerschaften und ERASMUS Verbindungen wird von allen Fachbereichen der Universität mit Engagement und in konstruktiver Abstimmung und Zusammenarbeit mit Auslandsreferat und Rektorat betrieben. Dadurch werden [neue Austauschmöglichkeiten für Konstanzer Studierende](#) geschaffen, die über die traditionellen Zielregionen Westeuropa und Nordamerika hinausreichen. Rund 300 Konstanzer Studierende wurden im Berichtszeitraum im Rahmen der Austauschprogramme ins Ausland vermittelt. Über Westeuropa und Nordamerika hinaus besteht große Nachfrage nach Studienplätzen in Australien und Neuseeland, weshalb die dortigen Austauschmöglichkeiten über die bisherigen zehn Plätze hinaus erweitert werden sollen. Begehrte Studienorte sind auch die Partneruniversitäten in der VR China. Zwar mussten im Frühjahr 2003 sechs Studierende ihre

Studienaufenthalte in Shanghai und Peking wegen der SARS-Epidemie abbrechen, inzwischen sind aber erneut acht Studierende nach China gereist. Sehr gut angenommen werden weiterhin die neu entwickelten Programme mit Mexiko, Singapur und Südafrika.

Erfreulich gestiegen ist zudem das Interesse an Studienaufenthalten in [Mittelosteuropa \(MOE\)](#). Nicht nur Slawisten, sondern auch Studierende der Geschichte, Soziologie, Verwaltungswissenschaft und Wirtschaftswissenschaften nutzen vermehrt die Studienmöglichkeiten im Rahmen der schon länger bestehenden Partnerschaften mit Warschau, Prag, Kiew sowie der relativ neuen Verbindungen mit Tartu (Estland), der RGGU Moskau sowie der A. Herzen Universität in St. Petersburg. Diese längerfristigen Studienaufenthalte sind eingebunden in die vielfältigen wissenschaftlichen Kontakte mit den MOE-Partneruniversitäten, in deren Rahmen im Berichtsjahr wiederum rund 100 wechselseitige Kurzbesuche und Forschungsaufenthalte von Professoren und Nachwuchswissenschaftlern sowie Sprachkurse und gemeinsame Seminare und Workshops für Studierende durchgeführt wurden (z.B. Studienpraktikum Konstanz-Prag, Sommerschule „Polen Heute“ in Warschau, Kompaktseminare zum Thema Stalinismus und Post-Stalinismus in Konstanz und an der RGGU Moskau u.a.m.). Durch solche Aktivitäten wurde für Konstanzer Studierende die im Zuge der EU-Osterweiterung vom DAAD lancierte „Go-East“-Kampagne wirkungsvoll vorbereitet und eine allmähliche Auflösung der europäischen Ost-West-Einbahnstraße im Studierendenaustausch in Gang gesetzt. Vielfach haben die MOE-Universitäten ein englischsprachiges Kursangebot eingerichtet, so dass Austauschstudenten eine Kombination von englischsprachigen Fachveranstaltungen und Sprachtraining in der Landessprache absolvieren können, ähnlich wie dies in Konstanz in einigen Fachbereichen für ausländische Studierende möglich ist.

Im Wintersemester 2003/04 studierten rund [1.300 Ausländer an der Universität Konstanz](#)


(14% der Studentenschaft insgesamt), mit einem nochmals deutlichem Anstieg gegenüber dem Vorjahr (WS 2002/03: rund 1.200). Am stärksten vertreten sind Studierende aus Rumänien, die vorwiegend im Kontext der Partnerschaft mit der Universität Jassy nach Konstanz kommen (über 100 Studierende), sowie aus der Schweiz, Bulgarien und der VR China (jeweils 75 und mehr).

Die große Zahl der Studierenden aus dem Ausland erfordert ein hohes Maß an Organisations- und Betreuungsaufwand, insbesondere da rund ein Drittel nur 1-2 Semester im Austauschstudium nach Konstanz kommt und daher zu Beginn eines jeden Semesters eine große Zahl von Neuankömmlingen betreut werden muss. Das Auslandsreferat bemüht sich, gemeinsam mit den Fachbereichen und dem Sprachlehrinstitut sowie in Kooperation mit der Ausländerbehörde und dem Studentenwerk Beratungsangebote und organisatorische Hilfen kontinuierlich zu verbessern, um einen effizienten Studieneinstieg zu befördern (Einrichtung von Vorsemesterkursen, Orientierungsveranstaltungen, Tutorenbegleitprogramm etc.).

Zwei Problemzonen verschärfen sich mit der wachsenden Zahl ausländischer Studierender: die Wohnversorgung und die Sprachausbildung in Deutsch als Fremdsprache. Obwohl das Studentenwerk ein beachtliches Kontingent von Wohnplätzen für Austauschstudenten zur Verfügung stellt, mussten zum Sommer 2004 bereits Stipendiaten abgewiesen werden, weil eine Unterbringung nicht gewährleistet werden konnte. Das Angebot des Sprachlehrinstituts (SLI) in Deutsch als Fremdsprache reicht zur Befriedigung des Unterrichtsbedarfs der ausländischen Gäste nicht mehr aus, obwohl dies aus kulturpolitischen, studentischen und auch Wettbewerbsgründen in einer globalisierten Hochschullandschaft wünschbar und erforderlich wäre. Die Teilnehmer des selektiven englischsprachigen Studiengangs „Master of International Economics“ bedürfen ebenso des Deutschunterrichts wie eine beträchtliche Zahl von ausländischen Doktoranden und Austauschstudenten. Die begehr-

ten Austauschplätze für die eigenen Studierenden im englischsprachigen Ausland lassen sich nur sichern, wenn eine entsprechende Zahl von Gegenstudenten nach Konstanz kommt, was ohne Konzessionen bei den mitgebrachten Deutsch-Kenntnissen nicht erreichbar ist. Deshalb wurde in den letzten Jahren bei den Partneruniversitäten mit der speziellen Option eines zweigestalteten Studienaufenthalts in Konstanz geworben: Fachveranstaltungen in englischer Sprache und semesterbegleitendes Intensivtraining in Deutsch als Fremdsprache. Angesichts der finanziellen Restriktionen im SLI-Bereich wird versucht, durch Drittmittelinwerbung diese Spezialoption mit einem entsprechenden Lehrangebot in Deutsch als Fremdsprache aufrecht zu erhalten.

Erfreulicherweise sind die [Stipendienprogramme](#) bisher nicht von den allgemeinen finanziellen Engpässen betroffen und konnten sogar noch ausgeweitet werden. Sie tragen dazu bei, hervorragende Studierende aus dem Ausland nach Konstanz zu holen und damit zugleich die Universität Konstanz im Ausland bekannt zu machen. Im Sonderförderprogramm der Herbert-Quandt-Stiftung konnten wiederum 30 Stipendiaten vornehmlich aus dem Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften im Rahmen der Konstanzer Ostpartnerschaften gefördert werden. Das Stipendienprogramm der Landesstiftung Baden-Württemberg wird in Konstanz zur Stabilisierung und Weiterentwicklung der außereuropäischen Austauschprogramme genutzt und insbesondere für die Förderung des Doktorandenaustausches eingesetzt (z.B. mit der Yale University, Johns Hopkins University und der York University in Ontario). Im Rahmen der Lion Stiftung wird nicht nur die wissenschaftliche Zusammenarbeit, sondern auch der Studierendenaustausch Konstanz - Tel Aviv gefördert. Darüber hinaus konnten beim DAAD Stipendienmittel aus verschiedenen Programmen eingeworben werden. Die DAAD-Förderung wird weiterhin ergänzt durch Stipendien, die das baden-württembergische Wissenschaftsministerium bereit stellt (u.a. für China, Südafrika, Tschechien und Ungarn). Mehr als 100 ausländische Stipendiaten sind im Rahmen



dieser Programme nach Konstanz gekommen, umgekehrt konnten rund 50 Konstanzer Studierende mit Auslandsstipendien gefördert werden (ergänzend zur Vergabe von rund 150 ERASMUS-Studienbeihilfen). Im Rahmen der DAAD-Förderung ebenso wie bei der Förderung ausländischer Postdocs durch die Alexander von Humboldt-Stiftung hat die Universität Konstanz wiederum relative Spitzenplätze erreicht, was die Attraktion der Universität im internationalen Kontext unterstreicht.

Planung und Durchführung der internationalen Aktivitäten der Universität Konstanz vollzieht sich in vielen Bereichen in [Abstimmung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen](#), speziell den großen Stipendienorganisationen und Stiftungen. Von zentraler Bedeutung ist die langjährige Kooperation mit den anderen Landesuniversitäten und dem baden-württembergischen Wissenschaftsministerium. Herzstück sind die gemeinsamen Landesprogramme mit den Hochschulen in Oregon, Massachusetts, Ontario, North Carolina, Connecticut, Südaustralien sowie Tschechien und Ungarn, die einen lebhaften Austausch auf verschiedenen Ebenen befördern: In Oregon wurde im Mai 2003 das 35. Jubiläum der Zusammenarbeit mit Baden-Württemberg gefeiert, bei dem die Universität Konstanz durch den Prorektor für Forschung vertreten war. Im Jahr 2004 wird umgekehrt in Baden-Württemberg das 30-jährige Jubiläum der Zusammenarbeit mit der University of Massachusetts begangen. Aus Ontario war im Mai 2003 eine Delegation der Academic Vice Presidents in Baden-Württemberg und traf in Konstanz mit Vertretern der Landesrektorenkonferenz zu einem nützlichen Gedankenaustausch über die einschneidenden hochschulpolitischen Entwicklungen hier und dort zusammen. Auf der Ebene der akademischen Auslandsämter wurden im Berichtsjahr erneut drei jeweils 1-wöchige Baden-Württemberg-Seminare für internationale Partner veranstaltet. Auf regionaler Ebene ist die Kooperation mit den Mitgliedshochschulen der Internationalen Bodenseehochschule (IBH) zu nennen. Im Rahmen des Interreg-Programms wird derzeit unter

Konstanzer Federführung ein Netzwerk der IBH-Auslandsämter aufgebaut. Für das Sommersemester 2004 sind in diesem Zusammenhang u.a. eine Reihe gemeinsamer Veranstaltungen geplant, die das Exkursionsprogramm für ausländische Studierende weiter bereichern.

## Öffentlichkeit

Regional, landes- und bundesweit war die Universität mit ihren Meldungen auch im Medienjahr 2003/2004 in Presse, Funk und Fernsehen nahezu täglich vertreten. Das Spektrum reichte von der Fernsehsendung über das Radiointerview bis hin zur Berichterstattung in den regionalen und überregionalen Tageszeitungen. Rund 300 Journalisten, Redaktionen und Nachrichtenagenturen wurden regelmäßig mit neuen Meldungen rund um Wissenschaft, Lehre und Forschung versorgt. Für Schlagzeilen sorgten über 150 Pressemeldungen und vier Pressekonferenzen.

uni'kon ist im Berichtszeitraum vier Mal erschienen. Neu aufgenommen wurde eine Reihe, die junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des „Forschungszentrums für den wissenschaftlichen Nachwuchs“ und ihre Projekte vorstellt. Das Thema „Moderne Kryptographie im Zeitalter des Internets“ machte den Anfang. Festgeplant ist eine regelmäßige Berichterstattung von Themen zur deutsch-schweizerischen Kooperation im Wissenschaftsbereich. Der Verteiler von uni'kon wurde komplett auf neue Zielgruppen hin überarbeitet.

Für das [Redesign der Internetseiten](#) der Universität wurden umfassende Vorschläge zu Design, Strukturen und Text entwickelt. Sie wurden im März 2004 den Fachbereichen und Sektionen, der Verwaltung sowie den verschiedenen Einrichtungen und Institutionen der Universität vorgestellt. Auf der Grundlage dieser Präsentation soll die Arbeit am neuen Internetauftritt vorangetrieben werden. Der neue Webauftritt

wird auf der Grundlage von EU-Empfehlungen behindertengerecht sein. Der Einsatz neuer Technologien soll die Weichen für eine zeitsparende, vereinfachte Pflege der Webseiten stellen.

Parallel wurde die Entwicklung eines Intranetauftritts für die Universität vorbereitet. Er soll das Fundament dafür sein, dass zukünftig viele universitäre Aufgaben und Vorgänge „online“ bewerkstelligt werden können und die Arbeit in der traditionellen „Papierform“ minimiert wird. Auch hier wurden Fachbereichen und Sektionen, der Verwaltung sowie den verschiedenen Einrichtungen und Institutionen der Universität erste Vorschläge im März 2004 unterbreitet.

Die Programmierung individueller „Content-Management-Systeme“ (CMS) hat es möglich gemacht, dass neue Webinhalte oder Aktualisierungen von Webinhalten zukünftig eigenständig und zeitsparend eingepflegt werden können. Die Aktualisierung von Studiengängen, des Gremienkatalogs, Stellenausschreibungen und Pressemitteilungen werden bereits mit dem neuen Verfahren in Eigenregie bewältigt. Geplant ist der Einsatz weiterer solcher CMS.

Im Rahmen eines Praktikums wurde ein auf PHP/MySQL basierendes Content-Management-System zur Administration und Pflege von digitalen Fotos entwickelt. Es bietet die Möglichkeit, digitale Fotos im großen Umfang professionell zu archivieren.

Für die Begrüßung der Erstsemester zum Semesterstart, den Festakt zum Dies academicus, die Vorstellung der Universität Konstanz in der Vertretung des Landes Baden-Württemberg beim Bund in Berlin und auch verschiedene Veranstaltungen wurden eigene Multimedia-Präsentationen entwickelt sowie eine neue Homepage für die Frauenvertretung der Universität. Eine neue Serviceleistung auf den Internetseiten der Universität ist ein Download-Bereich für Broschüren.

### **Neue Broschüren**

In Zusammenarbeit mit den Fachbereichen, der Zentralen Studienberatung und dem Justitiariat der Universität wurde die neue Broschüre „Bachelor und Master – Die neuen Studiengänge“ entwickelt. Sie stellt die neuen Studiengänge in Kurzportraits vor. Die Broschüre wurde im Rahmen einer Pressekonferenz zum Thema „Bachelor und Master“ des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg am 17. Juni 2003 in Stuttgart erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Mittels Versandaktion wurden die Broschüren großflächig gezielt an Schulen und die Berufsberater in den Arbeitsämtern geschickt.

Im Auftrag des Auslandsreferates/International Office wurde die Broschüre „Study Abroad – Informationen für ausländische Studierende“ neu konzipiert. Mit fachlicher Unterstützung des Auslandsreferates/International Office wurde sowohl der Text komplett überarbeitet wie auch eine Anpassung auf das neue Broschürendesign der Universität durchgeführt. Die Broschüre informiert auf Deutsch und Englisch über Studienmöglichkeiten, gibt Tipps zu Bewerbung und Formalitäten und beleuchtet ausführlich das European Credit-Transfer-System.

### **Tag der offenen Tür:**

#### **Neue Kooperation mit Medienhaus Südkurier**

Zum „Tag der offenen Tür“ am 12. Juli 2003 hat die Universität Konstanz wieder ihre Tore für Bürgerinnen und Bürger sowie für die vielen Gäste der Bodenseeregion geöffnet. Experimente live, Besichtigungen der Labore, Vorträge, Sport und Spiel, Musik und nicht zuletzt Kulinarisches standen auf dem Programm. Am Abend unterhielt die Universität mit einem vielfältigen Musik- und Veranstaltungsprogramm. Der „Tag der offenen Tür“ war auch Startschuss für eine neue Medienkooperation mit dem Medienhaus Südkurier. Erstmals wurde eine „Uni-Zeitung“ mit einer Auflage von 50.000 Stück entwickelt. Sie enthielt das gesamte Veranstaltungsprogramm zum „Tag der



offenen Tür“ und zur „Uni-Nacht“. Die Uni-Zeitung wurde der Tagesausgabe des Südkuriers beigelegt. Die Zeitung wurde so konzipiert, dass sie über das aktuelle Ereignis hinaus „zeitlos“ als Werbemittel für die Universität auf Veranstaltungen, Kongressen und Messen eingesetzt werden konnte. Die Universität konnte sich über einen Besucherrekord 2003 freuen: Über 4.000 Gäste sind der Einladung zum „Tag der offenen Tür“ gefolgt.

#### **Uni-Zeitung: Die Fortsetzung**

Eine Ausgabe Nummer Zwei der „Uni-Zeitung“ wurde zum Start des Wintersemesters 2003/2004 produziert. Nummer Drei erschien zum Start des Sommersemesters 2004 am 19. April.

#### **Dies academicus 2003: Spannende Wissenschaftsthemen und eine lange Ballnacht**

Am 18. Oktober 2003 war Auftakt für den Dies academicus 2003. Prof. Hubert Markl, der ehemalige Präsident der Max-Planck-Gesellschaft, referierte zum Thema „Wissenschaft und die kulturelle Einheit Europas“. Hinzu kamen Auszeichnungen für junge Wissenschaftler, fetzige Musik der Uni-Big-Band sowie ein Marktplatz mit Informationsständen rund um die Universität und ihre Angebote.

Die Fachbereiche boten eigene Veranstaltungen an. Hier warteten spannende Wissenschaftsthemen zu den biologischen Mechanismen des Alterns, Industrie-Hochschulkooperationen, Computergrafik, Studieren in Prag und vieles mehr. Am Abend lud die Universität zu einer langen Ball-Nacht ein. Die Gießberg-Gäste konnten mit ihren Tanzkünsten glänzen und sich kulinarisch von den Mensa-Köchen verwöhnen lassen.

Hinzu kam eine Südkurier-Gewinnspielaktion für Ballkarten und die Schaltung einer Anzeigenstrecke für die Veranstaltung, ermöglicht durch das Medienhaus Südkurier.

#### **44 Nationen zu Gast:**

#### **Universität stellt sich in der Landesvertretung Baden-Württemberg in Berlin vor**

Am 3. November 2003 hat die Universität Konstanz den Auftakt einer neuen Veranstaltungsreihe der Landesvertretung Baden-Württemberg beim Bund gemacht und sich in Berlin einem internationalen Publikum vorgestellt. Ziel der Reihe war es, international relevante Institutionen der Wissenschaft zu präsentieren. Zu Gast waren 44 Nationen, allein 16 waren durch den Botschafter persönlich vertreten.

In das Vorstellungsprogramm der Universität gehörten die aktuellsten Entwicklungen bei den neuen Studienabschlüssen Bachelor und Master als international anerkannte Studienabschlüsse ebenso wie die Einrichtungen, die für eine Universität einzigartig in Deutschland sind.

#### **Studium Generale**

Das Studium Generale soll neben dem regulären Lehrangebot dazu anregen, sich außerhalb des Fachstudiums mit aktuellen, kulturellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fragen und Problemstellungen zu befassen. Diese Vorträge richten sich nicht nur an Studierende, sondern auch an ein interessiertes Publikum außerhalb der Universität. Im Rahmen dieses Studium Generale werden verschiedene Vortragsreihen angeboten. Insbesondere die Vortragsreihe mit dem Rahmenthema „Mensch und Globaler Wandel“, die in diesem Studienjahr unter dem Thema „Die Zeit – Unsere Zeit“ angeboten wurde, erfreut sich zunehmender Beliebtheit, besonders auch bei Oberstufenschülern von Gymnasien der Region sowie der benachbarten Schweiz.

Darüber hinaus wurden folgende [Vortragsreihen und Ringvorlesungen](#) angeboten:

- Studium Generale „Mensch und globaler Wandel“: Die Zeit – Unsere Zeit
- Chemische Materialwissenschaft
- Ringvorlesung „Informationsverarbeitende Systeme“
- Ökologie

- Einführung in die Medizin
- Humanbiologie
- Ringvorlesung „Psychotherapie“
- Ringvorlesung „Information ist weiblich und Wissen neutral?“
- Vorlesungsreihe „Neue Konflikte – Neue Weltordnung“
- Konstanzer Seminar für Rechtsentwicklung
- Wirtschaftswissenschaften in Aktion
- Vortragsreihen der Fachbereiche Literaturwissenschaft, Politik- und Verwaltungswissenschaft, Rechtswissenschaft und Wirtschaftswissenschaften

Einen Überblick über das Studium Generale gibt das in der Vorlesungszeit monatlich an der Universität erscheinende Veranstaltungsprogramm. Weitere Hinweise dazu können dem Internet, dem Konstanzer Lokalteil im „Südkurier“ oder den Aushängen im Eingangsbereich der Universität entnommen werden.

Im Februar 2003 hat das Rektorat die Einsetzung eines Beirats für die Organisation und Koordination von Vortragsreihen im Rahmen des „Studium Generale“ beschlossen, um die Arbeit von Prof. Felsche weiterzuführen, der in absehbarer Zeit in den Ruhestand treten wird. Dieser Beirat besteht aus je einem Vertreter aus jeder der drei Sektionen, wobei beratende Mitglieder jederzeit hinzugezogen werden können.

Die Aufführungen der [Universitätstheater](#)s unter der Leitung von Frau Theodorakopoulos und die Konzerte von [Universitätsorchester](#) und [Universitätschor](#) unter der Leitung von Herrn Bauer sind fester Bestandteil des kulturellen Angebotes der Universität und in der Region geworden. Die Universität dankt den beiden Leitern der Ensembles für ihr langjähriges und außergewöhnliches Engagement.

Folgende Aufführungen und Konzerte fanden im Berichtszeitraum statt:

#### **Universitätstheater**

- „Kopenhagen“ von Michael Frayn
- „Popcorn“ von Ben Elton

#### **Universitätschor/ -orchester**

- Brahms: Tragische Ouvertüre d-Moll op. 81
- Mozart: Große Messe in C-Moll KV 427 in der Gebhardskirche in Konstanz
- Orchesterkonzert mit Werken von Mussorgsky, Liszt und Borodin
- Konzerte des Universitätschores im Rahmen des Bodenseefestivals im Münster Reichenau und St. Georg Reichenau

#### **Big-Band**

Im vergangenen Studienjahr wurden die Kontakte zu den verschiedenen Kulturträgern der Region intensiviert. Daraus ergaben sich verschiedene Auftrittsmöglichkeiten für die [Big-Band](#), z.B. beim Jazzclub Singen, in der „Gems“, Auftritt in der Hafenhalle in Konstanz sowie ein Solistenensemble „A Smaller Section“ beim Neujahrsempfang der IHK Hoahrhein-Bodensee.

Im Wintersemester 2003/2004 führte die Big-Band mit Konstanzer Gymnasien eine Aktion durch, die begabten MusikerInnen aus den Abschlussklassen die Möglichkeit bot, in der Big-Band der Universität Konstanz mitzuspielen und gemeinsame Projekte und Workshops durchzuführen.

#### **„AutorIn in der Region“ und „Weltliteratur lesen“**

In der Woche vom 10. bis 15. November 2003 fand mit finanzieller Unterstützung der Stiftung Wissenschaft und Gesellschaft an der Universität Konstanz zum dritten Mal das grenzüberschreitende Gemeinschaftsprojekt „AutorIn in der Region“ statt, das von der Universität, den Städten Konstanz und Kreuzlingen, dem Thurgauer Erziehungsdepartement, dem Bodman-Haus Gottlieben, vom „Südkurier“ und der Thurgauer Presse initiiert wurde. Mit



Hanna Johansen konnte erneut eine bekannte Schweizer Gegenwartsautorin gewonnen werden. Die Auftaktveranstaltung im Stadttheater am 10. November war zugleich der Beginn der neuen Reihe „Weltliteratur lesen – Autoren lesen Weltliteratur“, die am 12. Januar 2004 mit Birgit Vanderbeke und am 9. Februar 2004 mit Felicitas Hoppe fortgesetzt wurde und von der Universitätsgesellschaft unterstützt wird.

#### **Universitätsgesellschaft Konstanz e. V.**

Die Universitätsgesellschaft ist ein gemeinnütziger Förderverein, dessen Ziel es ist, überall dort Unterstützung zu gewähren, wo an einer staatlichen Universität und angesichts immer stärkerer Haushaltsrestriktionen die Mittel fehlen. Dazu gehörten im Berichtszeitraum etwa die Unterstützung zahlreicher Tagungen, Konferenzen und Einführungsveranstaltungen für Erstsemester, einer Exkursion von 15 Studierenden der Physik nach Tallahassee/Florida, des sechsten Konstanzer Ruder-Symposiums, der Veranstaltungsreihe „Autoren lesen Weltliteratur“, des Dies academicus 2003 und eines musikalisch-literarischen Salons bei den Slawisten. Finanziert wurden auch etwa ein neues Schlagzeug für die Universitäts-Big-Band und eine Machbarkeitsstudie zum Thema Fundraising.

Auch der wissenschaftliche Nachwuchs wird gefördert, und zwar mit besonderem Augenmerk auf die Auslandsorientierung: der alljährlich vergebene [Promotionsförderpreis](#), dotiert mit insgesamt 15.000 € für drei Preisträger aus den drei Sektionen, soll dazu verwendet werden, in einem Auslandsaufenthalt von mindestens vier Wochen eine spezielle Methodik zu erlernen, spezielle Literatur- oder Sprachkenntnisse zu erwerben oder sonstige, nur in dem jeweiligen Land erwerbbar Kenntnisse zu gewinnen.

All dies ist nur zu bewerkstelligen, wenn genügend Mitglieder mit ihren Beiträgen und Spenden eine kontinuierliche Förderpolitik ermöglichen. Die

Universitätsgesellschaft freut sich daher über jedes neue Mitglied.

Mitglieder erhalten kostenlos das „uni´kon“, das Journal der Universität, und Einladungen zu Vorträgen und gesellschaftlichen Veranstaltungen der Universität. Die Frühjahrsmitgliederversammlungen finden an wechselnden Orten der näheren und weiteren Region statt. So wurden bisher beispielsweise Ausflüge nach Vaduz, Bregenz und Salem unternommen, die Firmen Dornier in Friedrichshafen, Aesculap in Tuttlingen, Maggi und Alcan in Singen besucht und besichtigt. Die Herbstmitgliederversammlungen finden traditionell an der Universität Konstanz statt. Wichtiger Bestandteil dieser Herbstversammlungen ist jeweils ein Vortrag einer Professorin oder eines Professors zu aktuellen Forschungsergebnissen aus den verschiedensten Fachbereichen. Beliebt und zur Kontaktpflege geeignet sind jeweils die geselligen Ausklänge dieser Veranstaltungen.

#### **Verein der Ehemaligen der Universität Konstanz (VEUK e. V.)**

Seit seiner Gründung vor etwa sieben Jahren hat der Verein der Ehemaligen der Universität Konstanz etwa 600 Mitglieder gewinnen können. Interessant ist, dass zwei Drittel von ihnen aus lediglich vier Fachbereichen stammen:

- 20% Politik- und Verwaltungswissenschaften
- 19% Wirtschaftswissenschaften
- 13% Rechtswissenschaften
- 11% Biologie

Es fällt auf, dass offenbar das Interesse Ehemaliger an ihrer Alma Mater bei den Sozialwissenschaften in weiterem Sinne am stärksten ausgeprägt ist.

Bedenkt man, dass es 13 Fachbereiche gibt, neun aber nur ein Drittel der Mitglieder stellen, so lässt sich leicht erkennen, dass die Mitgliederzahl bei 2.000 liegen könnte, wären alle Fachbereiche gleich vertreten. Bei einer Gesamtzahl aller Absolventinnen und Absolventen von etwa 25.000 seit Gründung der Universität Konstanz im Jahr 1966 wären das dann



aber immer noch nur lediglich 8 %, das heißt, es gibt ein großes Reservoir an potenziellen Mitgliedern. Diese als aktive, zahlende Mitglieder zu gewinnen, muss Hauptaufgabe des Vereins für die nächste Zukunft sein, um dem Ziel näher zu kommen, die Universität Konstanz nicht nur ideell, sondern auch materiell tatkräftig unterstützen zu können.

Eine weitere wichtige Aufgabe ist es, die Bildung eines Netzwerkes der Ehemaligen auszubauen. Dem dient zum einen das vor kurzem neu aufgelegte Mitgliederhandbuch, zum anderen dienen diesem Ziel die „Regio-Treffs“ an Orten, in denen zahlreiche Ehemalige tätig sind.

Frankfurt und München waren die Vorreiter, Berlin mit dem Treffen der Ehemaligen in der Landesvertretung Baden Württembergs war der Dritte im Bunde. Aber auch im Ausland haben sich „Konstanzer Nester“ gebildet: Kiew und Shanghai als erste, folgen werden in Kürze Jassy, Prag, Tel Aviv und Warschau.

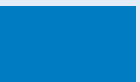
Die weltweiten Regio-Treffs machen die ausgeprägte Internationalität unserer Universität besonders deutlich.

Neben der Vergabe des [VEUK-Preises](#) an die besten Absolventinnen und Absolventen – insgesamt konnten 17 im vergangenen Jahr im Rahmen des Dies academicus und bei Absolventenfeiern verliehen werden -, konnten eine Reihe Vorhaben finanziell gefördert werden, u.a. Studentenseminare, Symposien, Ausstellungen und Absolventenveranstaltungen. Zusätzlich wurden Druckkostenzuschüsse gewährt.

Der Information über die Aktivitäten des VEUK und über berufliche Karrieren Ehemaliger dient das „Giessberg-Info“, das zusammen mit dem uni'kon allen Mitgliedern zugesandt wird.

# Einzelne Aufgaben und Bereiche





## AStA

Erfreulich unproblematisch und ohne Spannungen gestaltete sich wiederum die Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA). Wenn auch vereinzelt bei einigen Sachverhalten unterschiedliche Auffassungen und Bewertungen bestanden, konnten in dem weiten Bereich des örtlichen studentischen Lebens sowie der Studienbedingungen doch gemeinsame Ziele verfolgt und erreicht werden. Insofern ist bemerkenswert, auch und gerade mit Blick auf die Situation an anderen Universitäten, dass in Konstanz Inhalt und Stil der Diskussionen immer sachlich und fair waren. In vielen Fällen wurde an einem gemeinsamen Strang gezogen und wurden einvernehmliche Lösungen gefunden. Dies ist durchaus nicht selbstverständlich, und insbesondere den gewählten studentischen Gremienmitgliedern ist für ihre konstruktive Mitwirkung zu danken.

Besondere Anerkennung verdient auch das umfangreiche und differenzierte Kulturprogramm des AStA, das sich wie immer einer großen Beliebtheit weit über die Region hinaus erfreut. Stellvertretend seien u. a. die regelmäßig während der Vorlesungszeit veranstaltete Filmreihe, die Kulturnacht im K 9, der autofreie Hochschultag, Erstsemesterparties, verschiedene Fachschaftsfeste sowie die Vortragsreihe „Spielregeln“ hervorgehoben, in deren Verlauf sehr prominente Gastredner gewonnen werden konnten, die jeweils über Themen der Hochschul-, aber auch zu aktueller Tagespolitik referierten.

Darüber hinaus organisieren vor allem die in die Fachschaften gewählten Studierenden mit enormem Engagement vielfältige Aktionen, insbesondere bei der Beratung von Studienanfängern, planen Einführungsveranstaltungen für neue Studierende, aber auch eine Reihe von Hüttenaufenthalten.

## Frauenförderung

### **Frauenförderung im wissenschaftlichen Bereich**

Seit 1990 bestellt der Senat der Universität Konstanz den Frauenrat als beratende Senatskommission, der auf die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern hinwirkt. Der Frauenrat ist als ständig beratender Ausschuss in der Grundordnung verankert. Die Frauenbeauftragte ist kraft Amtes Mitglied im Senat sowie beratend im Universitätsrat. In den Senatsausschüssen wird die Frauenbeauftragte von den Sektionsfrauenbeauftragten vertreten, die seit 1999 in der Grundordnung verankert sind.

Die Rechte, Pflichten und Aufgaben der Frauenbeauftragten und des Frauenrates wurden durch die Novellierung des Universitätsgesetzes (vgl. § 3 UG) erweitert. Ziel- und Zeitvorgaben für die Frauenförderung wurden integraler Bestandteil der Struktur- und Entwicklungspläne. Auf dieser gesetzlichen Grundlage wurde der seit 1997 gültige Frauenförderplan 2002 überarbeitet und in seinem allgemeinen Teil vom MWK genehmigt; nach Auflage des MWK wurden die fachbereichsspezifischen Teile präzisiert und von den Universitätsgremien erneut verabschiedet.

### **Ämter- und Aufgabenverteilung im Berichtszeitraum**

Vom 01.04.03 – 30.09.03 hatte Frau Prof. Dr. Brigitte Rockstroh das Amt der Frauenbeauftragten inne, Frau Prof. Dr. Silvia Mergenthal war ihre Stellvertreterin. Seit 1.10.03 ist Frau Prof. Dr. Silvia Mergenthal Frauenbeauftragte, und Frau Prof. Bianka Pietrow-Ennker stellvertretende Frauenbeauftragte.

Die laufenden Geschäfte des Frauenrates werden von Frauenreferentin Dr. Anke Väth wahrgenommen.



## Initiativen und Aktivitäten des Frauenrates im Berichtszeitraum

### A) Angebote für Frauen auf verschiedenen Qualifikationsstufen

#### Schülerinnen

Bereits zum **vierten Mal** fand im Juli 2003 der **Schülerinnentag für Natur- und Wirtschaftswissenschaften** statt, mit dem Ziel, Schülerinnen der 10. und 11. Klassen bereits vor der Wahl ihrer Schwerpunkte in der gymnasialen Oberstufe einige Fächer nahe zu bringen, in denen Studentinnen noch unterrepräsentiert sind. Der Schülerinnentag trägt zur zielgerichteten Studienfachwahl bei und ergänzt Veranstaltungen wie Studien- und Schnuppertage. Über 600 Schülerinnen aus dem Raum Südbaden und nördliches Bodenseeufer informierten sich über die Fächer Chemie, Informatik, Mathematik, Physik und Wirtschaftswissenschaften. Zum zweiten Mal wurde ergänzend Tele-Mentoring angeboten, ein Kooperationsprojekt von Frauenrat, AStA und Mentoringprogramm, bei dem Studierende den Schülerinnen im Anschluss an den Schülerinnentag für Fragen rund um das Studium zur Verfügung standen. Aufgrund der äußerst positiven Resonanz von Schülerinnen und Lehrkräften wird der Schülerinnentag für Natur- und Wirtschaftswissenschaften im Sommersemester 2004 erneut durchgeführt.

#### Studentinnen

Im November 2003 wurde ein zweitägiger Kurs zu **Rhetorik und Präsentationstechniken** angeboten. Zehn Studentinnen nutzten diese Möglichkeit, um sich mit theoretischen Grundlagen und praktischen Anwendungen vertraut zu machen.

Seit Dezember 2000 läuft das **Mentoringprogramm Konstanz**, das als Pilotprojekt für Baden-Württemberg fungiert und in Kooperation von Universität und Fachhochschule Konstanz durchgeführt wird. Inzwischen wurden 75 erfolgreiche Tandems gebildet, in denen Studentinnen und Doktorandinnen von

berufserfahrenen Frauen unterstützt werden (siehe Seite 50 f).

Im Dezember 2003 wurde anlässlich der Firmenmesse CONTACT\_03 das **„Forum Chancengleichheit“** angeboten, ein Kooperationsprojekt von Frauenrat, Career Service und Mentoringprogramm. Fachleute aus Wirtschaft und Wissenschaft informierten über erfolgreiche Modelle zur Verbesserung der Chancengleichheit von Frauen und Männern im Berufsleben. Die Fachvorträge wurden durch eine Posterausstellung und ein Info-Café ergänzt.

#### Nachwuchswissenschaftlerinnen

Im Berichtszeitraum fanden im Rahmen der **Infotage für Nachwuchswissenschaftlerinnen** zwei Veranstaltungen statt:

- November 2003: eintägiges Seminar unter Leitung von Dr. Dagmar Höppel (Referentin der Landeskongferenz der Frauenbeauftragten) zum Thema Berufungsverfahren, mit dem Nachwuchswissenschaftlerinnen, insbesondere Frauenratsbericht-erstatte-rinnen in Berufungsverfahren, angesprochen wurden.
- Dezember 2003: Rhetorik für Nachwuchswissenschaftlerinnen mit den Modulen „Grundlagen der Rhetorik“, „Rhetorik des wissenschaftlichen Vortrags“ sowie „Gespräch und Verhandlung“.

Zudem hat der Frauenrat im Juni 2003 ein Treffen für Doktorandinnen veranstaltet. An Thementischen wurden Fragen zu Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie diskutiert sowie Möglichkeiten zur Vernetzung und Mentoring-Programme vorgestellt. Dieses Treffen stieß vor allem bei Doktorandinnen der Geisteswissenschaften auf sehr große Resonanz. Daher wurde es im Januar 2004 erneut angeboten und war mit über 30 Doktorandinnen erneut gut besucht.

Auf Wunsch von Habilitandinnen wurde für die Gruppe der weiblichen Post-Docs im Januar 2004 ebenfalls ein Treffen veranstaltet, bei dem gezielt Aspekte der wissenschaftlichen Karriere nach



der Promotion thematisiert wurden. Bei beiden Treffen im Januar 2004 wurde der Frauenrat von der Referentin für Lehrfragen, Frau Maren Rühmann, und der Referentin für Forschungsfragen, Frau Margit Mosbacher, unterstützt.

Im Rahmen der Kontakt- und Wiedereinstiegsstipendien des Hochschul- und Wissenschaftsprogramms (HWP) wurden im Berichtszeitraum neun Nachwuchswissenschaftlerinnen mit Wiedereinstiegsstipendien gefördert, drei weitere mit Kontaktstipendien. Die Zahl der Förderungen bleibt damit auf dem hohen Niveau des letzten Berichtszeitraums. Die Stipendiatinnen gehören den Fächern Literaturwissenschaft, Geschichte, Verwaltungswissenschaft, Sprachwissenschaft, Kunst- und Medienwissenschaft sowie Philosophie an.

Ein weiteres Angebot im Rahmen des HWP stellt das Margarete von Wrangell-Habilitationsprogramm dar. Seit Frühjahr 2003 werden in diesem Programm 22 Habilitandinnen in ganz Baden-Württemberg gefördert, drei gehören der Universität Konstanz an. Die Universitätsleitung spricht sich für die Fortführung dieses außerordentlich erfolgreichen Programms aus, um weitere hochqualifizierte Wissenschaftlerinnen auf diese Weise fördern zu können.

### **B) Gender Studies**

Im Wintersemester 2003/2004 organisierte der Frauenrat der Universität gemeinsam mit der Frauenbeauftragten der Fachhochschule Konstanz die Gender Studies Vortragsreihe „Globalisierung und Gender“ an. In acht Vorträgen aus verschiedenen Perspektiven wurden die Auswirkungen der Globalisierung auf die Geschlechterverhältnisse thematisiert.

Zum Wintersemester 2003/2004 wurde der neue [BA-Nebenfach-Studiengang Gender Studies](#) – trotz anfänglicher Skepsis von manchen Seiten – erfolgreich eingeführt. Es haben sich gleich zu Beginn über 30 Studierende für das Fach eingeschrieben, darunter auch zahlreiche männliche. Dies zeigt,

dass Studierende beider Geschlechter zunehmend Interesse an gender-relevanten Themen haben.

### **C) Anreizsystem zur Frauenförderung**

Im Rahmen des [Anreizsystems zur Frauenförderung](#) wurde im Mai 2003 und im November 2004 zum 6. und 7. Mal projektbezogene Förderung ausgeschrieben. Im Mai gingen 11 Anträge ein, die alle (wenn auch teilweise reduziert) von der Auswahlkommission befürwortet und vom Rektorat bewilligt wurden; im November wurden 16 von 18 Anträgen befürwortet. Darüber hinaus wurden gemäß der zweiten Säule des Anreizsystems im November erstmals befristete Promotionsförderungen in Form von halben BAT IIa - Stellen ausgeschrieben. Die hohe Zahl von 14 eingegangenen Anträgen in dieser ersten Runde hat die Zweckmäßigkeit der Maßnahme bestätigt. 11 Anträge konnten bewilligt werden.

### **D) Familienfreundliche Hochschule**

Das Thema „familienfreundliche Hochschule“ wurde in verschiedenen Gremien der Universität aufgegriffen und die entsprechenden Initiativen des Frauenrates unterstützt. So gibt es den [Verein Knirps & Co. e.V., Förderverein zur Kinderbetreuung](#) an der Universität Konstanz, der momentan an jedem Vormittag zehn Betreuungsplätze sowie an drei Nachmittagen je acht Plätze für Kinder im Alter von ein bis drei Jahren bereitstellt. Dieses Angebot ist allerdings nicht ausreichend: Die Warteliste ist lang, kurzfristiger Bedarf (etwa für Gäste oder neue Mitglieder der Universität) ist derzeit kaum zu decken. Eine Ausweitung des Angebots ist daher dringend notwendig.

Außerdem organisierten Studierende des Hochschulsports wie schon in den Jahren zuvor unter der Leitung von Frau Dr. Rosenberg-Ahlhaus ein einwöchiges Ferienprogramm für Kinder im Alter von 5 - 15 Jahren. In Kooperation mit dem Frauenrat und der Frauenvertretung wurden die vorhandenen Plätze 2003 erstmals zunächst den Universitätsangehörigen angeboten, um diese während der Sommerferien zu entlasten. Dieses Vorgehen wurde von vielen

Universitätsangehörigen sehr begrüßt und fast alle Plätze waren innerhalb weniger Tage belegt.

Die Vereinbarkeit von wissenschaftlicher Karriere und Familie und somit die Kinderbetreuung ist ein zentrales Thema für Nachwuchswissenschaftlerinnen, insbesondere für jene nach der Promotion. Dies wurde beim Habilitandinentreffen im Januar 2004 sehr deutlich. Daher bleibt Kinderbetreuung ein zentrales Element der Frauenförderung und muss an der Universität Konstanz ausgebaut werden.

### Schlussbemerkung

Im Vergleich zum Vorjahr ist der Frauenanteil unter den Studierenden erneut leicht angestiegen und beträgt nun 52,9%. Der Anteil der Absolventinnen hat sich im Prüfungsjahr 2002/2003 auf 51,2% (43,0% im Vorjahr) erhöht. Bei den Promotionen liegt er mit 27,9% einen Prozentpunkt über dem Vorjahreswert. Bei den Habilitationen nahm der Frauenanteil ebenfalls leicht zu auf 20,1% (fünf der insgesamt 24 Habilitierten sind weiblich). Derzeit ist eine der sechs Juniorprofessuren mit einer Frau besetzt. Der Anteil der Professorinnen ist mit 10,4% nahezu unverändert.

Aus diesen Zahlen ist zu folgern, dass die bisherigen Anstrengungen noch ausgebaut werden müssen, um insbesondere auf den oberen Qualifikationsstufen den Frauenanteil zu erhöhen und die Arbeitsbedingungen von Frauen mit familiären Verpflichtungen zu verbessern. Vor allem das Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten des CEWS mit dem überwiegend schwachen Abschneiden der baden-württembergischen Hochschulen ist für die Universität Konstanz ein Ansporn, sich in der Zukunft noch stärker für die Förderung von Wissenschaftlerinnen einzusetzen.

## Zentrale Studienberatung

Die breite Einführung von Bachelor/Master-Studiengängen an der Universität und die Installation neuer Auswahlverfahren in den zulassungsbeschränkten Studiengängen zum Wintersemester 2003/04 prägte die Informations- und Beratungstätigkeit der Zentralen Studienberatung (ZSB) im gesamten Berichtszeitraum. Mit Hilfe von Internet-Informationen, der neuen Uni-Broschüre „Bachelor und Master – die neuen Studiengänge“ und zusätzlichen eigenen Druckschriften konnten den sehr zahlreichen Studieninteressenten wichtige Grundinformationen vermittelt werden. Trotzdem sind in den nächsten Jahren weiterhin große Anstrengungen erforderlich, um das neue Studienmodell einerseits und die sehr unterschiedlichen Auswahlverfahren andererseits nach außen hin transparent zu machen.

Beide Themen standen deshalb auch im Mittelpunkt von Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Universität, an denen die ZSB seit vielen Jahren beteiligt ist:

- Im Juni/Juli 2003 wurden zum dritten Mal seit 2001 die [Konstanzer Schnuppertage](#) veranstaltet. Dabei trafen sich über 100 junge Männer und Frauen aus ganz Deutschland für einen Tag am Bodensee und fanden dort ein attraktives Programmpaket mit Unterkunft und Verpflegung, Vorlesungsbesuchen, Informationsgesprächen und Führungen durch Universität und Stadt vor.
- Großes Interesse fanden Informationsstand und Vorträge der ZSB beim „[Tag der offenen Tür](#)“ am 12. Juli 2003.
- Um auch in den Randgebieten der Hochschulregion präsent zu sein, vertrat die ZSB die Universität zwischen September und Februar wiederum bei zahlreichen örtlichen [Hochschul- und Berufsorientierungstagen](#). In Friedrichshafen, Ravensburg, Rottweil, Villingen-Schwenningen und Wangen wurden Schüler und andere Studi-

eninteressenten mit Informationsständen und Vorträgen über das Studium an der Bodenseeuniversität informiert.

- Im März 2004 fanden zum zwölften Mal die **Studi-entage** der Universität statt, die von der ZSB koordiniert werden. Dabei versammelten sich 3.500 Schülerinnen und Schüler aus über 50 Gymnasien der Region auf dem Gießberg und erhielten dort einen umfassenden Einblick in das Studienangebot der Universität.
- Abgerundet werden die Aktivitäten in der Region durch die **Ziel-Orientierungsseminare zur Studien- und Berufswahl (ZOS)**, die unentschlossenen Studieninteressenten zu einer tragfähigen Studienentscheidung verhelfen sollen. Sie wurden - in Zusammenarbeit mit Schulen und mit dem Arbeitsamt Konstanz - in Konstanz, Waldshut und Tettngang durchgeführt.
- Im September 2003 vertrat die ZSB die Universität zum ersten Mal auf der bundesweiten **Abi-turientenmesse „EINSTIEG“** in Berlin. Im März 2004 nahm sie zum vierten Mal an der gleichnamigen Veranstaltung in Köln teil.

Für die Studieninteressenten, aber natürlich auch für die Studierenden der Universität ist die ZSB eine wichtige Anlaufstelle für die persönliche Beratung und Information. Die **persönliche Einzelberatung** wurde im vergangenen Studienjahr wiederum von 700 Ratsuchenden in Anspruch genommen. Neben den vielen telefonischen und mündlichen Kontakten wurden mehr als 2.300 Anfragen durch Brief oder E-Mail beantwortet.

Zum Beratungsangebot der ZSB gehören auch spezielle Lern- und Schreibberatungen. Sie sind Teil des **Programms „Fit für's Studium“**. Dieses besteht darüber hinaus aus einer Reihe von Kursen, die Studienanfängern erste Einblicke ins Arbeiten und Lernen an der Hochschule geben und fortgeschrittenen Studierenden überfachliche Studienkompetenzen wie Rhetorik, Moderationsmethoden, Präsentationstechniken und wissenschaftliches Schreiben vermitteln.

### Career Service

Der am 1. Juli 2000 eingerichtete Career Service (CS) soll Studierende und Absolventen der Universität beim Übergang vom Studium in den Beruf unterstützen und Unternehmen oder anderen Arbeitgebern bei der Suche nach qualifizierten Praktikanten und Absolventen helfen. Der Career Service war zunächst auf zwei Jahre befristet. Die Universität hat im September 2002 beschlossen, den Career Service – wie bisher in Kooperation mit der IHK Hochrhein-Bodensee und dem Arbeitsamt Konstanz – für zunächst fünf Jahre fortzuführen.

Einer der Arbeitsschwerpunkte des Career Service seit Beginn seines Bestehens ist ein regelmäßiges Beratungsangebot zu beruflicher Orientierung und Planung. Neben seinem Beratungsangebot hat der Career Service die **Veranstaltungsreihe „Studium und Beruf“** weiter ausgebaut. Der Career Service organisiert berufskundliche Vorträge, Firmenpräsentationen und –exkursionen sowie Workshops zur beruflichen Orientierung und Bewerbertrainings, die von den Studierenden gut angenommen werden. Zusätzlich zu dieser Veranstaltungsreihe gibt der CS seit Wintersemester 2002/2003 das „Studium Professionale“ heraus – ein Gesamtveranstaltungsprogramm aller berufsbezogenen Veranstaltungen und Beratungsangebote an der Universität Konstanz. Die Auflage beträgt 1.000 Stück und wurde von den Studierenden sehr gut genutzt.

Im Mai 2002 startete die **Online-Praktika- und Stellendatenbank** des CS. In dieser Online-Jobbörse können Arbeitgeber Stellen und Praktika veröffentlichen, die von Studierenden und Absolventen der Universität Konstanz eingesehen werden können. Studierende und Absolventen können auch eigene Gesuche aufgeben. Ein E-Mail-Service benachrichtigt sie, wenn ein Unternehmen eine passende Stelle bzw. Praktikum neu in die Datenbank eingestellt hat. Arbeitgeber und Studierende nehmen die Jobbörse gut an. Die Zahl der Zugriffe stieg um knapp das Dreifache auf durchschnittlich ca. 8.000 Zugriffe pro Monat. Die Zahl der Praktika- und Stellenangebote

hat sich ebenfalls knapp verdreifacht. Die Zahl der Nutzer hat sich verdoppelt. Einige Kontakte und auch Einstellungen sind über diese Datenbank bereits in die Wege geleitet worden.

Im Dezember 2003 führte der CS zum dritten Mal die **Firmenmesse CONTACT** an der Universität durch. 15 regionale und überregionale Firmen aus unterschiedlichen Branchen stellten den ganzen Tag im Eingangsbereich der Universität aus. Sechs der anwesenden Firmen präsentierten sich in Firmenkurzpräsentationen an der Universität.

Erstmals fand während der Firmenmesse das **Forum Chancengleichheit** statt. Namhafte Vertreter aus Wissenschaft und Wirtschaft referierten über innovative Ansätze zur Förderung von Chancengleichheit von Frau und Mann im Berufsleben. Eine Posterausstellung dokumentierte bundesweite Initiativen und ausgezeichnete Unternehmen.

Zum zweiten Mal fand einen Tag vor der CONTACT das **Informationsforum für Unternehmen CONNECT** statt. Diese Veranstaltung hat zum Ziel, Unternehmen und andere Arbeitgeber über neue Entwicklungen im Universitätsstudium und die Qualifikation der Absolventen zu informieren. In diesem Jahr referierten Vertreter von Universität und Wirtschaft über Chancen und Herausforderungen der Umstellung der herkömmlichen Magister- und Diplom-Studiengänge auf Bachelor- und Masterstudiengänge.

### **Mentoringprogramm**

Das Mentoringprogramm Konstanz wurde im Dezember 2000 als Pilotprojekt für Baden-Württemberg in Kooperation von Universität Konstanz und Fachhochschule Konstanz gestartet. Nach bewilligter Verlängerung wird das Projekt vorerst noch bis zum 30.06.2004 durch das Sozialministerium Baden-Württemberg vor allem aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziell gefördert.

Am Mentoringprogramm Konstanz haben sich seit Projektstart 144 Studentinnen und 80 Mentorinnen

als Teilnehmerinnen gemeldet. Hieraus konnten bislang 75 erfolgreiche **Mentoring-Tandems** gebildet werden, die sich für die Dauer eines Jahres ca. einmal im Monat treffen, dabei alle anstehenden Fragen zum beruflichen Ein- und Aufstieg besprechen und darüber hinaus auf vielfältige Art und Weise (Praktika, Coaching, Tipps zur Bewerbung oder zum Studienabschluss etc.) kooperieren. In ergänzenden Workshops und Seminaren werden zusätzlich Kontakte geknüpft und Schlüsselqualifikationen trainiert (z.B. Zielorientierung für die berufliche Planung, Entscheidungstechniken, Coaching). In der im Wintersemester 2003/04 neu initiierten Veranstaltungsreihe „Treffpunkt Mentoring – Mentorinnen geben Einblick in ihre Tätigkeiten“ stellten außerdem engagierte Mentorinnen in öffentlichen Vorträgen an der Universität ihren persönlichen Werdegang vor und berichteten aus ihren beruflichen Erfahrungen.

Im Sommer 2003 wurde das **Tele-Mentoring-Projekt** erneut in Kooperation mit dem Frauenrat bei den Schülerinnentagen für Natur- und Wirtschaftswissenschaften angeboten. Hierbei wurde den interessierten Schülerinnen die Möglichkeit eröffnet, sich im Anschluss an den Schülerinnentag ergänzend per E-Mail von Studierenden informieren und beraten zu lassen; auf diese Weise kamen 25 Tele-Mentoring-Tandems zustande. Aufgrund der positiven Rückmeldungen der Teilnehmerinnen wurde Tele-Mentoring deshalb erstmalig auch bei den Studientagen im März 2004 in Kooperation von Mentoringprogramm, Zentraler Studienberatung und AStA für alle Schüler und Schülerinnen und für alle Fachbereiche angeboten.

Aufgrund der bisherigen Projekterfolge wurde das Mentoringprogramm Konstanz im November 2003 als eines der besten acht **Best-Practice-Modelle** Baden-Württembergs ausgezeichnet und durch das Sozialministerium Baden-Württemberg zum ersten bundesweiten Kongress des Europäischen Sozialfonds nach Berlin eingeladen. Während des ESF-Kongresses konnte sich das Mentoringprogramm Konstanz den Vertreter/innen aus Europäischer Kommission, des

Bundes und der Länder als vorbildlich für Baden-Württemberg präsentieren.

## Sprachlehrinstitut

In Form eines Kompetenzzentrums bietet das Sprachlehrinstitut der Universität Konstanz alle fremdsprachlichen Lehrveranstaltungen und ein vielfältiges Deutschkursangebot für ausländische Studierende „aus einer Hand“ an. Dies schafft im Hochschulvergleich besonders günstige Voraussetzungen für ein differenziertes, bedarfsgerechtes Lehrangebot und eine effektive Nutzung der Ressourcen. Vor dem Hintergrund des gesamtuniversitären Entwicklungsziels der Internationalisierung der Hochschulausbildung kommt dem SLI weiterhin eine außerordentlich wichtige Rolle zu.

Das Sprachlehrinstitut hat sein Lehrprogramm im Berichtszeitraum laufend aktualisiert und punktuell auch erweitert. Hierbei wurden zum einen die geänderten Anforderungen der neuen „Wissenschaftlichen Prüfungsordnung für das Lehramt an Gymnasien“ berücksichtigt und insbesondere die fremdsprachliche Schreibfertigkeit auf hohem Niveau zielgerichtet gefördert (mit Blick auf das nunmehr obligatorische Abfassen der wissenschaftlichen Examensklausur in der Fremdsprache). Zum anderen wurde die [Anpassung des Lehrprogramms an die neuen Bachelor-Studiengänge](#) und die damit verbundene Vergabe von ECTS-Credits in Angriff genommen.

Das semesterbegleitende Deutschkursangebot wurde im Bereich der Grund- und Mittelstufe weiter nach Lernniveaus differenziert; auch die Zahl der mehrwöchigen Kurse in der vorlesungsfreien Zeit ist erneut gestiegen. Erstmals wurden mit allen neuen ausländischen Studierenden neben schriftlichen Einstufungstests zusätzlich ausführliche Lerndiagnose- und Beratungsgespräche geführt.

Ein weiterer Innovationsschwerpunkt im Berichtszeitraum war der Ausbau der Lernmöglichkeiten im [multimedialen Selbstlernzentrum des Instituts](#), vor allem im Bereich PC-gestützter Lernsoftware. Die Angebote konnten hierdurch nicht nur insgesamt in Richtung auf eine breitere Sprachenpalette erweitert werden, sondern zudem noch stärker als bisher auch nach Lernbereichen und kommunikativen Fertigkeiten differenziert werden. Parallel dazu wurde das Dokumentations- und Zugriffssystem für die Lernmaterialien weiter verfeinert und die (Selbst-) Lernberatung und Betreuung der Nutzer intensiviert. Damit lassen sich die effektivitätssteigernden und studienzeitverkürzenden Potenziale der fremdsprachlichen Selbstlernangebote insgesamt noch besser nutzen.

Deutlich zugenommen hat zudem die Nutzung der vernetzten PC-Arbeitsplätze auch für Lehrveranstaltungen, so z.B. zur Ausspracheschulung, zur fremdsprachlichen Schreibfertigkeit oder zur Vorbereitung auf den „Test of English as a Foreign Language“ (TOEFL). Besonders attraktiv ist diese Lernumgebung auch für Kurse, die mit Internet-Recherchen arbeiten, wie z.B. „Französisch für Juristen“ oder die verschiedenen Vorbereitungskurse für Studien- oder Praktikumsaufenthalte im Ausland.

Das Projekt „[Fremdsprachenlernen im Tandem-Lernen durch Kommunikation mit Muttersprachlern](#)“ hat sich als attraktive Ergänzung zum Sprachlehrangebot sehr bewährt und stößt auf ungebrochen große Resonanz bei deutschen und ausländischen Studierenden. Es wird zum selbständigen Lernen eingesetzt, kann aber auch Sprachkurse sinnvoll ergänzen, z.B. wenn Kursaufgaben gemeinsam vor- oder nachbereitet werden.

Die vom SLI angebotene [„Zusatzausbildung Deutsch-als-Fremdsprache“](#) vermittelt interessierten Studierenden mobilitätsfördernde Sprachlehrkompetenzen für den europäischen Arbeitsmarkt. Sie hat durch nunmehr verbesser-

te medientechnische Möglichkeiten, Unterrichtsaufzeichnungen für didaktische Zwecke anzufertigen, und durch neue Veranstaltungskonzepte noch an Attraktivität gewonnen. Von den mehr als 80 TeilnehmerInnen konnten inzwischen über ein Dutzend AbsolventInnen das Abschlusszertifikat entgegnehmen.

## Hochschulsport

Im neuesten [Stern-Ranking](#), durchgeführt vom Centrum für Hochschulentwicklung (CHE), konnte der Hochschulsport der Universität Konstanz erneut einen Spitzenplatz belegen. [Unter mehr als 250 Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen](#) erreichte der Konstanzer Hochschulsport mit der [Note 1,4 den zweiten Platz](#). Damit bestätigen sich die Ergebnisse der Rankings aus den Jahren 2001 und 2002, bei denen der Konstanzer Hochschulsport den zweiten bzw. ersten Platz belegt hatte.

Bemerkenswert dabei ist, dass keine andere Hochschule diese Kontinuität an Spitzenplätzen aufweisen kann. Da bei jedem Ranking Studierende anderer Fachrichtungen befragt wurden (diesmal waren es die naturwissenschaftlichen Studiengänge), kann man davon ausgehen, dass diese Spitzenbewertung kein bloßer statistischer Zufallstreffer ist, sondern die Universität Konstanz sich tatsächlich mit dem wohl attraktivsten Hochschulsport an deutschen Hochschulen schmücken kann.

Auch im Wettkampfsport gibt es einige schöne Erfolge vorzuweisen: Zwei Studierende der Universität Konstanz hatten die Ehre, vom Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (adh) als Teilnehmerinnen an der Winter- bzw. Sommeruniversiade nominiert zu werden. Universiaden sind nach den Olympischen Spielen die zweitgrößten Sportveranstaltungen weltweit. Alexandra Sock nahm als Snowboarderin an der Universiade in Turin (Italien) teil, Heike Brugger als

Taekwondo-Kämpferin an der Universiade in Daegu (Südkorea). Frau Sock errang dabei den 9. Platz, Frau Brugger wurde in ihrer Disziplin Fünfte.

Mehrere Studierende der Universität Konstanz errangen bei Deutschen Hochschulmeisterschaften vordere Plätze: Simon Schwarzkopf erreichte bei den Hochschulmeisterschaften im Tennis, die vom Konstanzer Hochschulsport ausgerichtet wurden, einen zweiten Platz. Drei dritte Plätze gab es bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften in der Leichtathletik durch Steve Gurk (Speerwurf), Denise Drexler (Dreisprung) und Katja Pfaff (Kugelstoßen).

## Bibliothek

### Erweiterungsbau

Herausragendes Ereignis war die Inbetriebnahme des Erweiterungsbaus der Bibliothek. Dies begann mit dem Umzug von rund 1,5 Millionen Bänden; von diesen wurden rund 300.000 im Erweiterungsbau aufgestellt. Die übrigen 1,2 Millionen Bände mussten umgestellt werden, denn es galt, den gesamten Buchbestand „aufzulockern“ und so für alle Fächer Platz für den Zuwachs der nächsten Jahre zu schaffen. Zugleich wurden einige Fächer so umgeordnet, dass ihre Abfolge für die Benutzer durchschaubarer wird.

Der Umzug, ausgeführt von einer Spedition mit reichhaltiger Erfahrung in Bibliotheksumzügen, verlief reibungslos über mehrere Wochen. Die Bibliothek konnte ihren Betrieb uneingeschränkt aufrecht erhalten, d.h. es musste keine Stunde geschlossen werden. Nur die Bestände, die sich gerade auf dem Transport befanden, waren für Benutzer nicht zugänglich.

Die Arbeitsplätze im Erweiterungsbau wurden von den Benutzern bereits ab dem ersten Tag besetzt. Wie erwartet erfreuen sich vor allem die Arbeitsplätze in den 54 Gruppenräumen größter Beliebtheit.



Ebenfalls hat sich der Zugang zum Erweiterungsbau über den „roten Teppich“ uneingeschränkt bewährt. Die Ausstattung des Erweiterungsbaus durch das Rechenzentrum mit dem Funk-LAN wird rege genutzt, zumal immer mehr Studierende mit ihren eigenen Notebooks arbeiten.

Selbstverständlich war für die Bibliothek die Inbetriebnahme nicht mit dem Umzug beendet. Die komplette Beschriftung der Regale, sowohl im Erweiterungsbau als auch in den vorhandenen Gebäuden S und G musste erneuert und standardisiert werden. Zudem muss das Leitsystem erneuert werden, um die Gesamtorientierung zu verbessern. Diese Folgearbeiten werden sich noch längere Zeit hinziehen.

### **Projekte**

Um die Dienstleistungen der Bibliothek den sich verändernden Nutzeranforderungen anzupassen sowie den internen Betrieb auf einem hohen Leistungsniveau zu halten, ist neben dem laufenden Betrieb ständige Entwicklungsarbeit erforderlich. Diese wird zumeist in Form befristeter Projekte durchgeführt, die nicht auf Erkenntnisgewinn angelegt sind, sondern vorher festgelegte Ziele erreichen müssen. Einige seien nachfolgend genannt:

- Mit dem Projekt ESEM (Elektronische Semesterapparate) wurde eine Plattform geschaffen, über die Lehrende ihre Veranstaltungen organisieren können, indem dort Material in elektronischer und konventioneller Form nachgewiesen wird, das die TeilnehmerInnen nutzen können.
- Mit dem Projekt „Informationskompetenz“ werden Lehreinheiten entwickelt, die zu den sog. Schlüsselqualifikationen gehören, die Bestandteil der BA-Studiengänge sind. Die FachreferentInnen der Bibliothek bieten in Absprache mit den Fachbereichen die entsprechenden Veranstaltungen an.
- Das Projekt LIBERO hat zum Ziel, die gesamten Softwareanwendungen der Bibliothek, teils Eigenentwicklungen, teils Fremdprodukte, durch ein integriertes Bibliotheksverwaltungssystem

abzulösen, das alle Funktionen wie Katalog (OPAC), Ausleihe, Fernleihe, Beschaffung, Zeitschriftenverwaltung usw. zu einem noch festzulegenden Stichtag ersetzen soll. Damit hängt die Migration aller Bibliotheksdaten zusammen, insgesamt ca. 8 Mio. Datensätze.

### **Finanzen**

Zum Jahresende 2003 entschied das Rektorat, dass aufgrund der schwierigen Finanzlage der Universität der Bibliotheksetat für 2004 um 500.000 € gekürzt wird. Die Kürzung wurde mit der Auflage verbunden, gezielt die Zeitschriftenausgaben zu reduzieren. Die Auflage wurde gemacht, weil sich über die letzten Jahre hinweg gezeigt hat, dass die Zeitschriftenpreise insbesondere in den Naturwissenschaften aufgrund des Verhaltens einiger marktführender Verlage nicht zu beherrschen sind, und es folglich das falsche Signal ist, durch Eräterhöhungen die jährlichen Preissteigerungen aufzufangen. Dies führte in der Vergangenheit nur zu weiteren Preiserhöhungen. Das Rektorat verband mit der Kürzung die Erwartung, dass die Wissenschaftler ihr bisheriges Publikationsverhalten kritisch hinterfragen und vermehrt andere Publikationswege als die über die genannten Verlage wählen. Als Stichwort sei „Open Access“ genannt, gestützt durch die sog. „Berliner Erklärung“ und andere Verlautbarungen aus dem Wissenschaftsbereich. Die Bibliothek wurde aufgefordert, als Ausgleich für den reduzierten Zeitschriftenbestand alternative Beschaffungswege zu forcieren, sei es die Nutzung der Dokumentlieferdienste oder die Beschaffung von Aufsätzen im „Pay per view“-Verfahren. Zudem wird die Bibliothek in Absprache mit den Fachbereichen in denjenigen Fällen, in denen dies zwingend notwendig (und finanzierbar) ist, den online-Zugriff auf die elektronischen Versionen von Zeitschriften einkaufen.

Das Rektorat hat durch die gezielte Kürzung der Zeitschriftenausgaben zu erkennen gegeben, dass es auch für die Zukunft die Notwendigkeit eines Bestandes an gedruckter Literatur sieht. Dies gilt

vor allem für die Fächer, die auf Monografien angewiesen sind. Diese erscheinen weltweit in sehr kleinen Auflagen, sind schnell vergriffen und in der Beschaffung über Dokumentlieferdienste teuer und langsam.

Trotz der verschiedenen Proteste, die gegen die Kürzung vorgebracht wurden, sah sich das Rektorat in seiner Entscheidung insofern bestätigt, als keiner der protestierenden Wissenschaftler oder Fachbereiche bereit war, auf Mittel für andere Zwecke (Personal, EDV-Ausstattung, Laborbedarf usw.) zu verzichten.

## Universitätsarchiv

Die Neustrukturierung der Bestände bildete weiterhin einen zentralen Arbeitsschwerpunkt. Die Arbeit an den Lehrstuhllakten und Nachlässen konnte abgeschlossen werden. Die Akten der Fachbereiche und der Zentralen Verwaltung stehen seitdem im Mittelpunkt.

Im Bereich der Neuzugänge macht sich insbesondere der Generationswechsel innerhalb der Professorenschaft bemerkbar. Das Universitätsarchiv bietet bei Emeritierungen und Pensionierungen individuell zugeschnittene Beratung und Übernahme von Lehrstuhllakten an und stößt mit diesem Serviceangebot auf gute Resonanz.

Die Bestände und Sammlungen wurden weiter ausgebaut und erschlossen. Im Bereich der Fotosammlung wurde die Digitalisierung der historischen Negative (aktueller Bestand) abgeschlossen. Im Folgenden steht die Erschließung der einzelnen Aufnahmen auf dem Programm.

Zur Unterstützung der Arbeit des Universitätsarchivs wurde eine Datenbank der Foto- und Filmverzeichnisse eingerichtet und mit der Datenerfassung begonnen.

Die Erschließung der Plakatsammlung wurde projiziert.

Benutzung und Anfragen stiegen wiederum an. Sie betrafen auch in diesem Jahr insbesondere historisches Bildmaterial und die Geschichte der Universität Konstanz. Dabei ist eine verstärkte Nachfrage für Ausstellungen aus dem Museums- und Archivbereich zu verzeichnen. Ferner ging es um Jubiläen und um Anfragen aus verschiedenen Bereichen der Verwaltung in eigener Sache.

Außerdem setzte sich das Universitätsarchiv intensiv mit Sicherheitsfragen auseinander.

## Rechenzentrum

Im Jahr 2003 orientierte sich die Entwicklung des Rechenzentrums wie in den Jahren zuvor an dem Struktur- und Entwicklungsplan, der bereits im Jahr 2000 der Universitätsleitung vorgelegt wurde.

Das Rechenzentrum gliedert sich in folgende Abteilungen:

- Kommunikationsinfrastruktur
- Zentrale Systeme
- Benutzerservice

Aufgrund des Struktur- und Entwicklungsplanes konzentriert sich das RZ immer mehr auf die Gewährleistung der Funktionsfähigkeit der Kommunikationsinfrastruktur und den Ausbau von Dienstleistungen. Die Betreuung der Computer-Server wurde nahezu vollends in die Hände der wenigen aktiven Benutzer gelegt. Das RZ erbringt hier nur noch die räumliche Unterbringung der Anlagen von den Firmen CRAY und Compaq. Darüber hinaus beinhaltet der Entwicklungsplan neben der neuen Struktur auch Vorschläge für den Einsatz neuer Informationstechnologien (IT) und Empfehlungen für weitere Entwicklungen im Kontext anderer zentraler Bereiche der Universität.



Im Berichtszeitraum wurde die Stelle der RZ-Leitung durch eine Professur, die in der Informatik eingerichtet wird, erneut ausgeschrieben und soll zum Wintersemester 2004/05 besetzt werden. Bis dahin wird das RZ weiterhin von einem kommissarischen Leiter vertreten, der an den Prorektor für Allgemeines berichtet.

### **Kommunikationsinfrastruktur**

2003 wurden am Campusnetz Eingang die alten zentralen Netzwerkkomponenten durch leistungsfähigere Komponenten, welche redundant ausgelegt sind, ersetzt. Im Rahmen dieser Umbaumaßnahme wurde eine zentrale leistungsfähige Firewall-Lösung, welche ebenfalls redundant ausgelegt ist, installiert. Damit wurde eine wesentliche Voraussetzung geschaffen, künftig bereits am Haupteingang ungewollte Verbindungsversuche ins Campusnetz mitzuloggen und ggf. abzublocken. Des Weiteren konnte die zentrale E-Mail-Server-Lösung (inkl. der Viren-Scan- und SPAM-Filter-Komponenten) in ein eigenes speziell geschütztes Subnetz umziehen. Mit der zentralen Firewall-Lösung wurden darüber hinaus die Voraussetzungen geschaffen, künftig weitere speziell geschützte Zonen für WWW- und generische Internet-Dienste einzurichten.

Auch 2003 wurden größere EDV-Baumaßnahmen im Campusnetz abgeschlossen, bzw. neue Umbaumaßnahmen abgewickelt:

- Erweiterungsbau Bibliothek mit ca. 500 Datenports (Cu + LWL) mit bis zu 6 WLAN-Sendestationen einschließlich der Campusnetzanbindung per Glasfaser (LWL)
- Provisorische ZPR-Infrastruktur ca. 150 Ports (Cu)
- Abschluss SAMOA Chemie (Gebäude L – Südflügel)
- Teil-Erweiterungen im Sonnenbühl-Netz (Haus I und IV)
- diverse Umbauten im Rahmen von Neubesetzungen, Raumaufteilungen etc. auf dem Campus
- Anbindung des Studentenwerks (Gebäude K) per LWL an das Campusnetz.

Im Zuge dieser Um- bzw. Neubauten wurde die komplette Dokumentation aller anfallenden Verkabelungsmaßnahmen vom Rechenzentrum erstellt und dem Bauamt bzw. Planungsbüro zur Abwicklung zur Verfügung gestellt.

Für den neuen RZ-Dienst „Server-Housing“ wurde die mechanische Schließung der Maschinenräume des Rechenzentrums in V3 und V4 durch eine elektronische Schließanlage (SmartKey mit Transponder) mit Video-Überwachungsanlage ersetzt. Anfang 2003 konnte die Installation einer neuen USV-Anlage für die zentralen Rechnerräume der Universität abgeschlossen und die neue modulare Anlage (80 kVA) zusammen mit dem VBA und der FM/Elektroabteilung in Betrieb genommen werden. Diese Investition hat sich bereits im vergangenen Jahr bei mehreren Stromausfällen bestens bewährt: während auf dem Campus die Lichter ausgingen, liefen alle im Rechenzentrum aufgestellten Server problemlos und ohne Störungen weiter. Damit wurde der erste vorbereitende Schritt für den operateurlosen Rechnerbetrieb abgeschlossen. Mit der Pensionierung der beiden letzten noch anwesenden Operateure entfällt künftig der betreute Rechnerbetrieb.

Das IP-Adressmanagement wurde mit der Inbetriebnahme der ersten QIP-Server (Quadritek Internet Protocol ist der Name der eingesetzten Adressmanagement-Software) auf eine datenbankbasierte Lösung umgestellt; die alten domain name Server (DNS) wurden durch neue Server ersetzt. Damit vereinfacht sich zum Beispiel für den Support des RZ bei Sicherheitsvorfällen die Ermittlung des zuständigen Netzadministrators bzw. Rechnerbesitzers.

Das Benutzer-Informationen-System (BIS) wurde um einige für den RZ-Support wichtige Funktionen (Netzadministrator-Rolle, CIP-Pool-Account, etc.) erweitert. Ende 2003 initiierte das Land ein Projekt zur Einrichtung eines Universitäts-Verzeichnisdienstes; basierend auf diesem soll eine Public Key Infrastructure (PKI) für das Identity Management aufgebaut werden. Das Rechenzentrum ist an die-



sem BelWü-LDAP/PKI-Projekt (Details hierzu siehe <http://www.belwue.de/arbeitsgruppen>) mit einer eingeworbenen Drittmittelstelle beteiligt. In diesem Zusammenhang wurde an der Universität Konstanz das Projekt „Uni-Datenbank“ gestartet, an dem sich alle Abteilungen der Universitätsverwaltung beteiligten. Ziel dieses Projektes ist es, die unterschiedlichen Darstellungen von Universitätsmitgliedern (Mitarbeiter, Studenten und Sonstige) in diversen Datenbanken der Verwaltungssoftware zu vereinheitlichen.

### **Zentrale Systeme**

Im Bereich der zentralen Systeme stand die Umstellung des zentralen Mail-Systems auf Open Source im Mittelpunkt. Mitte des Jahres ging der Server in Betrieb und die Umstellung erfolgte ohne größere Probleme. Der Mailserver besteht nun aus zwei identischen Pärchen, die sich gegenseitig überwachen und somit eine nahezu 100%-ige Verfügbarkeit erlauben. Darüber hinaus wurden am zentralen Maileingang ein Virus- und ein Spam-Filter installiert. Dadurch wird der Flut von Spam-Mails Einhalt geboten und die Verbreitung von Viren ist drastisch zurückgegangen.

Für den zentralen Backupservice wurden die Bandkapazitäten um 2,5 TByte erweitert, um dem stetig steigenden Platzbedarf gerecht zu werden.

### **Benutzerservice**

Im Jahr 2003 erhöhte sich die Zahl der Vor-Ort-Betreuung von Rechnern, die durch massive Viren- bzw. Wurmattaen verseucht waren und dadurch ein erhebliches Sicherheitsrisiko für die Universität darstellten. Das RZ musste zahlreiche befallene Rechner „säubern“ und auf den aktuellen Betriebssystemstand bringen, um weitere Gefahrenquellen auszuschließen. Dies zeigt erneut, dass die Fachbereiche nicht in der Lage sind, eine lokale Administration ihrer Rechner zu gewährleisten und sowohl personell als auch EDV-technisch ihre Geräte den Sicherheitsrichtlinien entsprechend zu verwalten.

Der Telefonsupport, der von Montag bis Freitag besetzt ist, wird sehr gut angenommen und ist eine wichtige Schnittstelle für die Mitglieder der Universität. Zusätzlich wurde zur systematischen Abwicklung von Anfragen per E-Mail und zu deren Dokumentation auf Open Source-Basis ein Helpdesk-System eingeführt.

Der Videokonferenzdienst wurde weiter ausgebaut, weitere Projekte konnten gestartet werden. So fand neben dem bereits etablierten regelmäßigen Online-Deutschseminar des Fachbereichs Literaturwissenschaft mit der Universität in Iassy (Rumänien) im WS 03/04 ein weiteres Seminar mit der Humboldt-Universität in Berlin statt. Im Dezember 2003 wurde eine Doktorprüfung in Bogota (Kolumbien) abgenommen. Der Prüfling saß in Bogota, der Erstgutachter in Chicago und der Prüfer in Konstanz. Um den Service zu verbessern, wurde ein mobiles Konferenzsystem (Notebook und hochwertige Kamera) beschafft, damit innerhalb der Universität eine Videokonferenz einfach aufgesetzt werden kann. Das RZ beteiligt sich aktiv an der Weiterentwicklung des Videokonferenzdienstes.

Die Zahl der Windows-Terminals für Studierende konnte durch HBMG-Mittel zum Ausbau der DV-Zentrale von 20 auf 60 Terminals erhöht werden.

## Wissenschaftliche Werkstätten

Die als Dienstleistungs- und Serviceeinrichtung organisierten zentralen „Wissenschaftlichen Werkstätten“ (WW) unterstützen direkt den Forschungs- und Lehrbetrieb der Universität. Mit rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie 18 Auszubildenden in den drei Sachgebieten

- Audiovisuelle Medien (AVM)
- Elektronik (WWM)
- Mechanik (WWE)

bieten die Wissenschaftlichen Werkstätten ein breites fachtechnisches Leistungsspektrum für die Konzeption, Herstellung, Inbetriebnahme und Betreuung von wissenschaftlichen Geräten, Apparaturen und Versuchsaufbauten sowie für die Gestaltung, Bearbeitung und Produktion von Dokumentations- und Präsentationsunterlagen.

Im Sachgebiet Audiovisuelle Medien wächst die Nachfrage nach medientechnischer Unterstützung im Rahmen eines modernen Lehrbetriebs. Darüber hinaus nehmen Anforderungen, die im Zusammenhang mit der Darstellung der allgemeinen universitären Leistungen stehen, einen zunehmend breiteren Raum im Leistungsspektrum der AVM ein.

In allen universitären Bereichen werden z.B. Poster, Flyer, Drucksachen, CD's, DVD's, Dias, Fotos, Audio- und Videoaufnahmen sowie Filme benötigt. Die dafür erforderlichen Prä- und Postbearbeitungen, wie z.B. der Entwurf und das Layout, der Videoschnitt mit Spezialeffekten sowie ggf. Datenkonvertierungen und/oder Formatwandlungen werden von Seiten des Kunden als Full-Service-Leistungen, d.h. als Komplettleistung von der Idee bis zum fertigen Produkt aus einer Hand nachgefragt.

Im Berichtszeitraum wurden u.a. rund 1.300 Großformat-Posterdrucke hergestellt, teilweise auch entworfen und individuell nach Nutzerwünschen angepasst. Geräte des Audio-/Videostudios

kamen mit rund 5.500 Nutzungsstunden zum Einsatz (siehe Anhang C).

Im Sachgebiet Mechanik sind weitere Spezialisierungstendenzen in den Herstellungsprozessen für wissenschaftliche Geräte, Apparaturen und Komponenten unumgänglich. Für die Aufrechterhaltung und Entwicklung der für einen modernen Wissenschaftsbetrieb benötigten technischen Dienst- und Serviceleistungen ist der Einsatz neuester Technologien unbedingt erforderlich. Aktuelle bzw. zukunftsorientierte Computertechniken, z.B. aus den Bereichen CAD und CNC-Fertigung sowie die Einführung und Entwicklung neuester Fertigungstechnologien stellen daher eine der Grundvoraussetzungen für die Unterstützung eines auch zukünftig konkurrenzfähigen Forschungsbetriebes dar.

Diese Entwicklungen erfordern insbesondere auch eine inhaltliche Aufgaben- bzw. Tätigkeitsanpassung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sachgebietes sowie gerade auch in Zeiten besonders knapper Finanzressourcen eine effiziente Investitionsstrategie. Der Beirat „Technik und Tierforschungsanlage“ hat mit der Empfehlung zur Beschaffung einer Wasserstrahlschneidanlage, einer Ultrahochfrequenz-Fräsmaschine und einer CNC-Drehmaschine über das Großgeräteverfahren des HFBG die entscheidenden Weichen für die zukunftsorientierte Entwicklung technischer Unterstützungsleistungen an der Universität gestellt. Der Antrag zur Beschaffung der Wasserstrahlschneidanlage liegt bereits dem Gutachterausschuss der DFG zur Prüfung vor.

Das CAD-Tool „Inventor“ wurde nach einem Probebetrieb in die Auftragsabwicklung des Sachgebiets Elektrotechnik integriert. Hier werden bei Bedarf 3-D-Modelle der von den Nutzern gewünschten Apparaturen und Komponenten modelliert und z.B. im Vorfeld Kollisions- bzw. Funktionsprüfungen durchgeführt. Die dabei entstehenden Geometriedaten dienen gleichzeitig der

Generierung benötigter Steuerungsdatensätze für die CNC-Fertigung. Damit können u.a. aufwändige manuelle Programmierungsprozesse eingespart und ein hoher Grad der benötigten Funktionalität bei größtmöglicher Präzision bereits vorab garantiert werden.

Im Zuge der Neuordnung der Elektroberufe tritt zum neuen Ausbildungsjahr 2004/05 eine Änderung des Ausbildungsplans im Sachgebiet Elektronik der Wissenschaftlichen Werkstätten in Kraft. Das bisherige Berufsbild „Kommunikationselektronik“ in der Fachrichtung „Informationstechnik“ wurde durch diese Neuordnung in „Elektronik“ mit Fachrichtung „Geräte und Systeme“ überführt. Der zugehörige Ausbildungsplan wurde in Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer auf die Bedürfnisse und die Rahmenbedingungen der Universität angepasst. Erstmals ist jetzt auch der Realschulabschluss als Zugangsvoraussetzung für die Aufnahme der Ausbildung zugelassen; die Grundlehrzeit beträgt dann 3,5 Jahre.

Die Universität bildet in den Wissenschaftlichen Werkstätten auf insgesamt 18 Stellen in den Berufsbildern „Metallbau“, „Maschinenbau“ und „Elektronik“ aus; für das Ausbildungsjahr 2004/05 konnten insgesamt fünf Ausbildungsplätze bereitgestellt und besetzt werden.

## Tierforschungs- anlage

Nachdem die Umbaumaßnahmen zur Erweiterung der Tierhaltungskapazität in der TFA abgeschlossen wurden, stehen nun fünf zusätzliche Räume zur Haltung transgener Mäuse zur Verfügung. Um die neuen Räumlichkeiten voll nutzen zu können, bedarf es jetzt noch der notwendigen Käfigausstattung. Nach Abschluss des Umbaus entfallen in der TFA die Möglichkeiten, alternativ zum Tierversuch auch mit Zellkulturen arbeiten zu können. Solche Zellkulturarbeitsplätze sind jedoch mittlerweile in vielen Labors der Universität etabliert und in der Laborroutine Standard geworden. Die TFA hat damit ihre Aufgabe, „Alternativmethoden“ zum Tierversuch zu fördern und einzuführen, in diesem Bereich erfolgreich erfüllt. Trotz der zusätzlichen räumlichen Möglichkeiten herrscht in der TFA akuter Raummangel bei einem weiter ungebremsten Trend zu steigender Versuchstätigkeit.

Im Berichtszeitraum wurden durchschnittlich knapp 20.000 Individuen aus über 20 verschiedenen Tierarten von Weichtieren bis Säugetieren gehalten. Bei den Säugetieren dominieren die genveränderten Mäuse mittlerweile eindeutig: mehr als 50 unterschiedliche Mauslinien werden gehalten und größtenteils auch gezüchtet. Die Zahl der transgenen Mauslinien ist mittlerweile deutlich höher als die der „klassischen“ Mäusestämme. Unter anderem machen diese Nutzungsänderungen für die nahe Zukunft eine Neuorganisation der Arbeitsabläufe und eine neue Berechnung und Festsetzung der Tierhaltungskosten für die Nutzer notwendig.

Der Nutzung der TFA lagen im vergangenen Jahr 153 genehmigte Versuchsvorhaben aus verschiedenen Fachbereichen zu Grunde. Die Anzahl der Neubewilligungen blieb mit ca. 60 auf hohem Niveau stabil.



Die Umsetzung des Hygieneplans zur Aufrechterhaltung des hohen Hygienestatus der TFA kommt nur schleppend voran. Personalbedingt sind die Hygieneempfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Versuchstierkunde nicht in vollem Umfang umzusetzen. Hinzu kommt noch eine gewisse Uneinsichtigkeit einiger Nutzer. Wie der (rechtzeitige) Nachweis tierpathogener bzw. fakultativ pathogener Keime und potentieller Zoonoseerreger gezeigt hat, steigt das Infektionsrisiko weiter. Ursache ist insbesondere die nach wie vor weiter steigende „Einfuhr“ transgener Mäuse unterschiedlichster Herkunft einerseits, die nutzerfreundliche, aber aus hygienischer Sicht durchaus problematische Organisation des Zugangs zur TFA andererseits.

Die Tierärzte der TFA waren im Berichtszeitraum wie bisher mit den Aufgaben von Tierschutzbeauftragten der Universität betraut. Der Leiter der TFA und seine Stellvertreterin sind zudem Mitglieder der Tierschutzkommission am Regierungspräsidium Freiburg. Beide sind auch Mitglieder der Prüfungskommission für Tierpfleger (Fachrichtung Forschung und Klinik) der IHK-Hochrhein-Bodensee.

Im Jahr 2003 waren in der TFA vier weibliche Auszubildende für den Beruf der Tierpflegerin (Fachrichtung Forschung und Klinik) beschäftigt. Eine Auszubildende konnte ihre Ausbildung erfolgreich abschließen. Die freiwerdende Stelle wurde wieder besetzt.

Für den Kompaktkurs „Versuchstierkunde“ zu Beginn des Wintersemesters übersteigen die Anmeldungen mittlerweile die Anzahl der begrenzten Plätze bei weitem, so dass Überlegungen angestellt werden, den Kurs in der vorlesungsfreien Zeit zwischen Winter- und Sommersemester zu wiederholen. Studenten, Doktoranden, technische MitarbeiterInnen und WissenschaftlerInnen eignen sich in diesem Kurs die Fachkenntnisse nach europäischem Standard an, die sie - wie vom Gesetz gefordert - befähigen, in

tierexperimentellen Arbeiten mitzuarbeiten. Eine Zertifizierung dieses Kurses wird angestrebt.

Aufgrund der großen Nachfrage bietet die TFA seit dem Wintersemester 2002/2003 die Vorlesung „Tierschutz: rechtliche und ethische Grundlagen der Tiernutzung“ jedes Semester an. Diese zweistündige Vorlesung wird vor allem auch von Lehramtskandidaten im Rahmen ihres ethisch-philosophischen Grundlagenstudiums gut angenommen.

## Preise und Auszeichnungen

Die guten Beziehungen der Universität zu der umliegenden Region kommen auch in der Vergabe von Preisen und Auszeichnungen für besonders qualifizierte Forschungsarbeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses zum Ausdruck. So konnten auch im Berichtszeitraum, rückwirkend für das Studienjahr 2001/2002, wiederum an mehrere Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler diverse Förderpreise vergeben werden:

- Als Beleg einer engen Verbundenheit der Stadt Konstanz mit der Universität ist der jährlich vom Oberbürgermeister verliehene **Förderpreis der Stadt Konstanz** zu sehen, der preiswürdige Dissertationen aus den Bereichen Literaturwissenschaft und Sprachwissenschaft auslobt. Verbunden mit einem Preisgeld von 2.000,- € wurde diese Auszeichnung bereits zum 18. Mal vergeben. Im letzten Jahr erhielt diesen Preis die Sprachwissenschaftlerin **Dr. Astrid Krähenmann**.
- Der **Förderpreis der Stiftung „Wissenschaft und Gesellschaft an der Universität Konstanz“** ist der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den sozialwissenschaftlichen Fächern vorbehalten. Für seine hervorragende Dissertation wurde bei der insgesamt 17. Verleihung mit einer Preissumme von 3.000,- €

- Dr. Thorsten Rudroff** und damit zum ersten Mal ein Sportwissenschaftler ausgelobt.
- Als beispielhafte Kooperation von Wirtschaftsunternehmen mit der Wissenschaft wird der **Schiesser-Allweiler-Förderpreis** zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses aus dem Bereich der wirtschaftswissenschaftlichen und wirtschaftsjuristischen Fächer angesehen. Für ihre herausragenden Dissertationen erhielten im Jaques-Schiesser-Haus in Öhningen mit je 2.500,- € die Juristin **Dr. Elke Wiedmann** sowie der Volkswirt **Dr. Engelbert Plassmann** diese Auszeichnung. Der Preis wurde ebenfalls zum 18. Mal verliehen.
  - Mit dem **Dornier-Forschungspreis** wird insbesondere die enge Zusammenarbeit zwischen Hochschul- und Industrieforschung gewürdigt. Die 13. Verleihung im Werk in Immenstaad, verbunden mit einer Preissumme von 6.000,- €, erhielt der Mathematiker **Dr. Matthias Franz**.
  - Den **ALTANA Pharma-Preis** der Herbert-Quandt-Stiftung der ALTANA AG erhielten für das Studienjahr 2001/2002 **Dr. Siegfried Morath**, Fachbereich Biologie, **Dr. Frank Schaper**, Fachbereich Chemie und **Dr. Axel Wille**, Fachbereich Physik. Mit einer Preissumme von 15.000 € ist der ALTANA Pharma-Preis der höchstdotierte Einzelpreis für Nachwuchswissenschaftler an der Universität Konstanz.
  - Als Nachfolge des früheren Hans Constantin Paulssen-Preises wurde unter dem Motto „Begegnung von Wissenschaft und Wirtschaft“ der **Südwestmetall-Förderpreis** des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg verliehen. Im Rahmen einer zentralen Feierstunde, wobei die gastgebenden Universitäten jährlich wechseln, wird jede Landesuniversität mit einem Preis i. H. v. je 5.000,- € bedacht. Ende des letzten Jahres wurden die Preise erstmals an unserer Universität vergeben, wobei als Konstanzer Preisträger **PD Dr. Philipp Harms** vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ausgezeichnet wurde.
  - Den **Umweltpreis 2003 der Landesbausparkasse Baden-Württemberg** erhielten jeweils zur Hälfte **Dr. Alexander Wacker** für seine Dissertation zum Thema „Ökologie einer Süßwassersertierart, der Dreikantmuschel“ und zur anderen Hälfte **Ilona Kindinger, Dr. Stefan Fennrich** und **Prof. Dr. Thomas Hartung** für ein neuartiges Verfahren zur Erfassung von mikrobiellen Verunreinigungen.
  - **Den Landeslehrpreis für das Jahr 2003** erhielt an der Universität Konstanz **Prof. Dr. Gottfried Seebaß**, Fachbereich Philosophie, für die außerordentliche und vorbildliche Ausarbeitung und Durchführung des Kernkurses „Grundbegriffe der praktischen Philosophie“. Die Auszeichnung ist mit einem Preisgeld in Höhe von 10.000 € verbunden.
  - Am Dies academicus wurde der „**Preis des Universitätsrates**“ für das Jahr 2003 vergeben. Der mit 10.000 € dotierte Preis wurde **Herrn Prof. Dr. Lothar Burchardt** und **Herrn Akad. Direktor Jürgen Leipold, M.A.** in Anerkennung ihrer Vorreiterrolle bei der Einführung des Bachelor-Studiengangs „Geschichte“ verliehen.

Insgesamt wurden folgende Auszeichnungen, Ehrungen und Preise im Berichtszeitraum verliehen:

<b>Assmann, Aleida, Prof. Dr.,</b> FB Literaturwissenschaft	Aufnahme in die Leopoldina (Deutsche Akademie der Naturforscher) als Gründungsmitglied in der neuen Sektion Kulturwissenschaften
<b>Breyer, Friedrich, Prof. Dr.</b> FB Wirtschaftswissenschaften	Wahl in den erweiterten Vorstand des Vereins für Sozialpolitik
<b>Brintzinger, Hans-Herbert, Prof. Dr.</b> FB Chemie	Ehrendoktorwürde der Universität Heidelberg Aufnahme in die Accademia dei Lincei, Rom
<b>Burchardt, Lothar, Prof. Dr.</b> FB Geschichte und Soziologie	Preis des Universitätsrates 2003
<b>Fennrich, Stefan, Dr.</b> FB Biologie	Umweltpreis der Landesbausparkasse 2003
<b>Fischer, Ernst-Peter, Prof. Dr.</b> FB Biologie	Kulturpreis der Eduard-Rein-Stiftung, Treviranus-Medaille des Verbands Deutscher Biologen und biowissenschaftlicher Fachgesellschaften
<b>Franz, Matthias, Dr.</b> FB Mathematik	Dornier-Forschungspreis 2001/2002
<b>Harms, Philipp, PD Dr.</b> FB Wirtschaftswissenschaften	Südwestmetall-Förderpreis 2003 LEG-Lehrpreis für den Mittelbau des Fachbereichs
<b>Hartung, Thomas, Prof. Dr.</b> FB Biologie	Umweltpreis der Landesbausparkasse 2003
<b>Kindinger, Ilona</b> FB Biologie	Umweltpreis der Landesbausparkasse 2003
<b>Krähenmann, Astrid, Dr.</b> FB Sprachwissenschaft	Förderpreis der Stadt Konstanz 2001/2002
<b>Leipold, Jürgen, Akad. Direktor, M.A.</b> FB Geschichte und Soziologie	Preis des Universitätsrates 2003
<b>Mecking, Stefan, Prof. Dr.</b> FB Chemie	DECHEMA-Hochschullehrernachwuchs-Preis, BASF Catalysis Award, Otto Roelen-Medaille der DECHEMA und der Celanese AG
<b>Mittelstraß, Jürgen, Prof. Dr.</b> FB Philosophie	Ehrendoktorwürde der Universität Tartu, Estland
<b>Morath, Siegfried, Dr.</b> FB Biologie	ALTANA Pharma-Preis 2001/2002
<b>Osterhammel, Jürgen, Prof. Dr.</b> FB Geschichte und Soziologie	Berufung zum Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Historischen Instituts Washington, Berufung zum Mitglied der neu eingerichteten Arbeitsgruppe „Geistes- wissenschaften“ des Wissenschaftsrates
<b>Plassmann, Engelbert, Dr.</b> FB Wirtschaftswissenschaften	Schiesser-Allweiler-Förderpreis 2001/2002



**Przybylski**, Michael, Prof. Dr.,  
FB Chemie

**Rudroff**, Thorsten, Dr.  
FB Sportwissenschaft

**Schaper**, Frank, Dr.  
FB Chemie

**Seebaß**, Gottfried, Prof. Dr.  
FB Philosophie

**Seibel**, Wolfgang, Prof. Dr.  
FB Politik- und Verwaltungswissenschaft

**Wacker**, Alexander, Dr.  
FB Biologie

**Wiedmann**, Elke, Dr.  
FB Rechtswissenschaft

**Wille**, Axel, Dr.  
FB Physik

Life-Science-Preis der Deutschen Gesellschaft für Massenspektrometrie

Förderpreis der Stiftung Wissenschaft und Gesellschaft an der  
Universität Konstanz 2001/2002

ALTANA Pharma-Preis 2001/2002

Landeslehrpreis 2003

Temporary Member, Institute for Advanced Study in Princeton,  
School of Historical Studies, USA

Umweltpreis der Landesbausparkasse 2003

Schiesser-Allweiler-Förderpreis 2001/2002

ALTANA Pharma-Preis 2001/2002





Die Universität Konstanz trauert um

**Prof. em. Dr. Gerhard Neubauer**

Professor im Fachbereich Mathematik und Statistik

† 06.08.2003

**Prof. Dr. Dr. Helmut Siedow**

Honorarprofessor im Fachbereich Psychologie

† 13.08.2003

**Prof. Dr. Jürgen Wulf**

Professor im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

† 28.10.2003

**Prof. em. Dr. Hans Boemmel**

Professor im Fachbereich Physik

† 19.03.2004

**Georg Mayer**

Student im Fachbereich Politik- und

Verwaltungswissenschaft

† 14.4.2004

**Eugen Schmidt**

Träger der Verdienstmedaille der Universität

Konstanz

† 22.4.2004



# Anhang





## A. Ruferteilungen für den Zeitraum vom 16.05.2003 – 15.04.2004

### Rufe an die Universität Konstanz haben erhalten:

Prof. Dr. Eberhard <b>Bänsch</b> , Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik Berlin, sowie FU Berlin	C 4-Professur für Numerik / Wissenschaftliches Rechnen	abgelehnt
Prof. Dr. Sabine <b>Boerner</b> , Wissenschaftliche Hochschule Lahr	C 4-Professur für Management, insb. Strategie und Führung	angenommen
PD Dr. Jörg <b>Bogumil</b> , Fern-Universität Hagen	C 3-Professur für Verwaltungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Public Sector Reform, insb. finanzwirtschaftliche Steuerung	angenommen
Prof. Dr. Ulrik <b>Brandes</b> , Universität Passau	C 4-Professur für Praktische Informatik	angenommen
Prof. Dr. Martin <b>Burgi</b> , Ruhr-Universität Bochum	C 4-Professur für Öffentliches Recht mit Schwer- punkt Staatsrecht	abgelehnt
Miriam <b>Butt</b> , Ph.D., University of Manchester	C 3-Professur für Allgemeine Sprachwissenschaft	angenommen
Prof. Dr. Thomas <b>Carell</b> , Universität Marburg	C 4-Professur für Organische Chemie / Zelluläre Chemie	abgelehnt
PD Dr. Robert <b>Denk</b> , Infinion Technologies AG, München	C 3-Professur für Partielle Differentialgleichun- gen / Anwendungen in der Finanzökonomie	angenommen
Dr. Kay <b>Diederichs</b> , Universität Konstanz	C 3-Professur für Molekulare Bioinformatik	angenommen
PD Dr. Jörg <b>Eisele</b> , Universitäten Tübingen / Konstanz	C 3-Professur für Strafrecht mit Nebengebieten, insb. Computer- und Medienstrafrecht und/oder Europäisches Strafrecht	angenommen
Prof. Dr. Thomas <b>Elbert</b> , Universität Konstanz	C 4-Professur für Klinische Psychologie und Neu- ropsychologie	angenommen
Dr. Claus <b>Feldmann</b> , PHILIPS Research Laboratories, Aachen	C 4-Professur für Chemische Materialwissen- schaft	abgelehnt
PD Dr. Matthias <b>Fuchs</b> , TU München	C 4-Professur für Theoretische Physik	angenommen
Juniorprof. Dr. Ingenuin <b>Gasser</b> , Universität Hamburg	C 3-Professur für Partielle Differentialgleichun- gen / Anwendungen in der Finanzökonomie	abgelehnt

Prof. Dr. Katharina <b>Holzinger</b> , Europäisches Hochschulinstitut Florenz	C 3-Professur für Policy-Analyse und Politische Theorie	abgelehnt
PD Dr. Michael <b>Junk</b> , Universität Kaiserslautern	C 4-Professur für Numerik / Wissenschaftliches Rechnen	offen
Dr. Leo <b>Kaas</b> , Universität Wien	C 4-Professur für Volkswirtschaftslehre, insb. Wirtschaftstheorie und Arbeitsökonomik	angenommen
Prof. Dr. Christoph <b>Knill</b> , Universität Jena	C 4-Professur für Vergleichende Policy-Forschung und Verwaltungswissenschaft	angenommen
Prof. Dr. Stefan <b>Leue</b> , Universität Freiburg	C 4-Professur für Angewandte Informatik	angenommen
Prof. Dr. Nino <b>Luraghi</b> , Harvard University	C 4-Professur für Alte Geschichte	angenommen
Prof. Dr. Andreas <b>Marx</b> , Universität Bonn	C 4-Professur für Organische Chemie / Zelluläre Chemie	angenommen
Prof. Dr. Stefan <b>Mecking</b> , Universität Freiburg	C 4-Professur für Chemische Materialwissen- schaft	angenommen
PD Dr. Bruno <b>Quast</b> , LMU München	C 3-Professur für Deutsche Literatur mit Schwerpunkt Mittelalter	angenommen
Prof. Dr. Wolfgang <b>Reif</b> , Universität Augsburg	C 4-Professur für Angewandte Informatik	abgelehnt
PD Dr. Hans Christian <b>Röhl</b> , Universitäten Heidelberg / Konstanz	C 4-Professur für Öffentliches Recht mit Schwerpunkt Staatsrecht	angenommen
Prof. Dr. Martin <b>Scheffner</b> , Universität Köln	C 4-Professur für Biochemie	angenommen
Prof. Dr. Claus <b>Scheiderer</b> , Universität Duisburg	C 4-Professur für Geometrie	angenommen
Prof. Dr. Harald <b>Schupp</b> , Universität Greifswald	C 4-Professur für Allgemeine Psychologie	angenommen
Prof. Dr. Adrian <b>Vatter</b> , Universitäten Bern / Konstanz	C 3-Professur für Policy-Analyse und Politische Theorie	angenommen

## Juniorprofessuren

Dr. Dipl. Ing. Thomas <b>Exner</b> , University of Saskatchewan	Juniorprofessur für Theoretische Chemische Dynamik	angenommen
Dr. Albert <b>Kümmel</b> , University of California, Santa Barbara	Juniorprofessur für Digitale Medien / Digitale Kunst	angenommen
Sean <b>McCrea</b> , Ph.D., Indiana University	Juniorprofessur für Motivations- und Willenspsychologie	angenommen
Dr. Frank <b>Neuner</b> , Universität Konstanz	Juniorprofessur für Klinische Psychologie und Psychotherapie mit Schwerpunkt neurobiolo- gisch fundierter Psychotherapie	angenommen
Dr. Sven <b>Reichardt</b> , Wissenschaftszentrum Berlin	Juniorprofessur für Deutsche Zeitgeschichte	angenommen
Dr. Jens <b>Südekum</b> , Universität Göttingen	Juniorprofessur für Wirtschaftspolitik	angenommen
Dr. Ivan <b>Veselic</b> , California Institute of Technology, Pasadena	Juniorprofessur für Mathematische Physik	offen

## Rufe nach auswärts haben erhalten:

Dr. Irene <b>Albers</b> , FB Literaturwissenschaft	C 3-Professur für Romanische Philologie und Allgemeine und Vergleichende Literaturwissen- schaft an der FU Berlin	angenommen
PD Dr. Clemens <b>Bechinger</b> , FB Physik	C 4-Professur für Experimentalphysik an der Uni- versität Stuttgart	angenommen
Dr. Kay <b>Diederichs</b> , FB Biologie	C 3-Professur für Strukturbioogie an der Uni- versität Heidelberg im Verbund mit der Leitung einer proteinkristallographischen Arbeitsgruppe am Forschungszentrum Karlsruhe	abgelehnt
Prof. Dr. Oliver <b>Fabel</b> , FB Wirtschaftswissenschaften	Vertragsprofessur für Betriebswirtschaftslehre X/ Personalwirtschaft an der Universität Wien	offen
Prof. Dr. Barbara <b>Feichtinger- Zimmermann</b> , FB Literaturwissenschaft	Ordentliche Professur für Klassische Philologie an der Universität Graz	Ruf wurde zurück- genommen
Prof. Dr. Daniel <b>Keim</b> , FB Informatik und Informations- wissenschaft	Ordentliche Professur an der ETH Zürich	offen
Dr. Kay <b>Kirchmann</b> , FB Literaturwissenschaft	C 3-Professur für Medienwissenschaft an der Universität Erlangen-Nürnberg	angenommen

Prof. Dr. Thomas **König**,  
FB Politik- und Verwaltungswissenschaft

C 4-Professur für Politikwissenschaft an der  
Verwaltungshochschule Speyer

angenommen

Prof. Dr. Georg **Maret**,  
FB Physik

Direktor des Hochfeld-Magnetlabors, CNRS,  
Grenoble

offen

Prof. Dr. Peter **Nielaba**,  
FB Physik

C 4-Professur für das Fachgebiet Computerge-  
stützte Materialphysik an der Technischen  
Universität Berlin

offen

Prof. Dr. Jürgen **Osterhammel**,  
FB Geschichte und Soziologie

Wissenschaftliches Mitglied und Direktor des  
Max-Planck-Instituts für Geschichte in Göttin-  
gen

offen

PD Dr. Gabriele **Rippl**,  
FB Literaturwissenschaft

C 4-Professur für Englische Literaturwissen-  
schaft an der Universität Bielefeld

abgelehnt

C 4-Professur für Englische Philologie (Anglisti-  
sche Literatur- und Kulturwissenschaft) an der  
Universität Göttingen

angenommen

Dr. Thomas **Wünsch**,  
FB Geschichte und Soziologie

C 4-Professur für die Geschichte Osteuropas  
und seiner Kulturen an der Universität Passau

angenommen



## B. Aufenthalte von ausländischen Gastprofessorinnen und Gastprofessoren

Aufenthalte von ausländischen Gastprofessorinnen und Gastprofessoren  
im Berichtszeitraum 01.05.2003 – 31.03.2004

von - bis	Name / Heimatuniversität / Fachbereich
26.05.2003 – 25.07.2003	<b>Awodey</b> , Steven, Prof., Ph. D. Carnegie Mellon University, Pittsburgh, USA, FB Philosophie
09.05.2003 – 16.06.2003	<b>Balezina</b> , Olga, Prof. Dr. Lomonossov-Universität, Moskau, Russland FB Biologie
28.05.2003 – 27.06.2003	<b>Bauwens</b> , Luc, Prof. Dr. Université Catholique de Louvain, Belgien FB Wirtschaftswissenschaften
15.05.2003 – 14.06.2003	<b>Campe</b> , Rüdiger, Prof. Dr. John Hopkins University, Baltimore, USA FB Literaturwissenschaft
22.09.2003 – 31.10.2003	<b>Cardinal</b> , Jean, Prof., Ph. D. Université de Bruxelles, Belgien FB Informatik und Informationswissenschaft
25.05.2003 – 24.07.2003	<b>Davison</b> , Alice Louise, Prof. University of Iowa, USA FB Sprachwissenschaft
01.05.2003 – 31.05.2003	<b>Day</b> , Billy W., Prof., Ph. D. University of Pittsburgh, USA FB Biologie
07.06.2003 – 06.07.2003	<b>de Cara</b> , Jean-Yves, Prof. Dr. Université de Lyon III, Frankreich FB Rechtswissenschaft
24.06.2003 – 22.07.2003	<b>Duncan</b> , Ian, Prof., Ph. D. University of California at Berkeley, USA FB Literaturwissenschaft
05.01.2004 – 31.01.2004	<b>Foster</b> , Nigel Cardiff University, Großbritannien FB Rechtswissenschaft
01.05.2003 – 30.06.2003	<b>Katz</b> , Jonathan, Prof., Ph. D. University of California, USA FB Politik- und Verwaltungswissenschaft

von - bis	Name / Heimatuniversität / Fachbereich
28.04.2003 – 28.05.2003	<b>Lischer</b> , Henry J. jr., Prof. Southern Methodist University, USA FB Rechtswissenschaft
14.04.2003 – 25.05.2003	<b>Marshall</b> , Murray, Prof., Ph. D. University of Saskatchewan, Kanada FB Mathematik und Statistik
14.11.2003 – 23.12.2003	<b>Samoson</b> , Ago, Prof. Dr. Technische Universität Tallin, Estland FB Chemie
06.07.2003 – 10.08.2003	<b>Wang</b> , Ya-Guang, Prof., Ph. D. Shanghai Jiao Tong University, China FB Mathematik und Statistik
16.10.2003 – 15.11.2003	<b>Zubkova</b> , Elena, PD Dr. RGGU Moskau, Russland FB Geschichte und Soziologie

#### Aufenthalte ausländischer ständiger Gastprofessorinnen und Gastprofessoren im Berichtszeitraum 01.04.2003 bis 31.03.2004

von – bis	Name / Heimatuniversität / Fachbereich
01.05.2003 – 30.06.2003	<b>Gussenhoven</b> , Carlos, Prof., Ph. D. Universität Nijmegen, Niederlande FB Sprachwissenschaft
30.06.2003 – 02.08.2003	<b>Potůček</b> , Martin, Prof., Ph. D. Karlsuniversität Prag, Tschechische Republik FB Politik- und Verwaltungswissenschaft
26.05.2003 – 25.07.2003	<b>Schlesinger</b> , Harris, Prof., Ph. D. University of Alabama, USA FB Wirtschaftswissenschaften

## C. Deskriptives Zahlenmaterial

1. Entwicklung der Studierendenzahlen an baden-württembergischen Universitäten
2. Vergleich der Studierendenzahlen in Baden-Württemberg (Gesamtzahlen)
3. Vergleich der Erstimmatrikuliertenzahlen in Baden-Württemberg
4. Studierendenzahlen nach Fachbereichen (1. Studienfach)
5. Studierendenzahlen nach Fachbereichen in Prozent (1. Studienfach)
6. Studierendenzahlen nach Abschlussarten insgesamt und in der Regelstudienzeit (+ 2 Semester) (WS 2003/2004)
7. Studierendenzahlen nach angestrebten Abschlussprüfungen
8. Prüfungsstatistik für das Studienjahr 2002/2003 (1.10.2002 - 30.09.2003)
9. Anzahl der Promotionen 1998/1999 - 2002/2003
10. Stellen für wiss. Lehrpersonal nach Lehr-/Organisationseinheiten (Stand 1.01.2004)
11. Entwicklung der Personalstellen (Stand: 31.12.2003)
12. Einnahmen/Ausgaben der Universität Konstanz 1999 - 2003 (in T€)
13. Übersicht über die Zuwendungen Dritter 1999 – 2003 (Stand: 31.12.2003)
14. Drittmittel: Einnahmen 1999 - 2003
15. Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter nach Finanzierungsart
16. Entwicklung der Haushaltsmittel und Drittmittel 1998 - 2003
17. Universitätsbibliothek Konstanz
18. Grunddaten aus dem technischen Bereich

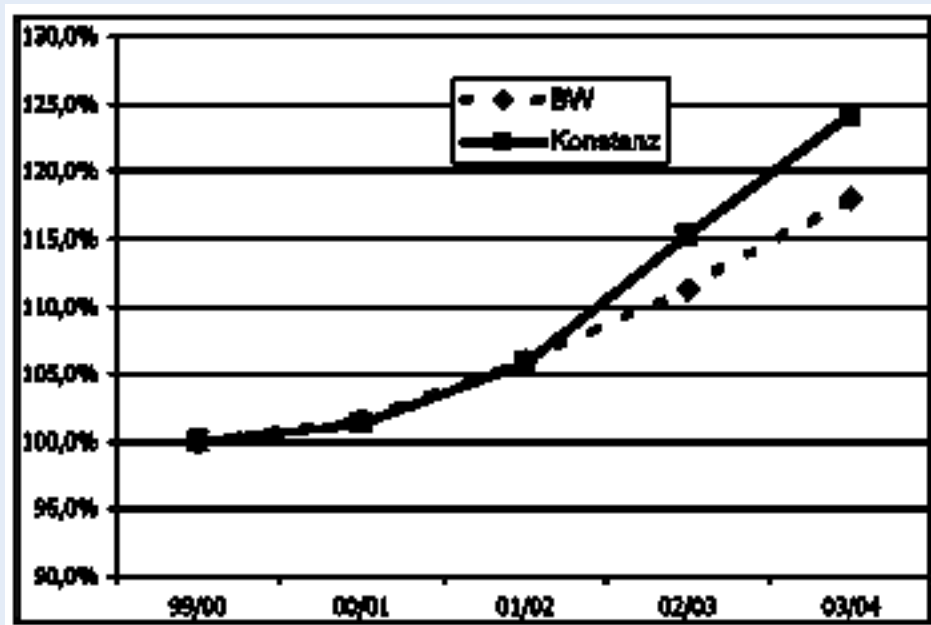


## 1. Entwicklung der Studierendenzahlen an baden-württembergischen Universitäten

Universität	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04
Freiburg	18.488	18.683	19.742	20.495	21.634
Heidelberg	22.632	23.856	24.147	25.016	27.064
Hohenheim	4.522	4.649	4.895	4.982	5.269
Karlsruhe	13.642	15.038	15.686	16.201	16.889
Konstanz	7.545	7.643	7.981	8.703	9.368
Mannheim	10.432	11.155	11.616	12.447	12.851
Stuttgart	15.863	15.853	17.222	18.611	20.148
Tübingen	19.735	20.088	20.347	21.239	22.248
Ulm	5.291	5.606	6.108	6.474	6.865
<b>Summe</b>	<b>118.150</b>	<b>122.571</b>	<b>127.744</b>	<b>134.168</b>	<b>142.336</b>
Gesamtveränderung in Baden-Württemberg gegenüber dem Vorjahr (absolut)	- 2.126	+ 4.421	+ 5.173	+ 6.424	+ 8.168
Gesamtveränderung in Baden-Württemberg gegenüber dem Vorjahr (relativ) in %	- 1,8	+ 3,7	+ 4,2	+ 5,0	+ 6,1
Gesamtveränderung in Konstanz gegenüber dem Vorjahr (absolut)	+ 30	+ 98	+ 338	+ 722	+ 665
Gesamtveränderung in Konstanz gegenüber dem Vorjahr (relativ) in %	+ 0,4	+ 1,3	+ 4,4	+ 9,0	+ 7,6

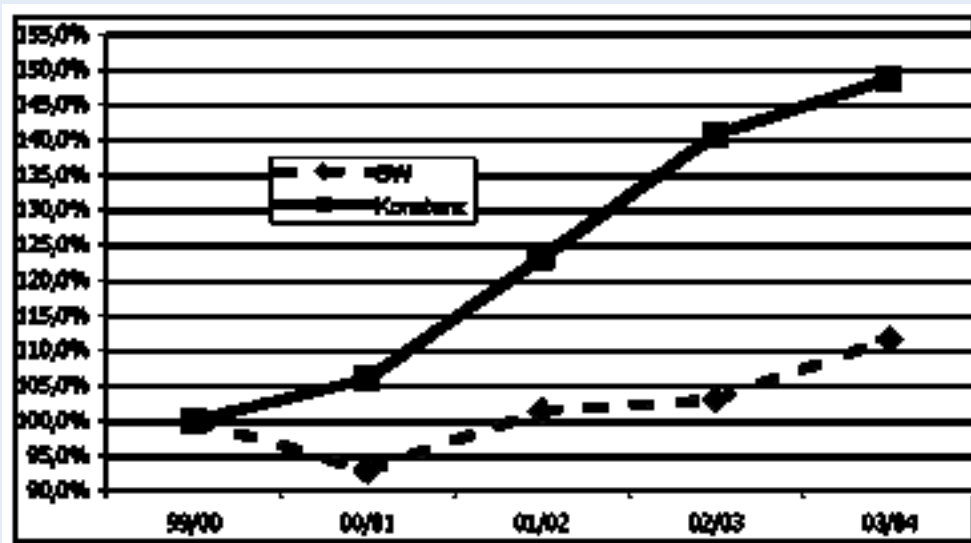
## 2. Vergleich der Studierendenzahlen Baden-Württemberg (gesamt) und Universität Konstanz

Jahr	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04
[absolute Zahlen]					
BW	120.635	122.571	127.744	134.168	142.336
Konstanz	7.545	7.643	7.981	8.703	9.368
Anteil in %	6,25	6,24	6,25	6,49	6,58
[in Prozent, Basis 1999/00 = 100%]					
BW	100,0	101,6	105,9	111,2	118,0
Konstanz	100,0	101,3	105,8	115,3	124,2



### 3. Vergleich der Erstimmatrikuliertenzahlen Baden-Württemberg (gesamt) und Universität Konstanz

Jahr	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04
[absolute Zahlen]					
BW	23.850	22.163	24.169	24.569	26.607
Konstanz	1.460	1.546	1.798	2.055	2.170
Anteil in %	6,12	6,98	7,44	8,36	8,16
[in Prozent, Basis 1999/00 = 100%]					
BW	100,0	92,9	101,3	103,0	111,6
Konstanz	100,0	105,9	123,2	140,8	148,6



#### 4. Studierendenzahlen nach Fachbereichen (1. Studienfach)

Fachbereich / Sektion	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04
Mathematik u. Statistik	191	205	253	252	292
Informatik u. Informationswissenschaft	122	188	207	214	226
Physik	313	336	350	393	432
Chemie	179	188	220	238	271
Biologie	601	599	626	626	626
Psychologie	608	589	562	558	597
<b>Mathematisch-Naturwissenschaftliche Sektion</b>	<b>2.014</b>	<b>2.105</b>	<b>2.218</b>	<b>2.281</b>	<b>2.444</b>
Philosophie	111	109	129	133	153
Geschichte u. Soziologie	687	696	793	923	1.017
Literaturwissenschaft	757	798	854	937	1.195
Sprachwissenschaft	458	454	492	558	597
<b>Geisteswissenschaftliche Sektion</b>	<b>2.013</b>	<b>2.057</b>	<b>2.268</b>	<b>2.551</b>	<b>2.962</b>
Rechtswissenschaft	1.838	1.759	1.660	1.829	1.677
Wirtschaftswissenschaften	562	677	867	1.051	1.332
Politik- u. Verwaltungswissenschaft	1.118	1.045	968	991	953
<b>Rechts-, Wirtschafts- und Verwaltungswissenschaftliche Sektion</b>	<b>3.518</b>	<b>3.481</b>	<b>3.495</b>	<b>3.871</b>	<b>3.962</b>
Universität Konstanz	7.545	7.643	7.981	8.703	9.368

## 5. Studierendenzahlen nach Fachbereichen in Prozent (1. Studienfach)

Fachbereich / Sektion	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04
Mathematik u. Statistik	2,5	2,7	3,2	2,9	3,1
Informatik u. Informationswissenschaft	1,6	2,5	2,6	2,5	2,4
Physik	4,1	4,4	4,4	4,5	4,6
Chemie	2,4	2,5	2,8	2,7	2,9
Biologie	8,0	7,8	7,8	7,2	6,7
Psychologie	8,1	7,7	7,0	6,4	6,4
<b>Mathematisch-Naturwissenschaftliche Sektion</b>	<b>26,7</b>	<b>27,5</b>	<b>27,8</b>	<b>26,2</b>	<b>26,1</b>
Philosophie	1,5	1,4	1,6	1,5	1,6
Geschichte u. Soziologie	9,1	9,1	9,9	10,6	10,9
Literaturwissenschaft	10,0	10,4	10,7	10,8	12,8
Sprachwissenschaft	6,1	5,9	6,2	6,4	6,4
<b>Geisteswissenschaftliche Sektion</b>	<b>26,7</b>	<b>26,9</b>	<b>28,4</b>	<b>29,3</b>	<b>31,6</b>
Rechtswissenschaft	24,4	23,0	20,8	21,0	17,9
Wirtschaftswissenschaften	7,4	8,9	10,9	12,1	14,2
Politik- u. Verwaltungswissenschaft	14,8	13,7	12,1	11,4	10,2
<b>Rechts-, Wirtschafts- und Verwaltungswissenschaftliche Sektion</b>	<b>46,6</b>	<b>45,5</b>	<b>43,8</b>	<b>44,5</b>	<b>42,3</b>
Universität Konstanz	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0



## 6. Studierendenzahlen nach Abschlussarten insgesamt und in der Regelstudienzeit (+ 2 Semester) (WS 2003/2004)

Studienfach	Regelstudium (Semester)	Diplom		
		Gesamt	Regelst. + 2 Semester	
			Zahl	in %
Mathematik <sup>1</sup>	9	187	173	92,5
Physik	10	354	338	95,5
Chemie	9	150	136	90,7
Biologie	9	461	447	97,0
Psychologie	9	552	500	90,6
Volkswirtschaftslehre <sup>1</sup>	8	680	661	97,2
Wirtschaftspädagogik	8	523	510	97,5
Verwaltungswissenschaft	9	632	575	91,0

<sup>1</sup> inkl. hälftiger Anteil Mathematische Finanzökonomie

Studienfach	Regelstudium (Semester)	Bachelor			Master		
		Gesamt	Regelst. + 2 Sem.		Gesamt	Regelst. + 2 Sem.	
			Zahl	in %		Zahl	in %
Information Engineering	6 (BA)/4(MA)	174	170	97,7	38	19	50,0
Life Science	6 (BA)/4(MA)	47	47	100,0	4	4	100,0
Biologie	6 (BA)	28	28	100,0			
Philosophie/Ethik	6 (BA)/4(MA)	37	37	100,0	3	3	100,0
Geschichte	6	33	33	100,0			
Soziologie	6	143	143	100,0			
Sportwissenschaft	6 (BA)/4(MA)	66	63	95,5	2	2	100,0
Deutsche Literatur	6	90	90	100,0			
British and American Studies	6	64	64	100,0			
Französische Studien	6	28	28	100,0			
Italienische Studien	6	11	11	100,0			
Kulturwissenschaft d. Antike	6	6	6	100,0			
Literatur-Kunst-Medien	6	72	72	100,0			
Slawistik (Literaturwiss.)	6	3	3	100,0			
Spanische Studien	6	26	26	100,0			
Sprachwissenschaft	9	38	38	100,0			
Internationale Wirtschaftsbeziehungen	4			100,0	60	59	98,3
Politik- und Verwaltungswissenschaft	6	170	170	100,0			



## 6. Studierendenzahlen nach Abschlussarten insgesamt und in der Regelstudienzeit (+ 2 Semester) (WS 2003/2004)

Studienfach	Regelstudium (Semester)	Erste juristische Staatsprüfung		
		Gesamt	Regelst. + 2 Semester	
			Zahl	in %
Rechtswissenschaft	9	1.550	1.441	93,0

Studienfach	Regelstudium (Semester)	Staatsexamen Lehramt		
		Gesamt	Regelst. + 2 Semester	
			Zahl	in %
Mathematik	10	188	181	96,3
Informatik	10	10	10	100,0
Physik	10	45	43	95,6
Chemie	10	48	47	97,9
Biologie	10	77	70	90,9
Philosophie/Ethik	10	84	81	96,4
Geschichte	10	255	237	92,9
Sportwissenschaft	10	264	255	96,6
Deutsch	10	439	417	95,0
Englisch	10	489	479	98,0
Französisch	10	151	143	94,7
Griechisch	10	1	1	100,0
Italienisch	10	29	29	100,0
Latein	10	39	36	92,3
Russisch	10	7	5	71,4
Spanisch	10	91	91	100,0
Politikwissenschaft	9	39	34	87,2

## 6. Studierendenzahlen nach Abschlussarten insgesamt und in der Regelstudienzeit (+ 2 Semester) (WS 2003/2004)

Studienfach	Regelstudium (Semester)	Magister (nur Hauptfach)		
		Gesamt	Regelst. + 2 Semester	
			Zahl	in %
Psychologie	9	1	0	0,0
Philosophie/Ethik	9	90	69	76,7
Geschichte	9	153	119	77,8
Soziologie	9	331	305	92,1
Allg. u. vergl. Literaturwiss.	9	21	18	85,7
Deutsche Literatur	9	304	257	84,5
Engl. u. amerik. Literatur	9	134	124	92,5
Französische Literatur	9	23	18	78,3
Italienische Literatur	9	7	7	100,0
Lateinische Literatur	9	3	3	100,0
Literatur des Mittelalters	9	2	2	100,0
Slawistik (Literaturwiss.)	9	23	20	87,0
Spanischsprach. Literatur	9	18	15	83,3
Französische Sprachwissenschaft	9	22	22	100,0
Italienische Sprachwissenschaft	9	13	12	92,3
Sprachw. m. angl. Schwerpunkt	9	55	46	83,6
Sprachw. m. germ. Schwerpunkt	9	97	84	86,6
Theoretische Sprachwissenschaft	9	30	27	90,0
Politikwissenschaft	9	94	71	75,5

## 7. Studierendenzahlen nach angestrebten Abschlussprüfungen

Abschlussprüfung	2001/02		2002/03		2003/04	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Diplom / Diplom Aufbau	3.191	40,0	3.325	38,2	3.535	37,7
Staatsprüfung (lehramt)	874	11,0	944	10,8	1.094	11,7
Erweiterungsprüfung (Lehramt)	25	0,3	18	0,2	31	0,3
1. juristische Staatsprüfung	1.520	19,0	1.684	19,3	1.550	16,5
Magister / Magister Aufbau	1.331	16,7	1.511	17,3	1.203	12,8
Lizentiat	25	0,3	6	0,1	4	0,0
Promotion	442	5,5	485	5,6	446	4,8
Prüfung im Ausland	374	4,7	397	4,6	367	3,9
Master / Bachelor	198	2,5	332	3,9	1.137	12,1
Eignungsfeststellung	1	0,0	1	0,0	1	0,0
Universität Konstanz	7.981	100,0	8.703	100,0	9.368	100,0



## 8. Prüfungsstatistik für das Studienjahr 2002/2003 (01.10.2002 - 30.09.2003)

Studienfach	Diplom- prüfung	Staats- prüfung Lehramt <sup>1</sup>	1. jur. Staats- prüfung	Bachelor- prüfung	Magister- prüfung <sup>1</sup>	Lizen- tiation- prüfung	Promo- tion	Habili- tation
Mathematik /Statistik	8	5					2	
Informatik / Informationswiss.	2			9			1	1
Physik	22	1					22	1
Chemie	16	3					18	1
Biologie	61	8					34	3
Psychologie	58						6	
Philosophie		1			2		1	
Geschichte		16			16		8	
Soziologie					19		5	
Sportwissenschaft		7					5	
Allg. Literaturwissenschaft							6	3
Deutsche Literatur					16			
Engl. u. Amerik. Literatur					14			
Franz./Span./Ital. Literatur					4			
Slawistik (Literaturwiss.)					1			
Kunst- u. Medienwissenschaft								
Deutsch		24						
Englisch		17						
Französisch		13						
Italienisch								
Latein		4						
Russisch		1						
Theoretische Sprachwissenschaft					2		2	1
Slawistik (Sprachwissenschaft)								
Sprachw. m. germ. Schwerpunkt					4			
Sprachw. m. angl. Schwerpunkt					7			
Franz./Ital. Sprachwissenschaft					2			
Rechtswissenschaft <sup>2</sup>			200				44	
Wirtschaftswissenschaften	69						3	2
Internat. Wirtschaftsbeziehungen						1		
Verwaltungswissenschaft	81						8	2
Politikwissenschaft		3			17			
<b>Gesamt</b>	<b>315</b>	<b>92</b>	<b>200</b>	<b>9</b>	<b>104</b>	<b>1</b>	<b>165</b>	<b>24</b>

<sup>1</sup> Diese Angaben beziehen sich nur auf das 1. Hauptfach (Zulassungsfach);

<sup>2</sup> Als Grundlage für die Zahl der Magisterprüfungen dient der Studiengang Legum Magister (LL.M.)

## 9. Anzahl der Promotionen 1998/1999 – 2002/2003

Fachbereich / Fach	Gesamtzahl der Promotionen seit 1991/92	Studienjahr					Promotionen je Professor C4 / C3 / C2
		98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	02/03
Mathematik / Statistik	26	2	2	3	3	2	0,15
Informatik / Informationswiss.	36	4	3	3	7	1	0,10
Physik	306	20	21	18	36	22	1,83
Chemie	252	25	16	19	14	18	1,50
Biologie	465	30	41	43	24	34	1,26
Psychologie	81	8	8	6	10	6	0,6
Philosophie	38	3	7	2	4	1	0,2
Geschichte	57	5	4	2	4	8	0,89
Soziologie	37	3	5	3	3	5	0,83
Erziehungswissenschaft	1						
Sportwissenschaft	18	2		2	2	5	2,50
Literaturwissenschaft	74	9	7	8	6	6	0,38
Sprachwissenschaft	28	3	2	1	2	2	0,20
Rechtswissenschaft	426	36	43	39	35	44	2,75
Wirtschaftswissenschaften	73	11	7	6	2	3	0,18
Verwaltungs-/Politikwissenschaft	80	5	2	8	2	8	0,67
<b>Gesamtsumme</b>	<b>1.998</b>	<b>166</b>	<b>168</b>	<b>163</b>	<b>154</b>	<b>165</b>	<b>0,93</b>



## 10. Stellen für wiss. Lehrpersonal nach Lehr- / Organisationseinheiten (Stand 1.01.2004)<sup>1</sup>

Lehrereinheit/ Organisationseinheit	Prof. (C4)	Prof. (C3)	Prof. (C2) Dauer	HSch- Doz. Oass (C2)	HSch- Ass. (C1)	AkRat/ AkOR/ AkDir. A13- A15	Wiss. Angest. BAT IIa-Ib, Lektor	Gesamt- summe
<b>Mathematisch- Naturwissenschaftliche Sektion</b>								
FB Mathematik u. Statistik	5	5	3	2	1	4	5	25
FB Informatik u. Informationswissenschaft	9	1			9	1	9,5	29,5
FB Physik	7	5		1	11	6	11,5	41,5
FB Chemie	6	7			4	5	17	39
FB Biologie incl. SFB 454	17	7	3	5	22	3	13,5	70,5
FB Psychologie	5	5			7	5,5	6,5	29
<b>Geisteswissenschaftliche Sektion</b>								
FB Philosophie	3	2			5	1	1	12,0
FB Geschichte u. Soziologie	8	8	1	1	10	2	8,5	39,5
FB Literaturwissenschaft	7	9		2	10	3	3	34
FB Sprachwissenschaft	5	4	1	5			1	16
<b>Rechts-, Wirtschafts- u. Verwaltungswissenschaftliche Sektion</b>								
FB Rechtswissenschaft	14	2			5	1	15,5	37,5
FB Wirtschaftswissenschaften	13	4		1	13	1	7	39
FB Politik- u. Verwaltungswiss.	6	6		1	8	3	2	26
Sprachlehrinstitut						1,5	12	13,5
Zentrum IV				2			1	3
Zentrum VI					1		1	2
Zentrum VII								
Zentrum VIII							3	3
<b>Sonstige Stellen</b>				1	1	4	14,75	20,75
<b>Summe der Stellen</b>	<b>105</b>	<b>65</b>	<b>8</b>	<b>22</b>	<b>107</b>	<b>42</b>	<b>133,75</b>	<b>482,75</b>
<b>Summe der Stellen VJ</b>	<b>106</b>	<b>69</b>	<b>8</b>	<b>22</b>	<b>109,5</b>	<b>44,5</b>	<b>137,25</b>	<b>496,25</b>

<sup>1</sup> Ohne TFA, Hochschulsport, Frauenrat, Gentechnik

## 11. Entwicklung der Personalstellen (Stand 31.12.2003)

Bereich	1999	2000	2001	2002	2003
Professoren (C4)	102	101	103	103	102
Professoren (C3)	70	68	66	64	63
Professoren (C2)	9	9	8	8	8
Hochschuldoz./OAss. (C2)	22	22	22	22	22
Wiss. Assistent (C1)	117	112	110,5	109,5	109
AR/AOR/ADir. (A13-A15)	53	51,5	53,5	53,5	52
Archivrat (A13)	1	1	1	1	1
Wiss.Ang. (BAT IIa-Ib), Lektor	141,25	141,75	139,75	139,75	137,25
Verw. Ang. im wissenschaftlichen Bereich	111	108	110,5	109,25	106,25
Techn. Ang. im wissenschaftlichen Bereich	128	126	125	125	126,5
Arbeiter im wissenschaftlichen Bereich	12	12	11	11	10,5
Beamter im wissenschaftlichen Bereich	1	1	1	1	1
<b>Wissenschaftlicher Bereich</b> inkl. TFA, Hochschulsport, AStA, Frauenrat	<b>767,25</b>	<b>753,25</b>	<b>751,25</b>	<b>747</b>	<b>738,5</b>
Beamte	46,5	46	46	47	47
Angestellte	81	82	81	81	81
<b>Zentraler Verwaltungsdienst</b> inkl. Rektor	<b>127,5</b>	<b>128</b>	<b>127</b>	<b>128</b>	<b>128</b>
Beamte	21	21	21	21	21
Angestellte	10	8,5	11,5	10,5	10,5
Arbeiter	6	6	6	6	6
<b>Zentrale Dienste</b> mit Hausdienst, Telefonzentrale, Druckerei, Fahrdienst	<b>37</b>	<b>35,5</b>	<b>38,5</b>	<b>37,5</b>	<b>37,5</b>
Beamte	1	1	1	1	1
Angestellte	64,5	63	61	61	61
Arbeiter	49	47	46	45	45
<b>Zentrale Technische Dienste</b> inkl. Sonderabfall, Gentechnik	<b>114,5</b>	<b>111</b>	<b>108</b>	<b>107</b>	<b>107</b>
Beamte	51	50,5	50	49,5	49,5
Angestellte	60,5	58	55,5	54,5	51,5
<b>Bibliothek</b> , inkl. Philosoph. Archiv	<b>111,5</b>	<b>108,5</b>	<b>105,5</b>	<b>104</b>	<b>101</b>
<b>Rechenzentrum</b> (Angestellte)	<b>22,5</b>	<b>22,5</b>	<b>22,5</b>	<b>21,5</b>	<b>20,5</b>
<b>Universität Konstanz</b>	<b>1.180,25</b>	<b>1.158,75</b>	<b>1.152,75</b>	<b>1.145</b>	<b>1.132,5</b>

## 12. Einnahmen / Ausgaben der Universität Konstanz 1999 – 2003 (in T€)

	1999	2000	2001	2002	2003
<b>GESAMTEINNAHMEN (Kapitel 1414)</b>	<b>19.804</b>	<b>20.115</b>	<b>21.487</b>	<b>23.149</b>	<b>24.985</b>
<b>GESAMTAUSGABEN</b>					
<b>Ausgaben aus Haushaltsmitteln</b>					
Personalausgaben	56.989	57.037	57.128	58.787	58.551
davon für Vergütung für wissenschaftliche Hilfskräfte	2.836	2.860	3.030	3.079	3.039
Sächl. Verwaltungsausg., incl. Gebäude-/ Energie-/ Bewirtschaftungskosten	3.995	3.815	4.365	4.581	4.464
Sächliche Ausgaben für					
Lehre und Forschung	2.631	3.089	2.980	3.611	3.492
Universitätsbibliothek	3.773	3.636	3.411	3.519	3.519
Rechenzentrum	342	267	248	245	453
Informationstechnik (Verw., Techn., Bibl.)	375	305	250	259	270
Investitionsausgaben für					
Erstausstattung (HBFG-Maßnahmen)	222	758	190	235	900
Ergänzung/Ersatz	2.160	1.915	2.482	2.700	2.864
Sonstige Ausgaben (Stipendien, Öffentlichkeitsarbeit, Veranst., IBZ, Hochschulsport, Partnerschaften u. a.)	680	650	872	799	711
<b>Zwischensumme</b>	<b>71.167</b>	<b>71.471</b>	<b>71.925</b>	<b>74.736</b>	<b>75.224</b>
<b>Ausgaben aus Drittmitteln</b>					
Ausgaben für Forschung und Lehre (Personal-, Sach-, Investitionsausgaben)	17.752	19.421	21.258	21.693	24.298
<b>Zwischensumme (Kapitel 1414)</b>	<b>88.919</b>	<b>90.892</b>	<b>93.183</b>	<b>96.429</b>	<b>99.522</b>
<b>Ausgaben aus HH-Mitteln / Fremdkapitel</b>					
Ausgaben für Forschung und Lehre, sowie besondere Zwecke <sup>1</sup>	9.606	7.137	6.244	4.343	4.106
<b>Summe der Ausgaben</b>	<b>98.525</b>	<b>98.029</b>	<b>99.427</b>	<b>100.772</b>	<b>103.628</b>
Investitionen (Hochbau) <sup>2</sup>	6.908	5.892	8.122	12.255	5.695
Bauunterhaltung, Umbau <sup>2</sup>	2.211	2.258	2.624	3.130	4.052

<sup>1</sup> Zwecke, für die Mittel aus anderen Kapiteln des Staatshaushaltsplanes zur Verfügung gestellt wurden (z.B. Sonderprogramme, Großgeräte u.a.)

<sup>2</sup> Wird nicht über den Universitätshaushalt abgewickelt (Staatl. Vermögens- und Hochbauamt Konstanz)



### 13. Übersicht über die Zuwendungen Dritter 1999 bis 2003 (einschl. Fremdkapital) (Stand 31.12.2003)

Zuwendungsempfänger/ Organisationseinheit	1999 €	2000 €	2001 €	2002 €	2003 €	%
Mathematik u. Statistik	329.287	98.536	280.465	278.372	149.459	0,62
Informatik u. Informationswiss.		583.057	589.114	478.902	705.325	2,92
Physik	4.324.839	4.265.182	5.308.459	5.094.254	6.438.528	26,63
Chemie	1.167.238	1.139.087	1.514.961	741.502	1.052.912	4,36
Biologie	6.489.112	6.048.358	5.816.565	6.424.220	6.169.237	25,52
Psychologie	759.263	751.210	779.245	1.032.560	1.246.838	5,16
<b>Mathematisch- Naturwissenschaftliche Sektion</b>	<b>13.069.740</b>	<b>12.885.430</b>	<b>14.288.809</b>	<b>14.049.810</b>	<b>15.762.299</b>	<b>65,2</b>
Philosophie	378.463	196.735	486.410	1.102.187	1.139.404	4,71
Geschichte u. Soziologie	825.557	1.569.697	1.739.153	1.815.754	1.849.879	7,65
Literaturwissenschaft	1.809.053	1.523.972	1.355.596	1.327.337	723.280	2,99
Sprachwissenschaft	1.178.057	1.391.910	1.477.239	1.908.659	1.252.535	5,18
<b>Geisteswissenschaftliche Sektion</b>	<b>4.191.131</b>	<b>4.682.314</b>	<b>5.058.399</b>	<b>6.153.937</b>	<b>4.965.098</b>	<b>20,54</b>
Rechtswissenschaft	121.427	136.137	260.796	177.539	182.902	0,76
Wirtschaftswissenschaften	418.048	490.661	344.787	853.425	585.506	2,42
Politik- u. Verwaltungswissenschaft	428.442	528.154	580.340	612.093	1.096.811	4,54
<b>Rechts-, Wirtschafts- und Verwaltungswissenschaftliche Sektion</b>	<b>967.916</b>	<b>1.154.952</b>	<b>1.185.923</b>	<b>1.643.057</b>	<b>1.865.219</b>	<b>7,71</b>
Zentrale Einrichtungen	371.372	983.388	637.421	1.365.711	1.584.018	6,55
<b>Universität Konstanz</b>	<b>18.600.160</b>	<b>19.706.084</b>	<b>21.170.552</b>	<b>23.212.515</b>	<b>24.176.634</b>	<b>100,0</b>

## 14. Drittmittel: Einnahmen 1999 – 2003

Zuwendungsgeber	Einnahmen im Haushaltsjahr				
	1999 T€	2000 T€	2001 T€	2002 T€	2003 T€
DFG					
SFBs	4.119,17	5.038,07	5.744,57	5.743,90	5.608,00
Sachbeihilfen	6.011,62	6.621,18	5.609,79	8.116,50	7.626,90
EU	2.381,44	2.100,28	2.582,59	2.364,00	2.922,80
Fremdkapitel (Land Ba.Wü.)	1.178,73	1.172,44	1.053,16	1.698,60	884,20
Zuwendungen und Aufträge des Bundes	1.606,68	1.683,74	2.284,40	1.769,20	2.449,50
Sonstige (Stiftungen, Wirtschaft)	3.302,54	3.090,35	3.895,99	3.520,30	4.685,20
<b>Insgesamt</b>	<b>18.600,19</b>	<b>19.706,06</b>	<b>21.170,50</b>	<b>23.212,50</b>	<b>24.176,60</b>

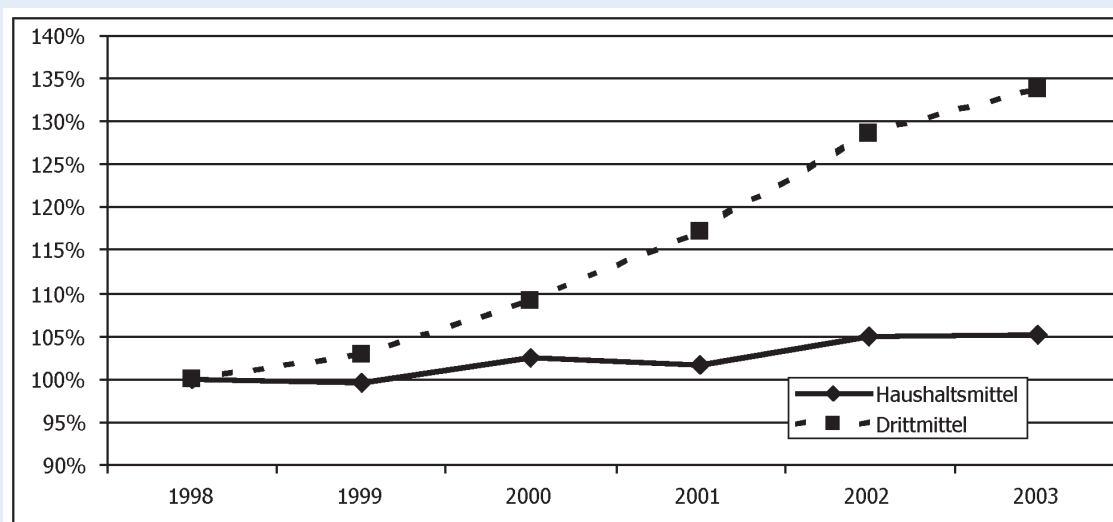
## 15. Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter nach Finanzierungsart

Bereich	aus Drittmitteln finanziert				aus Haushaltsmitteln finanziert <sup>1</sup>			
	2000	2001	2002	2003	2000	2001	2002	2003
Fachbereich Mathematik und Statistik	2,5	3	4	1,5	14,5	12,5	12,5	13
Fachbereich Informatik und Informationswissenschaft	6,5	6	3	16	15	15	16	17,5
Fachbereich Physik	39	42	44	63,5	31	30	30	30
Fachbereich Chemie	16	16	12	18	26,5	26,5	26,5	26,5
Fachbereich Biologie	57	77	85	89	45,5	44,5	44,5	44,5
Fachbereich Psychologie	13,5	14	15	21	19	17,5	18	18
Fachbereich Philosophie	6,5	8	6	5,5	5	6	7	7
Fachbereich Geschichte und Soziologie	20,75	18	29	24	24,5	22,5	23,5	24,5
Fachbereich Literaturwissenschaft	22,5	17	14	12	20	19	19	19
Fachbereich Sprachwissenschaft	16,5	21	20	18	6	7	7	7
Fachbereich Rechtswissenschaft	1,25	2	4	2,5	26,5	23,5	22,5	22,5
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften	5,5	5	5	12,5	23	22	22	22
Fachbereich Politik- und Verwaltungswissenschaft	6	8	9	8,5	15,5	13,5	13,5	13,5
<b>GESAMT</b>	<b>213,5</b>	<b>237</b>	<b>250</b>	<b>296</b>	<b>272</b>	<b>259,5</b>	<b>262</b>	<b>265</b>

<sup>1</sup> Stand jeweils zum 01.01., inkl. Hochschuldozenten, ohne kw-Pool-Finanzierung, ohne ABM Stellen

## 16. Entwicklung der Haushaltsmittel und Drittmittel 1998 - 2003

Haushaltsjahr	1998	1999	2000	2001	2002	2003
[absolute Zahlen]						
Haushaltsmittel	68.482.179	68.112.387	70.141.679	69.642.914	71.892.600	72.048.700
Drittmittel	18.065.826	18.600.185	19.706.084	21.170.481	23.212.515	24.176.634
[in Prozent, Basis 1998 =100%]						
Haushaltsmittel	100,0	99,46	102,42	101,69	104,98	105,21
Drittmittel	100,0	102,96	109,08	117,19	128,49	133,83



## 17. Universitätsbibliothek Konstanz

Leistungsbereich	1999	2000	2001	2002	2003
Bestandsentwicklung der Universitätsbibliothek					
Dissertationen	130.100	112.000	86.600		
Bücher	1.391.500	1.437.900	1.455.100		
<b>Gesamt</b>	<b>1.521.600<sup>1</sup></b>	<b>1.549.900<sup>1</sup></b>	<b>1.541.700<sup>1</sup></b>	<b>1.604.800<sup>1</sup></b>	<b>1.619.531<sup>1</sup></b>
Zeitschriftenbände	433.100	442.293	445.700	399.400	401.792
elektronische Medien	900	1.500	1.700	5.200	6.067
<b>Summe</b>	<b>1.955.600</b>	<b>1.993.693</b>	<b>1.989.100</b>	<b>2.009.400</b>	<b>2.027.390</b>
Laufend bezogene Zeitschriften					
inländische					
ausländische					
<b>Summe</b>	<b>5.879<sup>1</sup></b>	<b>6.124<sup>1</sup></b>	<b>5.644<sup>1</sup></b>	<b>5.271<sup>1</sup></b>	<b>5.229<sup>1</sup></b>
Ausleihe von Büchern und Zeitschriftenbänden aus dem Bestand der Universitäts- Bibliothek					
Ortsausleihe	621.196	590.215	583.988	600.300	584.121
Fernleihe/ Dokumentenlieferung <sup>2</sup>	57.896	57.970	63.045	75.205	65.710
<b>Summe</b>	<b>679.092</b>	<b>648.185</b>	<b>647.033</b>	<b>675.505</b>	<b>649.831</b>
Haushaltsmittel für die Literaturbeschaffung (€)					
Laufende Mittel (523.72 u. 524.72)	3.572.281	3.399.754	3.138.529	3.222.939	3.155.411
Sondermittel aus Titel 523.01/523.79/523.98	240.958	147.969	127.177		3.430
<b>Summe</b>	<b>3.813.239</b>	<b>3.547.722</b>	<b>3.265.706</b>	<b>3.222.939</b>	<b>3.158.841</b>

<sup>1</sup> wird nicht mehr getrennt ermittelt

<sup>2</sup> gezählt sind versandte Kopien und Bände

## 18. Grunddaten aus dem technischen Bereich

Leistungen	Einheit	1999	2000	2001	2002	2003
<b>Audio-Visuelle Medien (AVM)</b>						
Foto/Grafik						
<b>Aufträge gesamt</b>	<b>Anzahl</b>	<b>1.632</b>	<b>1.403</b>	<b>1.147</b>	<b>971</b>	<b>847</b>
Plotterdruck	Anzahl			799	1.010	1.344
Digitaler Print	Anzahl			3.324	5.488	5.974
Dias (mit/ohne Rahmen)	Anzahl	3.095	2.420	2.765	3.567	1.065
Scans/Daten-CDs	Anzahl			1.224	6.197	4.069
SW-Abzüge	Anzahl			4.413	3.074	3.102
Filmentwicklung, allg.	Anzahl			371	318	238
CD-Herstellung/Sonderleistungen	Anzahl			848	586	1.748
Audio-/Videotechnik						
Videostudio (Nutzungsstunden)	Std.	1.877	3.899	4.752	4.212	5.450
Ausleihvorgänge	Anzahl	490	561	629	747	767
Drucktechnik						
<b>Aufträge gesamt</b>	<b>Anzahl</b>			<b>3.307</b>	<b>3.080</b>	<b>2.661</b>
Drucke (1-/2-seitig, SW, Farbe, ...)	Anzahl			3.505.031	3.539.965	2.894.181
Bindungen (Leim, Klammer, Heft, ...)	Anzahl			321.484	338.988	261.926
DTP-Satz, Strichaufnahme, Sonstiges	Anzahl			18.727	14.048	8.077
<b>Mechanik (WWM)</b>						
Neuanfertigungs-/Reparaturaufträge	Anzahl	3.102	3.035	3.304	2.902	2.667
FB Physik	Anzahl	995	1.025	857	801	849
FB Biologie	Anzahl	908	927	841	850	673
FB Chemie	Anzahl	596	729	574	524	536
Andere	Anzahl	603	354	1.032	727	609
<b>Elektronik (WWE)</b>						
Entwicklungsaufträge	Anzahl	44	56	47	42	47
Kleine Entwicklungs- und Bauaufträge	Anzahl	122	99	115	113	108
Reparatur- und Serviceaufträge	Anzahl	920	836	884	822	741
<b>Energie und Wasser</b>						
Stromverbrauch	MWh	19.350	18.966	19.340	19.542	20.501
Stromkosten	T€	1.573	1.359	1.491	1.552	1.798
Höchste Leistung - Gesamt	kW	4.070	3.870	4.020	3.995	4.123
Heizwärmeverbrauch	MWh	29.917	26.710	27.765	27.819	31.366
Brennstoffkosten (ohne Nebenkosten)	T€	844	844	1.144	1.042	1.203
Wärmelieferung an Dritte	MWh	8.291	7.400	7.937	7.350	7.708
Trinkwasserverbrauch	m <sup>3</sup>	161.924	127.114	117.745	140.226	174.829
Trinkwasser-/ Abwasserkosten	T€	377	303	290	271	264
Kühlwasserverbrauch (Seewasser)	m <sup>3</sup>	715.859	676.143	736.656	801.877	908.949

